



REALSCHULE KEHDINGEN

125 Jahre

**REALSCHULE
KEHDINGEN**



1872 – 1997

Unser besonderer Dank gilt allen Ehemaligen,
die mit zahlreichen Zuschriften,
Fotos, Dokumenten und Schilderungen aus ihrer Schulzeit
diese Schrift bereichert haben.

Impressum

Redaktion:

Sigrid Bauer-Schmid, Horst Jöstingmeier, Claus List, Christiane Schaar

Gesamtherstellung:

Krause Druck, Stade

Auflage:

800 Stück

Die Herstellung dieser Broschüre wurde unterstützt von der Samtgemeinde
Nordkehdingen in Freiburg/Elbe.

Inhalt	Seite
Grußworte	4
Vorworte	7
Gründungsbericht	12
Statuten für die Rektorschule	17
Geschichte der Schule 1862 – 1910	21
Jahresbericht 1911/12	31
Aus der Schulchronik des Rektors H. Parisius 1914 – 1917	41
<i>(Streiflichter)</i>	
Geschichte der Schule 1917 – 1937	44
Aus der Schulchronik 1937 – 1958	56
<i>(Streiflichter)</i>	
Geschichte der Schule 1960 – 1997	80
Aus der Schulchronik 1960 – 1997	83
<i>(Streiflichter)</i>	
Die Schulleiter	93
Lehrerinnen und Lehrer der Schule	98
Schulleben heute	103
Zu guter Letzt	120

Zum 125. Geburtstag der Realschule Kehdingen

möchte ich allen, die dazu beigetragen haben, daß diese traditionsreiche Schule zu einem Inbegriff für viele Kehdinger geworden ist, herzlich gratulieren. Diesen Glückwunsch möchte ich allen ehemaligen und auch heutigen Lehrern und Schülern und den Verantwortlichen aus der Kommunalpolitik aussprechen.

Die heutige Realschule Kehdingen hat zwar im Laufe der 125 Jahre ihren Namen mehrfach gewechselt, ist aber immer der schulische Mittelpunkt in Nordkehdingen und teilweise auch im gesamten Kehdinger Bereich geblieben, auch wenn andere Schulformen um sie herum eingerichtet wurden.

Die Samtgemeinde Nordkehdingen hat die Geschichte der Schule von 1971 bis heute positiv begleitet und gefördert und wird dieses auch in den kommenden Jahren tun.

Ich wünsche der Realschule Kehdingen für die Zukunft alles Gute.

Heinrich von Borstel,
Samtgemeindebürgermeister

Der Weg von der „Rektorschule“ zur „Realschule“ Freiburg

Anläßlich eines - wie hier 125-jährigen - Jubiläums gibt es Grund genug, zunächst einmal dankend und anerkennend die langjährigen Bemühungen der jeweiligen Lehrkräfte zu würdigen, die häufig genug unter schwierigen Begleitumständen sich immer wieder von neuem ihrer Aufgabe gestellt haben - der Aufgabe, jungen Menschen aus unseren Gemeinden Wissen zu vermitteln, das als Grundausrüstung für ihr späteres Berufsleben wichtig, ja prägend sein sollte!

Dies jedenfalls waren die Beweggründe mit, durch Bildung der „Rektorschule Freiburg“ diese Grundlagen zu festigen und einer breiteren Schülerzahl hier vor Ort zugänglich zu machen.

Betrachtet man nun einmal die schulische Entwicklung auf dem Weg von der „Rektorschule“ über die „Mittelschule“ zur heutigen „Realschule“, so muß man feststellen, daß das inhaltliche Angebot sich in dieser Zeit in einer Weise verändert hat, wie die Gründer der Rektorschule es sicherlich nicht für vorstellbar - und wenn, dann doch wohl für sehr fragwürdig - gehalten hätten.

Die explosive politische Entwicklung in diesen 125 Jahren mit ihren wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen, die Kriege mit ihren alle Werte zerstörenden Folgen, wie aber auch die hieraus resultierenden Zwänge zum Neubeginn, stellen heute andere Anforderungen an die schulische Bildung und Ausbildung. Haben vor 125 Jahren die sogenannten musischen Fächer noch vorrangig den Unterricht bestimmt und waren natürlich auch die Lehrkräfte noch entsprechend dazu

ausgebildet, so haben heute - und das vermehrt sogar schon in den Anfangsklassen! - naturwissenschaftliche Themen das Übergewicht. - So bleiben z.B. Religions-, Musik-, Zeichenunterricht und Heimatkunde heute häufig ganz auf der Strecke, insbesondere bei dem permanent bestehenden Lehrermangel!

Es soll und kann gar nicht in Zweifel gezogen werden, daß die Unterrichtsformen inhaltlich wie auch von der Bedeutung her heute völlig andere Prioritäten haben müssen als vor 125 Jahren; schließlich sollen die Schüler ja auf ihre heutigen Lebensbedingungen vorbereitet werden, um die bevorstehenden Aufgaben lösen zu können.

Aber sollten wir nicht auch anlässlich solch eines Jubiläums einmal darüber nachdenken, ob wir nicht gleichzeitig wieder jene Werte mehr mit vermitteln und erhalten müssen, die der Mensch nun einmal braucht, um als Mensch die Technik im Griff zu behalten und somit das derzeitig z.T. doch erschreckende menschliche Nebeneinander wieder zu einem Mit- und Füreinander zurückzuführen! Dazu aber können nicht in erster Linie nur Gesetzgeber, Schulträger oder Lehrer in die Verantwortung genommen werden; der Grundstein wird zu Hause in der Familie gelegt; die Eltern sind ihren eigenen Kindern gegenüber in der Pflicht – das ist heute nicht anders als vor 125 Jahren!

Möge es in der Realschule Kehdingen im Bereich ihrer Zuständigkeit und im guten Einvernehmen mit Eltern und Schulträger auch in Zukunft möglich sein, unsere Kinder optimal vorzubereiten auf ihr zukünftiges Leben. Das wünsche ich Ihnen und damit uns allen.

Mit freundlichem Gruß,
Ihr Benedikt von der Decken

Der Realschule Kehdingen zum 125-jährigen Jubiläum

Eine bemerkenswerte Dame im respektablen Alter ist sie, die gefeierte „Gehobene Schule“ Freiburgs, - eine bewunderswert rüstige und geschätzte dazu!

Indem wir sie zu ihrem 125. Geburtstag feiern, feiern wir die Einwohnerschaft aller Gemeinden Nordkehdingens, die sie einst mit Geist und Geld ins Leben riefen; wir feiern Hunderte von Schülern und Schülerinnen, die ihr lebendiges Wirken gaben und von ihr Rüstzeug für die eigene Existenz bekamen; wir feiern viele Lehrerinnen und Lehrer, die sich in ihr engagierten und mit Kindern, Eltern und Schulträgern teils gemeinsam, teils in wohlverstandenen Spannungsverhältnis zu ihnen, arbeiteten. Wir feiern auch Bauleute, Hauspersonal, Busfahrer, die alle ihren Teil zum Gelingen des Ganzen beitrugen.

Nicht jede Hoffnung, die Menschen in sie setzten, konnte erfüllt werden; Mißerfolg durch Fehleinschätzung der individuellen Leistungsfähigkeit ist nun einmal

Absichten und Ziele bei der Entwicklung einer „Mittleren Schule“ in Freiburg

Das beachtliche Alter von 125 Jahren ist ein willkommener Anlaß, einerseits einen Blick zurück in die Geschichte der Realschule Kehdingen zu werfen, andererseits aber auch zu überlegen, was auf die Schule zukommen wird oder könnte.

Der Blick in die Vergangenheit wird außerdem angeregt, weil das Gründungsjahr 1872 zusammenfällt mit dem Jahr, in dem der Preußische Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten die „Allgemeinen Bestimmungen für Volks- und Mittelschulen“ erließ. In der Einleitung zu diesen Bestimmungen, die auch dem Unterricht der „Gehobenen Schulen“ oder „Gehobenen Klassen“ zugrundelagen, wurde festgestellt, daß „eine beträchtliche Anzahl von Unterrichts-Anstalten vorhanden“ sei, „welche einerseits ihren Schülern eine höhere Bildung zu geben versuchen, als dies in der mehrklassigen Volksschule geschieht, andererseits aber auch die Bedürfnisse des gewerblichen Lebens und des s.g. Mittelstandes in größerem Umfange berücksichtigen, als dies in höheren Lehranstalten regelmäßig der Fall sein kann.“¹ Die klare Zuordnung des mittleren Schulwesens zu der sozialen Schicht des Mittelstandes legt die Frage nahe, ob auch in den folgenden Phasen politische und gesellschaftliche Absichten mit den jeweils vorgenommenen Änderungen verbunden waren. Um dieses in der hier gebotenen Kürze darstellen zu können, werden die mit den markanten Veränderungen verfolgten Intentionen in der 125-jährigen Geschichte der Freiburger „Mittleren Schule“ (Gehobene Schule, Rektorschule, Mittelschule, Hauptschule und Realschule) skizziert.

1872 Die Eröffnung der „Gehobenen Schule“ Ostern 1872 macht deutlich, daß die „Landwirte und angesehenen Bürger“², von denen die Bestrebungen zur Schulgründung ausgingen, im Trend der Zeit lagen. Wie das obige Zitat aus den etwa sechs Monate später (15. 10. 1872) erschienenen „Allgemeinen Bestimmungen“ zeigt, war es nicht nur in Freiburg gerade die gesellschaftliche Schicht des Mittelstandes, für die die amtlichen Bestimmungen die „mittlere“ Schule vorsahen. Diese soziale Schicht war bereit, für die Bildung ihrer Kinder Schulgeld zu bezahlen. Auch in der „Gehobenen Schule“ in Freiburg wurde Schulgeld erhoben. Nur für begabte Kinder nicht zahlungsfähiger Eltern konnte es erlassen werden. Die Einpassung des mittleren Schulwesens in eine noch weitgehend ständisch gegliederte Gesellschaft wird in diesen Tatbeständen deutlich.

Für die Kinder der Gewerbetreibenden, Handwerker und Leiter von größeren landwirtschaftlichen Betrieben brachte die neue Schule in Freiburg zwei Vorteile: – Sie konnte bessere schulische Voraussetzungen bieten als eine Volksschule. Ihre Stundentafel war stärker nach Fächern gegliedert. Statt des Faches „Realien“ gab es Naturbeschreibung, Physik (Chemie), Geographie und Geschichte. Es war Unterricht in mindestens einer Fremdsprache und eine höhere Wochenstunden-

¹ Allgemeine Bestimmungen für Volks- und Mittelschulen in Preußen (1872), in: Bertold Michael und Heinz-Hermann Schepp (Hgg.): Politik und Schule von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Eine Quellensammlung zum Verhältnis von Gesellschaft, Schule und Staat im 19. und 20. Jahrhundert, Band 1, S. 399.

² Claus List: Aus der Geschichte der Realschule Kehdingen, in: Realschule Kehdingen 100 Jahre.

zahl als für die Volksschule vorgesehen.³ Mit dieser anderen Organisation des Unterrichts war ein höheres Leistungsniveau verbunden, als dieses von den vielfach wenig gegliederten Volksschulen erreichbar war.

– Der Besuch der „Gehobenen Schule“ konnte als Vorbereitung auf den Besuch der wohnortfernen weiterführenden Schulen genutzt werden. Ein schulischer Aufstieg wurde so leichter möglich, weil die Kinder länger im häuslichen Bereich verbleiben konnten.

1887 Bereits nach 15 Jahren wurde die „Gehobene Schule“ in „Rektorschule“ umbenannt. Mit dieser Namensänderung wurde das Ziel der Vorbereitung auf den Besuch höherer Schulen betont. Rektoratsschulen verfolgten „hauptsächlich den Zweck, ihre Schüler für den späteren Übertritt in eine höhere Schule ohne erheblichen Zeitverlust vorzubereiten und sie dabei die Pflege und Erziehung des Elternhauses möglichst lange genießen zu lassen.“⁴ Da es sich also um unvollständige höhere Lehranstalten handelte, wurde ihre Leitung in der Regel einem akademisch gebildeten Rektor (Theologen) übertragen. Schulträger waren die Kommunen oder private Träger. Sie unterlagen nicht der Schulinspektion durch einen Ortsgeistlichen sondern unterstanden dem Schulrat oder der Regierung. Damit wurde das Freiburger Lehrinstitut bereits kurze Zeit nach seiner Gründung aus der direkten kirchlichen Kontrolle gelöst und konnte den unmittelbaren Schulbetrieb eigenverantwortlich organisieren.

1925 Drei Jahre nach ihrem 50-jährigen Bestehen wurde aus der „Rektorschule“ eine „Mittelschule“. Nach den Bestimmungen von 1925⁵ gingen ihre „Lehrziele“ damit über die der Volksschule hinaus. Sie gehörte aber „weder zu den anerkannten höheren Lehranstalten noch zu den Volksschulen noch zu den Fach- und Berufsschulen“. Sie bauten in einem sechsjährigen Lehrgang auf der Grundschule auf und endeten mit dem Zeugnis der „Mittleren Reife“, mit dem allerdings keine eindeutigen Berechtigungen verbunden waren. Es zeichnete sich eine Abschwächung der Aufgabe der Schule als einer ständischen Anforderungen genügenden Schule ab:

- Voraussetzung für den Besuch der Mittelschule wie auch aller anderen Schulformen war nun der Besuch der 1920 eingeführten vierjährigen Grundschule als der Schule für alle Kinder. Damit sollte sowohl ein stärkerer Ausgleich zwischen den sich damals stärker als heute unterscheidenden Bevölkerungsgruppen angestrebt und den Kindern aus sozial schwachen Schichten eher der Zugang zu höherer Bildung ermöglicht werden.
- Das Schulwesen des Kaiserreichs mit seinen sehr unterschiedlichen höheren, mittleren und Volksschulen wurde etwas stärker auf die uns heute geläufige Dreigliedrigkeit hin entwickelt.
- Es wurde begonnen, einen „mittleren“ Schulabschluß, mit dem bestimmte Berechtigungen verbunden sein sollten, zu vergeben.

Dennoch war die Mittelschule der 20er Jahre noch stärker ständisch verhaftet. Nicht alle Eltern konnten ohne weiteres ihren Kindern ihren Besuch ermöglichen, denn es wurde weiterhin Schulgeld erhoben.⁶

³ Michael/Schepp, a.a.O., S. 398 ff.; List, S. 11.

⁴ W.Vorbrodt, K.Herrmann: Handwörterbuch des gesamten Schulrechts und der Schul- und Unterrichtsverwaltung in Preußen, Leipzig 1930, S. 530.

⁵ Ebd., S. 444 ff.

⁶ Ebd., S. 570 ff.

1942 Noch während des Krieges wurde mit der Umwandlung der Freiburger Mittelschule in eine „Hauptschule“ ein neuer Schultyp geschaffen. Er wurde auf ausdrückliche Anweisung Hitlers im ganzen Deutschen Reich eingeführt und hatte mit unserer heutigen Hauptschule wenig mehr als den Namen gemein.⁷ Bei den ab 1942 im Deutschen Reich gegründeten Hauptschulen handelte es sich um „Pflichtausleseschulen“, zu deren fünfjährigem Besuch alle Schüler, die nach der Grundschule „zur Arbeit der Hauptschule für geeignet befunden wurden“ verpflichtet waren. Die nur bis zum Ende des achten Schuljahres dauernden Volksschulen bestanden neben dieser neuen Schulform fort. Wesentliche Aufgabe der Pflichtauslese war die „Formung des nationalsozialistischen Menschen“, die mit aller Konsequenz angestrebt wurde.

1945 Dem nur kurzen Intermezzo einer nationalsozialistischen Ausrichtung auch der Freiburger Mittelschule folgte nach dem Krieg der beschwerliche, zunächst durch Raumnot und dann durch einen uns heute unvorstellbaren Lehrermangel geprägte Aufbau der Mittel- bzw. später Realschule.⁸ Für die Mittelschule fiel bald nach dem Krieg eine schwerwiegende soziale Barriere fort: Schulgeld wurde nicht mehr erhoben.

1972 Etwa gleichzeitig mit dem 100-jährigen Bestehen der Realschule Kehdingen zeichnete sich eine neue Entwicklung ab. Hatte die Schule bisher immer relativ getrennt von den anderen Schulformen bestanden, so wurde in der Festschrift ihre Integration in ein Schulzentrum angekündigt.⁹ Nunmehr sollten auf der Grundschule und der sich anschließenden zweijährigen Orientierungsstufe die drei weiterführenden Schulformen Hauptschule, Realschule und Gymnasium unter einem Dach zusammengefaßt werden. Mit der Verlängerung der gemeinsamen Schulzeit in der Orientierungsstufe sollte u.a. erreicht werden, daß Schüler/innen, Eltern und Lehrkräfte über Fähigkeiten und Interessen der einzelnen Schüler/innen informiert werden und so die Eltern eine gesicherte Empfehlung zur Schullaufbahnentscheidung für ihr Kind erhalten. Im Unterschied zu allen vorangegangenen Übergangsverfahren für die Realschule wird den Eltern jetzt eine Schullaufbahn nahegelegt, während sie sich vorher selbst für die Anmeldung z. B. bei der Realschule entscheiden mußten und dann dort erst die Eignung festgestellt wurde.

Nach dem schon länger vollzogenen Wegfall der sozialen Barriere des Schulgeldes wurde in diesen Planungen das mit den Schlagworten Chancengleichheit oder -gerechtigkeit bezeichnete Bestreben deutlich, auch bildungsfernere Schichten Schulen besuchen zu lassen, die ihrer Begabung entsprechen.

Diese Planung wurde schon bald nach dem letzten Jubiläum in die Tat umgesetzt, allerdings mit der Einschränkung, daß ein Gymnasium mit den Jahrgangsstufen 7 bis 10 nicht mit in das Schulzentrum Freiburg eingegliedert wurde.

1997 Gerade im Jubiläumsjahr stellt sich eine neue Herausforderung. Bedingt durch den allgemeinen Rückgang der Geburtenzahlen und das immer stärkere Bestreben der Eltern, ihre Kinder auf das Gymnasium oder die Realschule zu schicken, sind die Übergangszahlen zur Hauptschule aber auch zur Realschule

⁷ S. hierzu: Albert Schramm: Beiträge zur Geschichte der Hauptschule, Meisenheim 1969, insbes. S. 120 ff, und S. 169 ff.

⁸ Vgl. List, a.a.O., S. 13 ff.

⁹ Ulrich Maeck: Schulentwicklung in Nordkehdingen, in: Realschule Kehdingen 100 Jahre.

erheblich zurückgegangen (1996: HS – 20 und RS – 35 Übergänger in die 7. Klasse). Damit verfügen weder die Realschule noch die Hauptschule über die volle Zweizügigkeit von 48 bzw. 54 Schülerinnen bzw. Schüler pro Jahrgang. Mit Verfügung vom 16. 12. 1996 hat die Bezirksregierung Lüneburg dem damals noch bestehenden Schulaufsichtsamt Stade mitgeteilt:

„Haupt- und Realschulen dürfen nur in Ausnahmefällen einzügig geführt werden, wenn sie nicht mit einer anderen Schule organisatorisch zusammengefaßt werden können.

Eine solche organisatorische Zusammenfassung der HS und RS nach § 106 Abs. 4 NSchG wäre eine geeignete schulorganisatorische Maßnahme, um das schulische Angebot der HS und RS zu gewährleisten.“

Eine Zusammenfassung ist deshalb erforderlich, weil zu kleine Schulen nur noch so wenige Lehrerstunden zugewiesen bekommen, daß die Stundentafel nicht mehr abgedeckt werden kann. Bei einer organisatorischen Zusammenfassung ist es dagegen möglich, geeignete Fächer (z. B. Sport, Kunst, Werken), Wahlpflichtkurse und Arbeitsgemeinschaften schulformübergreifend zu führen. Diese Maßnahmen führen weder zu einem oft befürchteten Niveauperlust der Realschule noch zu einer Überforderung der Hauptschüler, wie die Erfahrungen an den bereits seit langer Zeit zusammengefaßten Haupt- und Realschulen auch im Kreis Stade zeigen. Sie nutzen aber sehr viel besser die immer knapper werdenden Lehrerstunden aus.

Es wird in den kommenden Monaten zu beraten sein, wie diese Zusammenfassung erfolgen soll.

In den vorangegangenen Zeilen wurde knapp beschrieben, daß die Freiburger Gehobene, die Rektorats-, die Mittel-, die Haupt- und Realschule sich ständig den jeweiligen gesellschaftlichen und politischen Anforderungen stellen mußte und durch sie geprägt wurde. Mehr als einmal war dabei aufgrund der geringen Schülerzahlen die Existenz des Instituts gefährdet.¹⁰ Umsicht und Beharrlichkeit haben jedoch dazu geführt, daß die Schule in allen Zeiten zum Wohle der abgelegener wohnenden Bevölkerung Nordkehdingens arbeiten konnte. Dabei wandelte sie sich von einer Lehranstalt, deren Besuch „standesgemäß“ war, zu einer eher den Begabungen ihrer Schüler/innen Rechnung tragenden Schule.

Es besteht ein guter Grund, mit der Feier des Jubiläums an die Weitsichtigkeit der Entscheidung der Gründungsväter (und -mütter?) zu erinnern und daraus den Anspruch abzuleiten, auch die neuen Herausforderungen zielstrebig anzugehen.

Gernot Paul, Regierungsschuldirektor,
Außenstelle Stade der Bezirksregierung Lüneburg

¹⁰Vgl. List, a.a.O., S. 11; Realschule Kehdingen 100 Jahre, S. 34.

Kehdingen ist ein sturmerprobtes Land,

„sturmfest und erdverwachsen“, und so wird es nicht verwundern, dass diese Schule – jetzt unter der Bezeichnung „Realschule Kehdingen im Schulzentrum Freiburg/Elbe“ – trotz aller Widrigkeiten 125 Jahre überstanden hat.

Diese Widerstandskraft muss die Schule samt aller in ihr arbeitenden Menschen auch an den Tag legen, denn das Klima war nie mild und ist in jüngster Zeit eher bedeutend rauher und schulunwirtlicher geworden.

Wir befinden uns geografisch gesehen in der Zone vorherrschender Westwinde, darum hat sich die Bevölkerung Kehdingens im Laufe der Jahrhunderte darauf eingestellt, sich gegen Sturmfluten durch immer höhere Deiche zur Wehr zu setzen. Doch seit einigen Jahren nehmen Stürme aus eher südlichen Richtungen erheblich zu – nicht nur an Zahl, sondern vor allem an Heftigkeit. Befindet sich die Geburtsstätte der Weststürme vornehmlich über dem Atlantik oder der Nordsee, so ist das Zentrum der fast orkanartigen Stürme aus dem Süden weiter im Landesinnern auszumachen, wobei Fachleute dieses auch lediglich als Nebenzentrum weiter entfernt liegender Entfaltungsgebiete gesellschaftlicher Extremwetterlagen betrachten.

Immerhin haben die vergangenen Stürme dem pädagogischen Haus durchaus arg mitgespielt, die Fenster sind undicht, das Dach teilweise bereits abgedeckt. Während überall von der Erwärmung des Weltklimas gesprochen wird, haben viele das Gefühl, eine soziale Eiszeit ziehe herauf. Und welche Vorkehrungen werden nun getroffen? Nicht das Haus wird repariert, eher sollen die einzelnen Menschen sich individuell je nach Bedarf „warm anziehen“, jeder möge sich in eigener Verantwortung auf die zu erwartenden Katastrophen vorbereiten.

Natürlich fehlt es in solchen Zeiten nicht an wohlgesetzten Worten. Für unser pädagogisches Haus ist die Rede von mehr Autonomie, mehr Gestaltungsmöglichkeiten, eigenem Schulkonzept, Reformen aller Art, ...

Angesichts dieser Entwicklungen gewinnt ein Jubiläum wie dieses besondere Bedeutung, zeigt sich doch daran, dass diese Schule bereits viele Stürme in den vergangenen 125 Jahren überstanden hat. Zwar lässt sich daraus nicht die weitere Entwicklung voraussagen, doch wollen wir davon ausgehen, dass das pädagogische Team seine Arbeit auch zukünftig mit Erfolg versieht, „sturmfest und erdverwachsen“.

Reinhard Ries, Schulleiter

Gründungsbericht

Mittelschule zu Freiburg.

Es dürfte gewiß viele Leser dieser Zeitung, besonders aber die im alten Amtsbezirk Freiburg wohnenden interessieren, über die Mittelschule zu Freiburg, ihre unter großen Schwierigkeiten erfolgte Gründung, ihre kaum erwartete rasche Entwicklung und ihre von guten Erfolgen gekrönte Wirksamkeit einen möglichst kurz gehaltenen Bericht aus den Acten und Erfahrungen, soweit sie zu Gebote standen, zu vernehmen. Und wie wir überzeugt sind, somit eine dankbare Aufgabe zu lösen, so geben wir uns gleichzeitig der Hoffnung hin, daß das Interesse der Freunde dieser Schule dadurch noch gekräftigt wie auch neue Gönner gewonnen werden möchten.

Mittelschule zu Freiburg

Es dürfte gewiß viele Leser dieser Zeitung, besonders aber die im alten Amtsbezirk Freiburg wohnenden interessieren, über die Mittelschule zu Freiburg, ihre unter großen Schwierigkeiten erfolgte Gründung, ihre kaum erwartete rasche Entwicklung und ihre von guten Erfolgen gekrönte Wirksamkeit einen möglichst kurz gehaltenen Bericht aus den Acten und Erfahrungen, soweit sie zu Gebote standen, zu vernehmen. Und wie wir überzeugt sind, somit eine dankbare Aufgabe zu lösen, so geben wir uns gleichzeitig der Hoffnung hin, daß das Interesse der Freunde dieser Schule dadurch noch gekräftigt wie auch neue Gönner gewonnen werden möchten.

Daneben verbinden wir mit dieser Veröffentlichung auch noch den Zweck, in Einverständnis mit dem Schulvorstand den vielen Gönnern der Schule unsern öffentlichen Dank abzustatten und deren Namen zum dauernden Andenken bekannt zu machen.

Die erste Anregung zur Verbesserung des Schulwesens in Freiburg, wobei schon von vornherein eine Betheiligung der übrigen Kirchspiele des Amtsbezirks in Aussicht genommen ward, gaben die Herren:

Actuar Joerden zu Freiburg,
Advocat Joesting zu Freiburg,
Schlossermeister Heinsohn zu Freiburg,
Hauptlehrer Haderl zu Freiburg,
Hofbesitzer H. Beckmann zu Laack,
Hofbesitzer C. Michaelsen zu Allwörden, und
Oeconom Ad. Ehlers zu Esch
schon im Laufe des Jahres 1866.

Man war geneigt, die höheren Klassen mit der Freiburger Volksschule in Verbindung zu setzen und verfertigte einen diesbezüglichen Plan, der vom derzeitigen Kirchen- und Schulvorstande zu Freiburg in sehr entgegenkommender Weise acceptirt, resp. vervollständigt wurde.

Jedoch sollte das neue Unternehmen vorerst an dem Widerstande einiger Mitglieder der Landesversammlung scheitern. Die Landesversammlung nämlich, vertreten durch die 4 Gemeinden Freiburg, Oederquart, Krummendeich und Balje, wurde um eine jährliche Beihilfe von sechshundert Mark angegangen, und es kam auch am 27. Februar 1867 ein desfallsiger Beschluß mit großer Majorität zu Stande. Die Minorität legte jedoch einen berechtigten Protest dagegen ein, und die Folge davon war, daß dem Versammlungsbeschlusse seitens Königlicher Landdrostei (heute: Regierungspräsident) die Bestätigung versagt wurde.

Der Hauptgrund, weshalb die Sache scheiterte, war der nicht geführte Nachweis, daß die auswärtigen Gemeinden ebenfalls einen Nutzen von der zu errichtenden „Gehobenen Schule“ hätten, sodann war auch die Vertheilung des Beitragsfußes für die seitens der Landesversammlung zu gewährende jährliche Unterstützung nicht genügend präcisirt, da doch zu einer höheren Schule, die eigentlich nur im Interesse der Wohlhabenden errichtet werden sollte, sämtliche Steuerklassen beizutragen nicht verpflichtet erscheinen konnten.

Nun ruht die Angelegenheit mehrere Jahre, bis endlich im Anfang des Jahres 1871 einige andere Gemeinde-Mitglieder die Sache in die Hand nahmen und einen nochmaligen Antrag an die Landesversammlung um einen jährlichen Beitrag von – 1500 Mark – zur Errichtung einer „Gehobenen Schule“ in Freiburg stellten.

Dieser Antrag wurde wiederum am 22. Juli 1871 mit 41 gegen 13 Stimmen angenommen und auch dieser Beschluß von Königlicher Landdrostei bestätigt.

Zugleich wurde eine Commission, bestehend aus den Herren

Pastor Nienaber, als Vorsitzendem,
Kaufmann Schwedthelm zu Freiburg,
Gutspächter G. A. Junge zu Langenhof,
Gutsbesitzer A. Brümmer zu Ziegelhof,

Hofbesitzer H. Umlandt zu Hollerdeich,
Gutspächter P. Feil zu Stellenfleth,
Landschaftsrath von der Decken zu Ritterhof,
Gutsbesitzer F. Pollitz zu Rittershausen,
Hauptmann a. D. von der Decken zu Hörne

erwählt, welche einen neuen Plan über die ganze Einrichtung ausarbeiten, auch in Bezug auf den bei Aufbringung des gewährten Beitrags in Anwendung zu setzenden Concurrrenzfuß Vorschläge machen sollte.

Diese Commission hatte insofern eine leichte Aufgabe, als sie sich die früheren Erfahrungen zu Nutze machen und mit einiger Aussicht auf demnächstige oberbehördliche Genehmigung einen neuen Schulplan entwerfen konnte.

Zunächst wurde der Plan der Gründung einer selbständigen „Gehobenen Schule“ aufgestellt, die keinerlei Verbindung mit der Volksschule haben, noch an diese sich anlehnen sollte; 2 studirte und 2 seminaristisch gebildete Lehrer sollten in vorläufig 2 Klassen unterrichten, und als Ziel dieser Schule wurde hingestellt, daß sie ihren Schülern eine höhere Bildung gebe, als dies in einer mehrklassigen Volksschule geschehen könne und daß die Schüler für die mittleren Klassen eines Gymnasiums oder einer Realschule genügend vorbereitet werden könnten; zugleich auch sollten die untersten fünf Steuerklassen von der Beitragspflicht zu den Kosten der gn. Schule befreit sein, da diese sich voraussichtlich des höheren Schulgeldes wegen doch nicht betheiligen würden.

Dieser Plan wurde vom Königl. Consistorium zu Stade im Anfang des Jahres 1872 genehmigt, auch wurden die erneuerten Proteste gegen den von Königl. Landdrostei bestätigten Beschluß der Landesversammlung abgewiesen, und so war denn das Insleben-treten der Schule gesichert und am 13. Februar 1872 wurde der Schulvorstand für die nächsten sechs Jahre gewählt; und dieser bestand aus den Herren:

Pastor Nienaber, als Vorsitzendem
dem jeweiligen Rector der Schule,
Gutspächter G. A. Junge zu Langenhof,
Kaufmann Schwerdthelm zu Freiburg,
Gutspächter Erythropel zu Bruchhof,
Landschaftsrath von der Decken zu Ritterhof,
Hofbesitzer Schlichtmann zu Balje.

Es waren jedoch noch keineswegs erfreuliche Aussichten vorhanden, da einerseits kein Fonds für die vielen nothwendiger Weise anzuschaffenden Schulutensilien vorhanden und andererseits keine Mittel flüssiggemacht waren, um etwaige Deficits decken zu können. Die Gemeinde Freiburg wollte allerdings die Garantie für ein Deficit übernehmen, jedoch nur unter gewissen Voraussetzungen, die das längere Fortbestehen durchaus nicht genügend sicherten.

Und da gaben zwei der Schule vollständig fern stehende Mitglieder der Gemeinde Freiburgs:

der Herr Staatsminister a.D. von der Decken (Rutenstein)
Herr Rentier J.L. Umlandt

den Impuls zu einer Opferbereitswilligkeit, indem Ersterer sofort der Schulkasse 600 Mark zur Verfügung stellte und Letzterer 150 Mark für Unterrichtung fähiger armer Kinder, die

das Schulgeld nicht zu entrichten im Stande seien, zur Disposition stellte. Nachdem das gute Beispiel gegeben war, unternahmen es der Hofbesitzer H. Ramm zu Schöneworth und der Gutspächter G. A. Junge zu Langenhof, noch fernere freiwillige Beiträge zeichnen zu lassen, und ihr Unternehmen wurde schon in den beiden ersten Tagen mit großem Erfolg gekrönt.

Es beteiligten sich nach Ausweis der Subscriptionsliste ...

Mit obiger Schenkungssumme im Gesamtbetrage von 4278 Mark konnte nun schon manches geschafft werden; auch wurde ein Staatszuschuß ad 525 Mark für die nächsten Jahre erwirkt. (Zum Vergleich: Das Lehrergehalt betrug 1872 monatlich 60 Mark.) Das Institut trat unter dem Namen „Gehobene Schule“ zu Ostern 1872 dem Plan gemäß mit 68 Schülern ins Leben. Und ein eigens zu dem Zwecke von dem Zimmermeister Herrn Lünstedt zu Freiburg neu erbautes Schulhaus wurde zu Michaelis auf 5 Jahre gemiethet.

Von Jahr zu Jahr nahm die Schule einen erfreulicheren Aufschwung, schon Ostern 1873 konnte die vierte und Ostern 1875 die fünfte Klasse und von der ersten Klasse in einigen Fächern Ostern 1877 eine Mädchenabtheilung abgezweigt werden.

Nachdem so der gute Fortbestand einer „Gehobenen Schule“ constatirt und gesichert war, konnte der Schulvorstand darauf Bedacht nehmen, der Schule ein weiteres Feld zu öffnen und das hohe Ziel ins Auge fassen, für dieselbe nach den betreffenden Bestimmungen des Kultusministers den Rang einer Mittelschule zu erwerben, der nunmehr nach fünfjährigem Bestehen erreicht ist.

Vor allem mußte aber auch ein geräumigeres Schullocal gewonnen werden, und dies ward um so eher möglich, als der Herr Staatsminister a.D. von der Decken zu Rutenstein wiederum in liberaler Weise einen Bauplatz unentgeltlich zur Verfügung stellte.

Ein Bauplan wurde entworfen und nachdem die nöthigen Mittel theils aus dem gesammelten Fonds, der sich inzwischen durch zinsliche Belegung und Kassenüberschüsse wesentlich vermehrt hatte, theils mit fast einstimmiger Genehmigung der Landesversammlung aus der Sparkasse gegen ermäßigten Zinsfuß disponibel gemacht waren, konnte der Bau dem Zimmermeister Lange für die Summe von 23,375 Mark übergeben werden.

Am 22. August 1876 wurde in feierlicher Weise der Grundstein zu dem neuen Gebäude gelegt. Zu der Feier hatten sich außer zahlreichem Publikum eingefunden:

Mit den Schulkindern sämtliche Lehrer und Schulvorsteher, der Bauunternehmer Lange, Pastor Sattler, zeitiger Vertreter des Ostern zum Konsistorialrath ernannten bisherigen Pastors Nienaber zu Freiburg, und der Kreishauptmann Pagenstecher als weltlicher Kirchencommissarius.

Hoffentlich wird die Schule dem letzteren nie sein warmes Interesse für die Gründung und bisherige Entwicklung der Anstalt vergessen.

Eingeleitet wurde die Feier auf dem beflaggten Platze von den Kindern durch den Gesang: „Bis hierher hat uns Gott gebracht“, und eine Anrede von Herrn Rektor Dr. Suhr an dieselben. Nach dieser verlas Herr Baumeister Lange die aus der Blechkapsel entnommenen Actenstücke und ersuchte nach deren Zurücklegung Herrn Pastor Sattler die Kapsel zu verschließen und, als sie verlöthet und in ihre in dem Grundstein befindliche Höhlung zurückgesetzt war, diese durch den Schlußstein zu verdecken.

Der Gesang: „Ein feste Burg ist unser Gott!“ leitete die gediegene und zu Herzen gehende Ansprache von Herrn Pastor Sattler ein; dieser dankte in derselben für die geschehene Arbeit, für die freiwilligen Beiträge, wies in besonders erhebender Weise darauf hin, daß hier von des Baumeisters Werkstätte eine neue Werkstätte bereitet werden sollte, in der Eltern und Lehrer die Arbeiter seien, und erflehte zu dem auszuführenden Bau den Segen des Höchsten.

Die Feier schloß mit dem Gesange: „Nun danket alle Gott!“

Am 18. October 1877 konnte schon das neue geräumige und dem Orte zur Zierde gereichende Schulhaus eingeweiht werden.

Freiburg/Elbe, den 4. Mai 1915. Hans Parisius, Rektor.

Statuten

für die

Rektorschule zu Freiburg.

§. 1.

Zweck der Schule ist, den sie besuchenden Schülern eine höhere Bildung zu geben, als dies in einer mehrklassigen Volksschule geschehen kann, so daß dieselben [einerseits zur Aufnahme in die Quarta und Unter- resp. Ober-Tertia einer höheren Lehranstalt (Gymnasium oder Realschule), andererseits] zum Eintritt in einen bürgerlichen Beruf genügend vorbereitet werden.

§. 2.

Die Schule hat einen öffentlichen Charakter. Sie steht demnach unter denselben Aufsichtsbehörden, welchen das Volksschulwesen überhaupt unterstellt ist. Ihrer inneren Einrichtung dienen die in den „Allgemeinen Bestimmungen“ vom 15. Oktober 1872 über Mittelschulen enthaltenen Anweisungen zur Norm.

§. 3.

Die Verwaltung der äußeren Angelegenheiten liegt in der Hand des Schulvorstandes.

— 2 —

Dieser besteht aus dem Geistlichen der Kirchengemeinde Freiburg, als Vorsitzenden, aus fünf von der Landesversammlung zu erwählenden Mitgliedern und aus dem Rector der Schule.

Für den Schulvorstand gelten die in den §§. des Gesetzes vom 14. Oktober 1848 über Kirchen- und Schulvorstände und in der Ausführungsverordnung enthaltenen Vorschriften.

§. 4.

Der Rector ist nur in den Angelegenheiten stimmberechtigtes Mitglied, welche ihn nicht persönlich betreffen.

§. 5.

Die Wahl und Anstellung sämtlicher Lehrer steht, vorbehaltlich der oberbehördlichen Genehmigung, dem Schulvorstande zu. Die Wahl erfolgt durch einfache Stimmeneinheit. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Loos.

§. 6.

Alle zwei Monate, und zwar jedesmal am letzten Mittwoch des Monats versammelt sich der Schulvorstand zu einer regelmäßigen Sitzung.

Außerordentliche Sitzungen werden, so oft es noth thut, vom Vorsitzenden berufen. Das Programm der Sitzung ist den Mitgliedern vorher mitzutheilen.

§. 7.

Alle Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt.

Zur Beschlußfähigkeit muß mehr als die Hälfte sämtlicher Mitglieder, einschließlich des Vorsitzenden, versammelt sein.

Ueber die Beschlüsse ist vom Vorsitzenden ein summarisches Protokoll aufzunehmen.

§. 8.

Anträge wichtigen Inhalts in Betreff äußerer oder innerer Angelegenheiten der Schule sind sowohl von einzelnen Mitgliedern des Schulvorstands als von Schul-Interessenten an den Vorsitzenden zu richten, welcher dieselben auf die Tagesordnung zu setzen, resp. dafür vorzubereiten und den Mitgliedern vorher mitzutheilen hat.

Alle Verhandlungen des Schulvorstands mit den vorgeordneten Behörden hat der Vorsitzende zu vermitteln.

§. 9.

Der Schulvorstand ernennt aus seiner Mitte einen Rechnungs- und Kassenführer. Derselbe hat über Einnahme und Ausgabe am Schlusse jeden Semesters einen kurzen Rechenschaftsbericht vorzulegen. Eine Revision der gesammten Jahresrechnung findet am Schlusse des Jahres durch einen oder mehrere vom Schulvorstande erwählte Revisoren statt.

§. 10.

Der Rechnungsführer, welcher seinen Wohnsitz im Flecken Freiburg oder in der Nähe desselben haben muß, verwaltet sein Amt unentgeltlich, kann jedoch dasselbe nach Ablauf von zwei Jahren niederlegen. Baare Auslagen und Kopialien werden ihm erstattet.

Auszahlungen aus der Kasse können nur auf Grund eines Beschlusses des Schulvorstands, resp. auf Anweisungen desselben erfolgen. Die Gehaltszahlungen an die Lehrer, sowie alle regelmäßig wiederkehrenden Ausgaben sind jedoch hiervon ausgenommen. Auch ist dem Rechnungsführer gestattet, ohne vorgängige Genehmigung des Schulvorstands Beträge bis zur Höhe von fünf Thalern auf die Kasse zu übernehmen, nur ist

davon nachträglich dem Schulvorstande Mittheilung zu machen, welcher die gemachten Ausgaben zu ratificieren hat.

§. 11.

Ob dem Rechnungsführer eine Kautionleistung aufzulegen sei, hängt vom Schulvorstande ab. Für bis zur Höhe von 50 Thalern geleistete Vorschüsse kann sich der Rechnungsführer Zinsen nicht berechnen; übersteigen dieselben jedoch diese Höhe, so kann er Verzinsung des Vorschusses verlangen.

§. 12.

Sofern ein Mitglied des Schulvorstands behindert ist, an einer ordentlichen Sitzung Theil zu nehmen, hat es davon rechtzeitig seinen Ersatzmann zu benachrichtigen.

§. 13.

Der Rektor bildet die Mittelsperson zwischen Schulvorstand und Lehrerkollegium. Durch ihn geschieht die Korrespondenz, auch hat er die Anordnungen des Schulvorstandes dem Lehrerkollegium mitzutheilen und auf deren Erfüllung zu halten.

§. 14.

Beschwerden über die Lehrer sind an den Rektor zu übermitteln und erst in zweiter Instanz an den Schulvorstand.

§. 15.

Für die Art und Weise des Unterrichts, für die Handhabung der Disciplin, für die Haltung der Schüler ist der Rektor verantwortlich. Doch ist der Vorsitzende des Schulvorstands befugt, durch persönliche Inspection sich jeder Zeit von dem Zustande der Schule zu überzeugen. Auch hat der Schulvorstand als solcher das Recht, unter Umständen durch persönliches Erscheinen in der Schule vom Stande derselben Kenntniß zu nehmen.

§. 16.

Die Aufnahme neuer Schüler findet jährlich zweimal zu Oftern und Michaelis statt.

§. 17.

Die Vertheilung der aufzunehmenden Schüler in die einzelnen Klassen bestimmt der Rektor auf Grund einer Aufnahmeprüfung, bei der die Lehrer zugegen sein können. Zeit und Ort der Prüfung sind vorher bekannt zu machen.

§. 18.

Der Kursus ist in allen Klassen zweijährig.

§. 19.

Alljährlich findet kurz vor Schluß des Schuljahres eine öffentliche Prüfung statt, zu welcher die Mitglieder des Schulvorstands, die Aeltern der Schüler, sowie Alle, welche sich für die Schule interessieren, vom Rektor eingeladen werden. Dieser hat auch über Zeit und Einrichtung der Prüfung das Nähere zu bestimmen.

§. 20.

Der Rektor hat alljährlich vor Oftern einen auf Grund von Konferenzverhandlungen ausgearbeiteten Lehrplan für das neue Schuljahr dem Schulvorstande zur Genehmigung zu unterbreiten.

Der Lektionsplan wird von ihm auf Grund des Lehrplans für jedes Semester aufgestellt.

§. 21.

Unterrichtsgegenstände sind: 1. Religion; 2. Deutsch, Lesen und Schreiben; 3. Rechnen und Raumlehre; 4. Naturkunde (Naturbeschreibung, Naturlehre); 5. Geographie; 6. Geschichte; 7. fremde Sprachen: Französisch, Englisch, Lateinisch; 8. Zeichnen; 9. Gesang; 10. Turnen; 11. weibliche Handarbeiten.

Sämmtliche Unterrichtsgegenstände mit Ausnahme des Lateinischen sind obligatorisch.

Wünschen jedoch Schüler, welche bereits den ganzen Kursus absolviert haben und mit der Konfirmation aus der Schule entlassen sind, noch ferner an einzelnen Unterrichts-zweigen Theil zu nehmen, so ist ihnen solches zu gestatten.

Auch können ausnahmsweise Kinder, welche demnächst der Schule übergeben werden sollen, für den Gesammt-Unterricht der oberen Klassen aber noch nicht reif sind, vorläufig zur Theilnahme am Unterrichte in fremden Sprachen zugelassen werden.

Die Entscheidung in solchen Fällen trifft der Rektor.

§. 22.

Das Schulgeld, welches quartaliter pränumerando zu zahlen ist, beträgt in dem Bezirk des alten Amtes Freiburg für die I. Klasse 25 ₰; für die II. Klasse 20 ₰; für die III. Klasse 15 ₰; für die IV. Klasse 10 ₰; für auswärtige Kirchspiele 50 % mehr. Ort und Tag der Hebung wird vom Rechnungsführer im Laufe eines jeden Quartals durch Vermittelung der Lehrer den Schülern bekannt gegeben. Rückstände werden auf Kosten der Säumigen eingefordert.

§. 23.

Befreiungen vom Schulgelde bestehen nur insoweit, als für das 3te und die folgenden Kinder derselben Familie, welche die Rektorschule besuchen, auf Beschluß des Schulvorstandes die Hälfte des Schulgelbes, event. das volle Schulgeld erlassen werden kann.

§. 24.

Längeres Fehlen wegen Krankheit, Reisen u. d. m., auch wenn vorher davon Anzeige gemacht ist, einen Erlaß des Schulgelbes nicht begründen.

§. 25.

Der Austritt eines Schülers ist mindestens vier Wochen vor Ablauf des Quartals beim Rektor anzuzeigen, widrigenfalls das Schulgeld auch für das folgende Quartal zu zahlen ist.

§. 26.

Ferien sind regelmäßig: Ostern 14 Tage, Pfingsten 3 Tage, während des Sommers 4 Wochen, Michaelis 14 Tage, Weihnachten 14 Tage. Anfang und Ende der Sommerferien werden je nach Befinden der Umstände festgesetzt.

§. 27.

Ältern und Vormünder, welche ihre Kinder resp. Minder der Schule übergeben, verpflichten sich damit, obigen ihnen bekannt zu machenden Bestimmungen nachzukommen.

Die der Schule übergebenen Kinder haben sich den Gesetzen und der Disciplin der Schule zu fügen. Zuwiderhandlungen werden im äußersten Falle mit Ausweisung aus der Schule bestraft. Die Ausweisung kann jedoch nur auf Grund eines Beschlusses des Schulvorstands erfolgen.

§. 28.

Soweit es die Schulkasse erlaubt, soll für die Anschaffung wissenschaftlicher Apparate und Lehrbücher (pädagogischen, geschichtlichen, naturkundlichen u. Inhalts), namentlich zum Gebrauche der Lehrer gesorgt, und dadurch der Grund zu einer Schulbibliothek gelegt werden. Die Verwaltung und Instandhaltung derselben liegt dem Rektor ob.

§. 29.

Den Mitgliedern des Schulvorstands, den Lehrern sowie den Interessenten (letzteren jedoch auf deren Kosten) ist je ein Exemplar dieser Statuten mitzutheilen.

Änderungen der Statuten bleiben den Beschlüssen des Schulvorstands vorbehalten und bedürfen der Genehmigung des Königlich Consistoriums.

Freiburg, November 1873.

Der Schulvorstand.

Nienaber. C. A. Junge. A. Erythropel. v. d. Decken.

Dieterich. C. H. Schlichting. G. Schwedthelm.

Vorstehende Statuten werden damit von uns genehmigt.

Stade, den 23. December 1873.

(L. S.) Königlich Preussisches Consistorium,
Abtheilung für Volksschul-Sachen.

v. Müller.

Geschichte der Schule

1862 - 1910

- 1862 Erste Bemühungen um eine über die Volksschule hinausgehende Bildungseinrichtung scheitern.
- 1871 Großzügige Spenden Nordkehdingener Bürger und ein Staatszuschuß ermöglichen die Wiederaufnahme der Pläne
- 1872 Die „Gehobene Schule“ beginnt ihre Arbeit mit 68 Schüler/innen vom schulpflichtigen Alter bis zu 14 Jahren in drei Klassen, provisorisch untergebracht in drei verschiedenen an der Hauptstraße gelegenen Häusern (in der späteren Bäckerei Bartels, dem im 1. Stock gelegenen Saal von Beckmanns Hotel (damals Romundts Hotel) und der jetzigen Backstube der Bäckerei Holst.

§ 30.	
Eine Aenderung von § 22 normirt das vierteljährliche Schulgeld von Ostem 1883 an:	
für die 1. und 2. Klasse auf	22 M. 50 Pf.
" " 3. " " 18 " 75 "	
" " 4. " " 15 " — "	
" " 5. " " 11 " 25 " ;	
den Zusatz für alle dem alten Amte Freiburg nicht angehörenden Kinder auf 25 Procent;	
das Eintrittsgeld für alle in die Schule neu eintretenden Kinder auf 5 M.	
Der betreffende am 28. Febr. 1883 von der zuständigen Behörde genehmigte Schulvorstandsbeschuß (§ 29) ist im Kreisblatt zur allgemeinen Kenntniß gebracht (v. 8. März 1883 her datiert).	
In Bedürfnissfällen wird der Schulvorstand nach wie vor Anträgen auf theilweisen Erloß gerne näher treten.	

- 1873 Das vom Schulvorstand in Auftrag gegebene Schulhaus (die spätere „Alte Post“ an der Elbstraße) ist fertiggestellt. Die Schule bezieht das angemietete Untergeschoß des zweistöckigen Gebäudes.



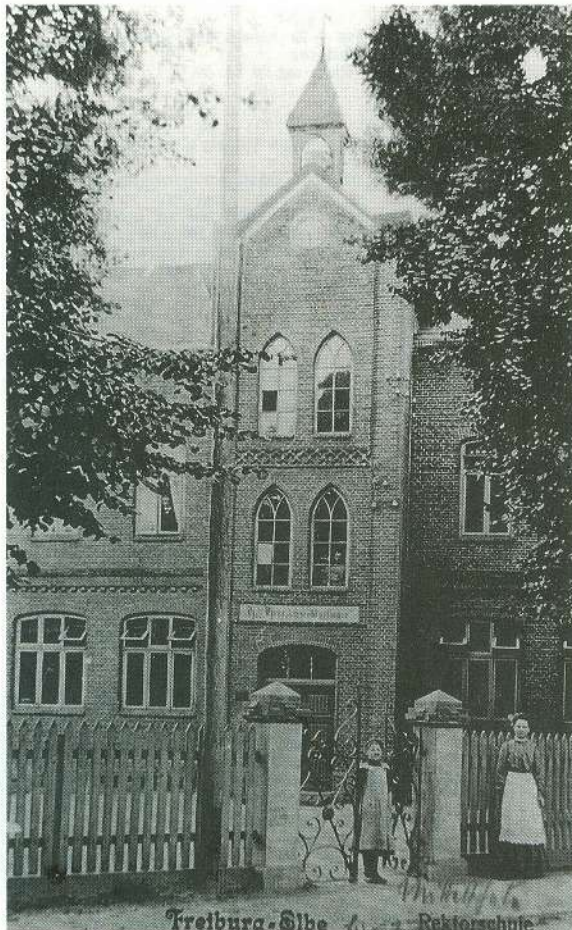
Groß aus Freiburg a. Elbe

1877 Die inzwischen fünfklassige Schule zieht um in das neu erbaute Haus an der Allwörder Straße. Das Obergeschoß ist zunächst als Familienwohnung für den jeweiligen Rektor vorgesehen. Ab 1905 wird es für Unterrichtsräume benötigt. (1945 bezieht die Schulwärterin Frau Mundt dort zwei kleine Zimmer.)

1877 Fräulein Johanne Goltermann tritt als erste weibliche Lehrkraft in das Kollegium ein.

1883 Die „Gehobene Schule“ wird in den „Rang einer Mittelschule“ erhoben.

1887 Die Schule wird durch ministerielle Verfügung zur öffentlichen Schule mit der Bezeichnung „Rektorschule“ erklärt.





„Hilf Herr, lass wohl gelinarn!“



Am Fleth

Freiburg a. d. Elbe
Rektor Schule

1888 Die Schülerzahl beträgt 109.

1890 Das Schulgeld wird erhöht.

1892 Nach der Versetzung von Fräulein Goltermann nur noch 4 Lehrer.

1893 In Krummendeich wird eine Privatschule (Pastor Hoffmann) eröffnet.

1895 Die Schülerzahl ist auf 66 gesunken. Erstmals sind nur Jungen angemeldet worden, alle Mädchen in die beitragsfreie Volksschule eingeschult.

1896 Schulfrei sind, abgesehen von den in den Statuten angesetzten Ferien : der erste und zweite Tag des Schützenfestes (Um diesen Tag frei zu erhalten, ist der Sonnabend vor Pfingsten zum Unterrichtstag gemacht worden.). Wegen der Maul- und Klauenseuche im Frühjahr 1896 sind die schulfreien Schützenfesttage in diesem Jahr keine Junitage sondern Septembertage (11. u. 12. September).

1897 Das 25-jährige Jubiläum wird gefeiert.

Die Schulfeier des 25jährigen Bestehens der Rektorschule und der 25jährigen Lehr-tätigkeit des Herrn Lehrers Wesseloh an derselben begann am 26. April 1897 zu Anfang des neuen Schuljahres im sofortigen Anschluß an die Morgenandacht mit dem Gesange: „ Bis hierher hat uns Gott gebracht“. Dann gedachten Herr Pastor Rieffenberg und Herr Rektor Rothert des zweifachen Jubiläums, jeder in seiner Ansprache. Die bewegten Worte erwiderte Herr Wesseloh. Nach einigen wohlgelungenen Deklamationen fand mit dem Gesangsvers: „Hilf fernerhin mein treuer Gott!“ die erhebende Feier ihren Abschluß. (Zit. aus der Schulchronik)

1899 *Die Samtgemeinde Freiburg, bestehend aus dem Flecken Freiburg und den Dorf-gemeinden Esch und Allwörden, bildet die Garantiegemeinde für die öffentliche Rek-torschule. Die Gemeinden Oederquart, Balje und Krummendeich zahlen jährlich je 300 M an die Rektorschule und haben dafür das Recht, ihre Kinder für dasselbe Schulgeld in die Rektorschule zu schicken wie die Bewohner der Samtgemeinde Freiburg. Auch sitzt ein Vertreter der 3 genannten Gemeinden als stimmberechtigtes Mitglied im Schulvorstand. Die Kinder der Nachbargemeinde Hamelwörden zahlen ein erhöhtes Schulgeld. Auswärtige, d.h. aus ferner gelegenen Orten stam-mende Schüler besuchten nur wenige die Anstalt. Von 1899 bis 1901 hatte Rektor Niepmann 5 auswärtige Pensionäre, die alle die Schule besuchten. 2 davon waren aus Kellinghusen i. Holstein, 1 war aus Altona, 1 aus Wyk Föhr, 1 aus Wesselburen in Holstein. Seit Ostern 1900 besucht Peter Decker aus Helgoland und seit Ostern 1901 Otto Ivens aus Itzehoe die Schule. (Zit. aus der Schulchronik)*

Die Kehdinger Kreisbahn nimmt am 1. Juli ihren Betrieb auf. Das Einzugs-gebiet der Schule reicht nun von Krautsand bis zur Oste. Die Schülerzahlen verdoppeln sich. Die Schule hat jetzt 8 Klassen, die oberste wird „Selecta“ genannt, die „Auslese“- Klasse.

... Es geschah das mit Rücksicht darauf, daß voraussichtlich nur ein geringer Bruchteil der sämtlichen Schüler in diese Klasse kommen würde und dem größeren Bruchteil der sämtlichen Schüler das odium erspart bleiben sollte, bis zu ihrem Ein-tritt ins bürgerliche Leben nicht die erste (oberste) Klasse absolviert zu haben. Es bestand die Schule nun aus einer Selecta und fünf Klassen. Die beiden untersten Klassen haben einen zweijährigen Kursus. (Zit. aus der Schulchronik)

Königliche Regierung,
Abtheilung
für Kirchen- und Schulwesen.

Es wird gebeten, in der Antwort die nachstehende
Inhaltsnummer anzugeben.

J.-No II. 6 1884 1. Abg.

Stade, den 14.^{ten} Februar 1899.

KÖNIGL. LANDWATH
KEHDINGEN
Eing. 10. FEB. 1899
J. No. 1554 Anlagen

Wir haben dem Rektor Hermann Kiepmann
zu Kellinghusen zum Rektor an der Realschule
zu Freiburg am 1. April 1899 mit voranb. und ihm
ausgewiesen, sich vor seinem Eintritt persönlich
bei Euer Hofinspektorem zu melden.

H. Lauen

Repr. vom 1. 4. 99.

H. L., 20. 2. 99.

H. L.

Der Herr Inspektor
sich persönlich beim
Herrn Inspektor,
Freiburg.

✓

H.
dem Herrn Landrath
in Freiburg 1/99

H.

Anspruch genommen: von der Schule bis zur Flethbrücke für die Mädchen; von der Schule bis zur Ausfahrt zu Diercks' Mühle für die Jungen. War die Pause zu Ende, so gab aus der Schar der Spielenden ein Mädel und ein Junge mit der Trillerpfeife ein Zeichen; alles stellte sich auf dem Fußweg vor und in dem Schulhof klassenweise auf, die Kleinen voran.

(Zit. aus der Schulchronik)

Am 7. Mai 1900 tritt die Schulwärterin Frau Marie Richter ihren Dienst an.

(...) Die Reinigung der Klassen wird durch eine Schulwärterin besorgt. Zur Zeit wird dieses Amt durch Frau M. Richter besorgt. Dieselbe hat die Verpflichtung, alle Zimmer, Flure u. Hinterhäuser täglich zu fegen, zweimal wöchentlich naß aufzufeudeln, in den Ferien eine gründliche Reinigung vorzunehmen, die Fenster öfter zu klären, ordnungsmäßig zu heizen, den Keller eventuell durch mehrmaliges tägliches Pumpen wasserfrei zu halten. Für Ölen des Fußbodens und für sonstige Arbeiten wird ihr besondere Vergütung zuteil, die pro Arbeitsstunde berechnet wird. Solange die 6. Klasse sich innerhalb der Rektorwohnung befindet, ist die Schulwärterin verpflichtet, den Flur der Rektorwohnung u. das Treppenhaus täglich gleich nach Schluß der Schulstunden naß aufzufeudeln.

(Zit. aus der Schulchronik)

Am 1. August 1900 wird der ungeteilte Unterricht eingeführt aus Rücksicht auf die auswärtigen Schüler, die mit den Mittagszügen wieder nach Hause fahren müssen. (SS von 8.00 - 13.00, WS von 8.15 - 13.15)

Die Schulzucht wird in väterlich wohlwollender Weise von dem gesamten Lehrerkollegium ausgeübt. Bei körperlichen Züchtigungen und besonders ernsteren Ermahnungen pflegt das gesamte Kollegium in corpore anwesend zu sein.



Einige Mitteilungen von allgemeinem Interesse.

- a. Die Rektorschule wird z. Zt. von 134 Kindern besucht. Dieselben verteilen sich auf sechs Klassen. Bei der verhältnissmässig geringen Schülerzahl der einzelnen Klassen ist eine möglichst individuelle Behandlung der einzelnen Schüler ermöglicht, sodass selbst mittelmässig veranlagte Schüler befriedigende Resultate erzielen können.
- b. Die Mädchen sind von dem planimetrischen Unterricht befreit.
- c. Während der Monate Mai bis incl. September ist sowohl den Knaben als auch den Mädchen Gelegenheit geboten, regelmässig unter der Aufsicht von Lehrern resp. Lehrerinnen in der hiesigen Badeanstalt zu baden und eventl. das Schwimmen zu erlernen. Der Abonnementspreis des Badens während der ganzen Saison ist ein sehr geringer. Er beträgt für ein Kind 60 Pfg., für zwei Kinder derselben Familie 50 Pfg. pro Kind, für drei und mehr Kinder derselben Familie 40 Pfg. pro Kind. Dass die Schule in der Lage ist, so billig allen ihren Kindern die Wohlthat des regelmässigen Badens zu verschaffen, verdanken wir in erster Linie dem kürzlich von hier nach Schmalkalden verzogenen Amtsrichter Herrn W. Latmann, der durch sein energisches Vorgehen und opferfreudiges Bemühen die Errichtung der Badeanstalt ins Werk gesetzt hat. Auch dem Herrn Kultusminister sind wir zu herzlichem Danke verpflichtet. Derselbe hat durch eine Zuwendung von 250 Mark es der Badekommission ermöglicht, die letzten Schulden, die auf der Anstalt ruhten, zu decken.
- d. Die Rektorschule pflegt alle Jahre einen grösseren Ausflug mit ihren Schülern zu veranstalten. 1899 wurde der Dobrock besucht. 1900 machte die Schule per Extra-Dampfer eine Fahrt nach Hamburg, wo der Hafen, das Alsterbassin, der zoologische Garten und andere Sehenswürdigkeiten besichtigt wurden. In diesem Jahre werden wir voraussichtlich mit einem Extra-Zug nach Stade fahren und die schwarzen Berge besuchen. Die Eltern der Schüler pflegen sich gewöhnlich zahlreich an den Schülerfahrten zu beteiligen.
- e. Ferien für das Schuljahr 1901/02.

Schluss

Wiederbeginn

des Unterrichts:

Pfingsten: 25. Mai.

Sommer: 29. Juni.

Herbst: 28. September.

Weihnachten: 20. Dezember.

31. Mai.

30. Juli.

15. Oktober.

3. Januar 1902.

- f. Das Schulgeld beträgt für Klasse V 55 Mark, für Klasse IV b 70 Mark, für Klasse IV a und III 85 Mark, für Klasse II, I und Selektia 100 Mark.

Auswärtige Kinder, soweit sie nicht in Freiburg untergebracht sind, zahlen

25 % Zuschlag.

- g. Gute Pensionen für auswärtige Schüler resp. Schülerinnen sind von 400 Mk. an p. a. zu haben.

Schuljahr	1900/01	1901/02	1902/03	1903/04
Gesamtzahl der Schulkinder	128	140	127	127
Gesamtzahl der körperlichen Züchtigungen	15	16	35	55
Davon entfielen auf:				
Lüge	6	3	5	16
Faulheit	5	8	24	21
andere Vergehen	4	5	6	7
Diebstahl	–	–	–	5
Unfug in der Bahn	–	–	–	6

Die Disziplin ist sehr leicht zu handhaben, da im großen und ganzen das Elternhaus nach dieser Richtung – von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen – der Schule sehr entgegenkommt. Es ereignete sich im Laufe des Wintersemesters (1903/04) ein außerordentlich betrübender Fall. Anfang des W.S. wurde ein Schüler der II.Klasse (Konfirmand) beim Stehlen von Kugeln abgefaßt, und 14 Tage vor Schluß des Schuljahres wurde er überführt, daß er wiederholt in raffinierter Weise die Ladenkasse eines hiesigen Kaufmannes bestohlen hatte.
(Zit. aus der Schulchronik)

Seit Herbst 1900 gibt es bei der Kehdinger Kreisbahn einen Schülerzug, der erst bis Neuland, ab Ostern 1901 bis Dornbusch und ab Oktober 1904 bis Drochtersen gefahren ist. Die Schüler, die südlich von Freiburg wohnen, sollen dadurch pünktlich zum Unterricht erscheinen können.

Die „Elektrische Centrale“ nimmt 1900 ihren Betrieb auf. Im Schuljahr 1901/02 haben bereits alle Klassen der Schule elektrisches Licht, und der Unterricht kann deshalb im WS bereits um 7.50 Uhr beginnen.

Im SS 1900 wird auf Anregung von Amtsrichter Lattmann im Bassin für ca. 1.300 M eine hölzerne Badeanstalt gebaut.

(...) Ein Zwang zum Baden wurde auf die Schüler nicht ausgeübt; doch war die Beteiligung wenigstens vonseiten der Knaben eine recht rege. Obwohl kein regulärer Schwimmunterricht erteilt wurde, lernte doch ein sehr großer Prozentsatz der Knaben nach u. nach das Schwimmen.
(Zit. aus der Schulchronik)

1902/03 Während der Monate Mai u. Juni grassierte im Kirchspiel Hamelwörden das Scharlachfieber. Durch Verfügung des Kgl. Landratsamts zu Freiburg Elbe waren die Kinder des gen. Kirchspiels vom Besuch der Rektorschule ausgeschlossen.
(Zit. aus der Schulchronik)

Folgende Kinder haben kein normales Sehvermögen:

H. Becker Kl. I, Peter Denker Kl. Sel., Erna Gerdts Kl. III, Anna Möller Kl. III, Adolf Mahler Kl. IV (hochgradig kurzsichtig), Georg Heinsohn Kl. IV.

Schwerhörig sind:

Hugo Wichers Kl. III (zeitweilig), Franz Rehling (zeitweise hochgradig) Kl. IV, Käthe Elfers Kl. III (zeitweilig).

Ostern 1903 wird Rektor Pastor a.D. H.Niepmann an die landwirtsch. Schule in Dahme versetzt. In seiner Amtszeit als Rektor hat er, ein wendiger und weltoffen-

ner Mann, die Schülermützen eingeführt. Erst 1933 verschwanden sie aus den Schul- und Straßenbild.

1903 Harry Rothermund wird im Herbst 1903 zum Rektor bestellt.

Die wachsende Schülerzahl macht es notwendig, aus der Rektorwohnung Klassenräume zu machen. Zwei Räume nach Süden können einem unverheirateten Lehrer noch als Dienstwohnung dienen. Für den Rektor wird eine Dienstwohnung in Schöneworth angemietet.

Die Lehrerin der Rektorschule Helene Aue verlobt sich mit Rektor Rothermund und verläßt die Schule.

1908 Mittelschullehrer K. Dreyer wird ab 1. Juli Rektor.

1909 *Am Geburtstag des Kaisers am 27. Januar 1909 erhielt der Schüler der Selektia Georg Heinsohn in Anerkennung seines großen Fleißes als Geschenk seines Kaisers „Unsere Flotte“ vom Rektor überreicht. Herr Landrat Dr. Wegner hatte das Werk selbst überbracht.*

(...) Am 11. August fand der Schulausflug zu Hagenbecks Tierpark in Stellingen statt. Von Wischhafen, wohin uns die Kreisbahn befördert hatte, brachte uns der Dampfer „Freia“ nach Hamburg. Von St. Pauli Landungsbrücken fuhren wir mit der elektrischen Bahn nach Stellingen. 150 Kinder, 100 Erwachsene nahmen teil. Erwachsene à 2,50 M, Kinder à 1,50 M. Dafür Fahrt mit der Bahn, auf dem Dampfer, der el. Bahn u. Eintritt in den Tierpark. Morgens 1/2 8 ab, abends 1/2 10 in Freiburg. Recht vergnügte Fahrt.

(Zit. aus der Schulchronik)

1912 Ab 1. 4. ist Hans Parisius neuer Rektor.

Jahres-Bericht

über die

siebenklassige Rektorschule

für Knaben und Mädchen

zu

Freiburg a. Elbe

von

Rektor K. Dreyer.

Schuljahr 1911|12.

G. Umlandt, W. Hergeröder Nachfolg. Freiburg Elbe.

I. Ziel der Schule.

Die Schule verfolgt ein doppeltes Ziel. Sie will den Knaben und Mädchen, die von der Rektorschule aus ins Leben hinaus treten, eine tiefere und vielseitigere Bildung verleihen, als das die Volksschule zu tun vermag. Sie will zweitens den Kindern, die von der Rektorschule an andere Schulen übergehen wollen, die hierzu erforderliche Reife vermitteln. Die Schule bereitet infolgedessen vor für die erste Klasse der Realschule (Untersekunda der Ober-Realschule) und die 2. Klasse der 10klassigen höheren Mädchenschule.

II. Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Rektorschule	VI	V	IV	III	II	I	S.	Sa.
Realschule	Vorschule		VI	V	IV	III	II	
Höhere Mädchenschule	Unterstufe X u. IX VIII		Mittelstufe VII VI V			Oberstufe IV III		
1. Religion	3	3	3	2	2	2		15
2. Deutsch	10	8	6	5	5	4	4	42
3. Französisch	—	—	5	5	5	5	5	25
4. Englisch	—	—	—	—	—	5	5	10
5. Latein (fakultativ)	—	—	—	—	—	5	—	5
6. Geschichte	—	—	1	2	2	2		7
7. Erdkunde	—	Heim- kunde 2	2	2	2	2		10
8. Rechnen	4	4	4	3	3	2	2	22
9. Planimetrie *	—	—	—	—	2	2	2	6
10. Arithmetik	—	—	—	—	—	2	2	4
11. Naturbeschreibung	—	—	2	2	2	1		7
12. Physik	—	—	—	—	—	2		2
13. Schreiben	—	2	2	2	2	—	—	8
14. Zeichnen	—	—	—	2	2	2		6
15. Singen	1	1		2				4
16. Turnen	3			3				6
17. Mädchenturnen	1			1				2
18. Handarbeit	2			2				4
Summa								185

*) Für die Mädchen ist der Unterricht in der Planimetrie fakultativ.

(Anm. d. Red.: Planimetrie = ebene Geometrie)

III. Uebersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

1	2	3							4
Lehrer	Klassenlehrer der	VI	V.	IV.	III.	II.	I.	S.	Sa.
Rektor Dreyer	S.		2 Schreiben	2 Schreiben 2 Erdkunde	2 Erdkunde	2 Erdkunde		4 Deutsch 5 Französisch 2 Erdkunde	21
Herr Wesseloh I	I.			2 Religion	2 Schreiben 2 Zeichnen	3 Rechnen 2 Schreiben 2 Zeichnen	4 Deutsch 2 Rechnen	2 Religion 2 Physik 2 Zeichnen	25
Frl. Bockhoop	II.				2 Religion	5 Deutsch 2 Religion	5 Englisch 5 Französisch	5 Englisch	24
Herr Wesseloh II	III.			1 Geschichte	2 Geschichte 5 Französisch 5 Deutsch 3 Rechnen	2 Geschichte	2 Geschichte 5 Latein		28
					3 Turnen				
Frl. Umlandt	IV.	3 Religion		6 Deutsch 5 Französisch 4 Rechnen		5 Französisch			25
		1 Mädchenturnen			1 Mädchenturnen				
Herr Wist	V.	4 Rechnen	8 Deutsch 4 Rechnen 3 Religion	2 Naturbeschr.		2 Naturbeschr.		1 Naturbeschreibung	2
		2 Turnen							
Herr Uppenborn	VI.	10 Deutsch 1 Singen	2 Heimatkunde			2 Planimetrie	2 Planimetrie 2 Arithmetik	2 Planimetrie 2 Arithmetik 2 Rechnen	28
		1 Singen			2 Singen				
Frl. Willers	—	2 Handarbeit			2 Handarbeit				4

IV. Erledigte Lehrstoffe.

Selekt.

Klassenlehrer: Rektor Dreyer.

I. Religion: 2 Std. comb. mit Kl. I. Ausgewählte Psalmen (5 davon memoriert). Teile aus den Propheten. Bergpredigt. Katechismus: I. Hauptstück. I. Artikel. 3. Hauptstück. Memorieren aller 5 Hauptstücke. 35 Bibelsprüche. 11 Kirchenlieder besprochen und memoriert.

II. Deutsch: 4. Std. Lektüre: Lesestücke aus »Hopf und Paulsiek« für Obertertia. 9 Gedichte wurden besprochen und memoriert. Im zweiten Vierteljahr wurde die »Glocke« von Schiller, im dritten und vierten »Wilhelm Tell« von Schiller durchgenommen. Belehrung über Poetik und Metrik, gelegentlich im Anschluss an die Lektüre. Grammatik: Wiederholung der gesamten Wort- und Sprachlehre. Jede Woche eine stilistische Arbeit. Alle 4 Wochen einen Aufsatz.

Aufsatzthemen: 1. Bericht des Amasis über seinen Besuch bei Polykrates. 2. Unser Auszug nach Cuxhaven. 3. Die Entdeckung der Mörder des Sängers Jbykus (Bericht des Prynatanen der isticischen Spiele). 4. Die wohlthätige Macht des Feuers. 5. Die Glocke begleitet das menschliche Leben (Klassenauflatz). 6. Womit macht uns der 1. Akt von Schillers »Wilhelm Tell« bekannt? 7. Die Apfelschusszene (Klassenauflatz). 8. Der Gang der Handlung in Schillers »Wilhelm Tell«. 9. Friedrich der Grosse als Landesvater (Klassenauflatz). 10. Warum beginnen wir in der Gese. und in die Wende des 15. Jahrhunderts eine neue Periode?

III. Französisch: 5 Std. Grammatik 4 Std. Hauptgesetze der Syntax im Anschluss an Ploetz-Kares (Sprachlehre und Übungsbuch). L. 46—67. Jede Woche 1 schriftliche Arbeit, abwechselnd Extemporale und Dictée. Lektüre: 1 Std. Le Tour du Monde par J. Verne. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre.

IV. Englisch: 5 Std. Grammatik: 4 Std. Nach Deutschbein-Willenberg II (Kap. 1—8). Wöchentlich 1 schriftliche Arbeit, abwechselnd Extemporale und Dictation. Lektüre: 1 Std. Misunderstood by Florence Montgomery.

Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre.
V. Geschichte: 2 Std. comb. mit Kl. I. Preussische und deutsche Geschichte von der Zeit des Grossen Kurfürsten bis auf die Jetztzeit.

VI. Erdkunde: 2 Std. comb. mit Kl. I. Mathematische und allgemeine physische Geographie. Die aussereuropäischen Erdteile. Im letzten Vierteljahr Wiederholung von Deutschbein. Verkehrskunde.

VII. Rechnen: 2 Std. Flächen- und Körperberechnungen nach Backhaus-Wiese VII. Heft. Aufgaben aus der Lebensversicherungs-, Unfall-, Krankenversicherungs-, Wertpapier- und Wechselrechnung. Gesellschafts- und Mischungrechnung. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit.

VIII. Planimetrie: 2 Std. Flächengleichheit. Ähnlichkeit der Figuren. Berechnung regulärer Vielecke. Konstruktionsaufgaben. Nach Koppe-Diekmann § 135—186. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit.

IX. Arithmetik: 2 Std. Proportion. Wurzeln. Potenzen. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Quadratische Gleichungen mit einer und zwei Unbekannten. Einführung in das Logarithmensystem. Nach Bardey, Ausgabe von Pletzker und Presler. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit.

X. Naturbeschreibung: 1 Std. comb. mit Kl. I Sommerhalbjahr: Vom Bau und Leben der Pflanzen. Ausländische Kulturpflanzen. Winterhalbjahr: Anatomie und Physiologie des Menschen, Weichtiere, Würmer, Stachelhäuter, Hohltiere, Urtiere.

XI. Physik: 2 Std. comb. mit Kl. I. Gleichgewicht und Bewegung fester, tropfbarflüssiger und luftförmiger Körper. Lehre von Schall. Lehre von der Wärme. Einiges aus der Lehre von der Elektrizität.

XII. Zeichnen: 2 Std. comb. mit Kl. I. Figuren- und Körperzeichnen nach Stuhlmann. Die Mädchen zeichnen Stickmuster.

XIII. Singen: 2 Std. comb. mit Kl. I, II und III. Ein- und mehrstimmige Lieder im Anschluss an die Jahreszeiten. 62 Choräle.

XIV. Turnen: 3 Std. comb. mit Kl. I, II und III.

Frei-, Marsch-, Ordnungsübungen. Gerätturnen. Spiele.

XV. Mädchenturnen: 1 Std. comb. mit Kl. I, II und III.

Frei-, Marsch-, Ordnungsübungen. Gerätturnen. Spiele.

XVI. Handarbeit: 2 Std. comb. mit Kl. I, II und III.

Stofftuch. Breiter Strich in Weissstickerei.

Klasse I.

Klassenlehrer: Herr Wesseloh I.

I. Religion: 2 Std. comb. mit Sel.

II. Deutsch: 4 Std. Lektüre: Lesestücke aus »Hopf und Paulsiek« für Untertertia. 10 Gedichte wurden besprochen und memoriert. Alle 4 Wochen 1 Aufsatz. Wöchentlich ein Diktat. Grammatik: Satzlehre, Satzanalyse. Der zusammengesetzte Satz. Zeichensetzung.

III. Französisch: 5 Std. Grammatik. 4 Std. Abschluss der Formenlehre. Arten der Verben. Tempus- und Moduslehre. Nach Ploetz-Kares, gekürzte Ausg. C. L. 28—52. Wöchentlich 1 schriftliche Arbeit, abwechselnd Extemporale und Dictée. Lektüre: 1 Std. Petite Mère par Pressensac.

IV. Englisch: 5 Std. Elemente des Englischen nach Deutschbein-Willenberg, Leitfaden für den englischen Unterricht I. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Extemporale und Dictation.

V. Geschichte: 2 Std. comb. mit Sel.

VI. Erdkunde: 2 Std. comb. mit Sel.
VII. Rechnen: 2 Std. Nach Backhaus-Wiese VII. Heft. Einfache und zusammengesetzte Regel de tri. Zins-, Prozent-, Rabattrechnung. Verteilungsrechnung. Ausziehen der Quadratwurzel. Alle 3 Wochen 1 schriftliche Arbeit.

VIII. Planimetrie: 2 Std. Das Parallelogramm. Der Kreis. Vergleichung des Flächeninhaltes und Teilung gradliniger Figuren. Konstruktionsaufgaben. Nach Koppe-Diekmann § 61—134. Alle 3 Wochen 1 schriftliche Arbeit.

IX. Arithmetik: 2 Std. Die vier Grundrechnungen mit absoluten Zahlen. Zerkl. in Faktoren. Brüche. Potenzen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Alle drei Wochen 1 schriftliche Arbeit.

X. Naturbeschreibung: 1 Std. comb. mit Sel.

XI. Physik: 2 Std. comb. mit Sel.

XII. Zeichnen: 2 Std. comb. mit Sel.

XIII. Singen: 2 Std. comb. mit Sel., Kl. II und III.

XIV. Turnen: 3 Std. comb. mit Sel., Kl. II und III.

XV. Mädchenturnen: 1 Std. comb. mit Sel., Kl. II und III.

XVI. Handarbeit: 2 Std. comb. mit Sel., Kl. II und III.

XVII. Lateinisch: Fakultativ. 5 Std. Grammatik. Abschluss und Wiederholung der Formenlehre. Syntax. Nach Ostermann. Lektüre: Caesar, De bello Gallico I—III.

Klasse II.

Klassenlehrerin: Fräulein Bockhoop.

I. Religion: 2 Std. Lebensbilder aus der Apostel- und Kirchengeschichte. 2. und 3. Artikel. 3 Hauptstück. Einsetzungsworte des 4. und 5. Hauptstücks. 13 Bibelsprüche. 9 Kirchenlieder.

II. Deutsch: 5 Std. Lesestücke nach »Hopf und Paulsiek« für Quarta. 11 Gedichte wurden besprochen und gelernt. Grammatik: Der zusammengesetzte Satz. Satzverbindung und Satzgefüge. Arten der Nebensätze. Lehre von der Wortbildung. Wiederholung der Wortklassen. Lehre von der Zeichensetzung. Alle 2 Wochen ein Diktat. Alle 3 Wochen ein Aufsatz.

III. Französisch: 5 Std. Unregelmässige Verben. Wiederholung und Abschluss der Formenlehre. Nach Ploetz-Kares. Gekürzte Ausgabe C. L. (I. 1—27). Wöchentlich 1 schriftliche Arbeit, abwechselnd Dictée und Extemporale.

IV. Geschichte: 2 Std. Die nordgermanischen Völker. Lebensbilder aus der Geschichte der Griechen und Römer. Deutsche Geschichte bis zum Friedensschluss von Münster und Osnabrück (ausgewählte Lebensbilder).

V. Erdkunde: 2 Std. Globuskunde. Die aussereuropäischen Länder Europas. Australien. Amerika. Afrika.

VI. Rechnen: 2 Std. Nach Backhaus-Wiese. Heft VI. Gemeine Brüche. Zins- und Zinseszinsrechnung. Prozent-, Rabatt-, Diskontorechnung. Wertpapierrechnung. Verteilungs- und Mischungsrechnung. Aufgaben zur Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung. Alle 3 Wochen 1 schriftliche Arbeit.

VII. Planimetrie: 2 Std. Lehre von den Linien, Winkeln und Dreiecken. Einfache Konstruktionsaufgaben. Nach Koppe-Diekmann § 1—58. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit.

VIII. Naturbeschreibung: 2 Std. Sommerhalbjahr: Botanik: Vergleichende Be-

schreibung verwandter Arten. Natürliches Pflanzensystem. Lebenserscheinungen der Pflanzen Winterhalbjahr: Zoologie: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere und einzelner Insekten.

IX. Schreiben: 2 Std. Das kleine und grosse deutsche und lateinische Alphabet. Arabische und römische Ziffern. Münz-, Mass- und Gewichtszeichen. Geschäftsaufsätze.

X. Zeichnen: 2 Std. Nach Stammann II. Heft 65—105. Gradlinige und krummlinige Figuren.

XI. Singen: 2 Std. cb. mit Sel. Kl. I u. Kl. II.

XII. Turnen: 3 Std. cb. mit Sel. Kl. I u. Kl. III.

XIII. Mädcheturnen: 1 Std. cb. mit Sel. Kl. I u. Kl. III.

XIV. Handarbeit: 2 Std. cb. mit Sel. Kl. I u. Kl. III. Flicktuch.

Klasse III.

Klassenlehrer: Herr Wesseloh II.

I. Religion: 2 Std. 21 Geschichten aus dem N. T. wurden neu behandelt. Früher behandelte wurden wiederholt. 1. Hauptstück und 1. Artikel. Text des 2. und 3. Artikels. 17 Bibelsprüche. Im Anschluss an die biblischen Geschichten 3 Liederstrophen und 4 Lieder.

II. Deutsch: 5 Std. Lesestücke nach «Hopf und Paulsiek» für Quinta. 12 Gedichte wurden besprochen und gelernt. Grammatik: Der erweiterte einfache Satz. Attribut. Objekt. Adverb. Präposition. Konjunktion. Satzverbindung und Satzgefüge. Regeln über die Rechtschreibung nach dem Anhang des Lesebuchs. Zeichensetzung. Alle 14 Tage ein kurzer Aufsatz. Wöchentlich 1 Diktat.

III. Französisch: 5 Std. Nach dem Elementarbuch von Ploetz-Kares (L. 15—54) wurde die regelmässige Formenlehre durchgearbeitet. Wöchentlich 1 schriftliche Arbeit, abwechselnd Dictée und Extemporale.

IV. Geschichte: 2 Std. Die morgenländischen Völker. Lebensbilder aus der griechischen und römischen Geschichte.

V. Erdkunde: 2 Std. Provinz Hannover. Preussen. Uebersicht über Deutschland. Globus- und Klimakunde. Allgemeine Uebersicht über Europa.

VI. Rechnen: 3 Std. Nach Backhaus-Wiese, Heft V. Dezimalbrüche. Rechnen mit mehrsortigen Zahlen. Die Dezimalbruchrechnung. Grundrechnungsarten mit nicht dezimalen mehrsortigen Zahlen. Alle 3 Wochen 1 schriftliche Arbeit.

VII. Naturbeschreibung: 2 Std. Im Sommerhalbjahr: Botanik. Besprechung und Beschreibung von Pflanzen aus der heimischen Pflanzenwelt unter Berücksichtigung ihrer Lebenserscheinungen. Im Winterhalbjahr: Zoologie. Besprechung und Beschreibung wichtiger Wirbeltiere. Ihre Lebensweise. Nutzen und Schaden. Die menschliche Nahrung und deren Zubereitung. Vom Salz. Vom Eisen.

VIII. Schreiben: 2 Std. Das kleine und grosse Alphabet der deutschen und lateinischen Schrift. Arabische und römische Ziffern. Satzzeichen. Münz-, Mass- und Gewichtszeichen.

IX. Zeichnen: 2 Std. Gedächtniszeichnungen und Zeichnen nach dem Gegenstand. (Einfache Gebrauchsgegenstände, Naturblätter, Schmetterlinge).

X. Singen: 2 Std. cb. mit Sel. Kl. I und II.

XI. Turnen: 3 Std. cb. mit Sel. Kl. I u. II.

XII. Mädcheturnen: 1 Std. cb. mit Sel. Kl. I und II.

XIII. Handarbeit: 2 Std. cb. mit Sel. Kl. I und II. Einfacher Strich in Weissstickerei.

Klasse IV.

Klassenlehrerin: Fräulein Umlandt.

I. Religion: 3 Std. 18 Geschichten aus dem A. T. wurden neu durchgenommen, früher behandelte wurden wiederholt. Die 10 Gebote. Text des 1. Artikels. Das Vaterunser. Im Anschluss an die biblischen Geschichten 7 Bibelsprüche, 3 Liederstrophen und 4 Lieder. Gebete.

II. Deutsch: 6 Std. Lesestücke nach «Hopf und Paulsiek» für Sexta. 12 Gedichte wurden besprochen und gelernt. Grammatik: Substantiv. Adjektiv. Pronomen. Numerale. Verbum. Umstandswort. Verhältniswort. Der erweiterte Satz. Bindewort. Zeichensetzung. Rechtschreibung. Wöchentlich 1 Diktat. Alle 2 Wochen 1 kleiner Aufsatz.

III. Französisch: 5 Std. Regelmässige Formenlehre nach dem Elementarbuch von Ploetz-Kares (L. 1—29). Wöchentlich 1 schriftliche Arbeit, abwechselnd Dictée u. Extemporale.

IV. Geschichte: 1 Std. Bilder aus der vaterländischen Geschichte, besonders aus der brandenburgisch-preussischen, von der Zeit des Grossen Kurfürsten bis auf die Jetztzeit.

V. Erdkunde: 2 Std. Wiederholung des Regierungsbezirks Stade. Die Regierungsbezirke der Provinz Hannover. Uebersicht über Preussen und Deutschland. Scheinbare Sonnen- und Mondbahn.

VI. Rechnen: 4 Std. Nach Backhaus-Wiese, Heft IV. Erweiterung der Zahlenreihe. Die Grundrechnungsarten im unbegrenzten Zahlenkreise. Alle 3 Wochen 1 schriftliche Arbeit.

VII. Naturbeschreibung: 2 Std. Sommerhalbjahr: Botanik: Beschreibung leicht zu bestimmender Pflanzen, einzelne Teile derselben. Winterhalbjahr: Zoologie: Die Repräsentanten der wichtigsten Gattungen des Tierreiches. Unsere Brennmaterialien. Die wesentlichsten Bestandteile unseres leumatischen Bodens.

VIII. Schreiben: 2 Std. Die kleinen und grossen Buchstaben der deutschen und lateinischen Schrift.

IX. Singen: 1 Std. cb. mit Kl. V. Einüben von Chorälen und Volksliedern. 30 Choralmelodien. 24 Volkslieder.

X. Turnen: 3 Std. cb. mit Kl. V u. VI. Freübungen, Ordnungsübungen und einfache Geräteübungen. Spiele.

XI. Mädcheturnen: 1 Std. cb. mit Kl. V u. VI. Frei- und Ordnungsübungen. Spiele.

XII. Handarbeit: 2 Std. cb. mit Kl. V u. VI. Häkeln. Nählich.

Klasse V.

Klassenlehrer: Herr Wist.

I. Religion: 3 Std. Neu durchgenommen wurden 8 Geschichten aus dem A. T., 10 aus dem N. T. Früher behandelte wurden wiederholt. Im Anschluss an die biblischen Geschichten 6 Sprüche, 5 Liederstrophen und Gebete.

II. Deutsch: 8 Std. Lesestücke nach «Hopf u. Paulsiek» für Septima. 14 Gedichte wurden besprochen und gelernt. Grammatik: Das Dingwort und seine Biegung. Das Eigenschaftswort und seine Steigerung. Fürwort. Das Tätigkeitswort und seine 3 Hauptzeitformen. Verhältniswörter, besonders des 3. und 4. Falles. Die wichtigsten Satzteile. Rechtschreibung. Zeichensetzung. Jede Woche 1 Diktat, häusliche Abschreibübungen und grammatische Übungen.

III. Heimatkunde: 2 Std. Schulstube. Flecken Freiburg. Kreis Keldingen. Himmelsgegenenden. Scheinbare Sonnenbahn. Tages- und Jahreszeiten. Allgemeine Uebersicht über den Regierungsbezirk Stade.

IV. Rechnen: 4 Std. Nach Backhaus-Wiese, Heft III. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenraum von 1—1000. Alle 3 Wochen 1 schriftliche Klassenarbeit.

V. Schreiben: 2 Std. Die kleinen und grossen Buchstaben der deutschen und lateinischen Schrift.

VI. Singen: 1 Std. cb. mit Kl. IV.

VII. Turnen: 3 Std. cb. mit Kl. IV u. VI.

VIII. Mädcheturnen: 1 Std. cb. mit Kl. IV u. VI.

Klasse VI (2 Jahrgänge).

Klassenlehrer: Herr Uppenborn.

I. Religion: 3 Std. Kursus 1jährig. 12 Geschichten des A. T. und 14 des N. T. wurden behandelt. Im Anschluss an die biblischen Geschichten einzelne Gebote, 5 Liederstrophen. 7 Bibelsprüche und 10 Gebete.

II. Deutsch: 10 Std. Kursus 2jährig.

VIa. Lesestücke nach «Hopf und Paulsiek» für Oktava. 28 kleine Gedichte wurden besprochen und gelernt. Jede Woche 1 Diktat. Kleine Ab- und Aufschreibübungen. Grammatik: Auflösung kleiner Sätze in ihre Bestandteile. Dingwort. Geschlechtswort. Einzahl und Mehrzahl. Fürwort. Zahlwort. Tätigkeitswort in den einfachsten Sätzen. Zertegen einfach zusammen-gesetzter Wörter in ihre Bestandteile.

VIb. Die Niederdeutsche Bibel wurde durchgearbeitet. Ab- und Aufschreibübungen, letztere nach Diktat.

III. Rechnen: 4 Std. Kursus 2jährig.

VIa. Die 4 Grundrechnungsarten im Zahlenraum von 1—100, nach Backhaus-Wiese, Heft II.

VI b. Die 4 Grundrechnungsarten im Zahlenraum von 1–20, nach Backhaus-Wiese, Heft I.
IV. Singen: 1 Std. Aneignung einer Anzahl sangbarer Kinderreime, Volkslieder und Choralmelodien.

V. Turnen: 3 Std. cb. mit Kl. IV u. V.

VI. Mädchenturnen: 1 Std. cb. mit Kl. IV u. V.

VII. Handarbeit: 2 Std. cb. mit Kl. IV u. V, Wischtuch stricken.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

- Lehrerbibliothek.** Es wurden angeschafft: Raumer, Geschichte der Pädagogik; Seidel, Die acht Schuljahre; Juncker, Französische Literaturgeschichte; Kürschner, Armee und Marine; Kraut, Geschichte der Antialkoholbestrebungen; Strunck, Quellenlesebuch zur Geschichte des alten Erzstiftes Bremen und Niedersachsen; Die Kämpfe der deutschen Truppen in Südwestafrika (Gr. Generalstab); Hämmerle und Oellerich, Exkursionsflora Zeitschriften: Die Mittelschule; Westermanns Monatshefte; Der Kunstwart; Der Turner; Pädagogische Warte; Amtliches Schulblatt.
- Schülerbibliothek.** Für alle Klassen wurden wieder eine Anzahl guter Bücher angeschafft.
- Die Sammlungen für Erdkunde wurden vermehrt durch neue Karten von Afrika, Amerika, Europa und 2 Verkehrskarten von Deutschland (eine geschenkt vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten). Ferner wurden erworben Anschauungsbilder von Dr. Wünsche (Magellanstrasse, Heringsfang an der Küste von Norwegen, Strasse von Gibraltar).
- Für die naturgeschichtlichen Sammlungen wurden angeschafft Modelle von Kolonial- und Kulturpflanzen (Kakao, Kaffee, Tabak, Pfeffer, Zimt), Schmetterlinge und Käfer in Kästen. Geschenkt wurden Schneeammer, Polarläucher, Wasserhuhn, Habicht, Rohrdommel, ferner ein Menschenschädel, zwei menschliche Beinknochen und ein Herbarium. Den freundlichen Gebern sei auch an dieser Stelle der Dank der Schule ausgesprochen.
- Für den mathematischen Unterricht wurden erworben Apparate zur Veranschaulichung sämtlicher Drei- und Vierecke und der Kreisberechnung; Transporteur, Lineal mit Masseinteilung.
- Für den Zeichenunterricht wurden angeschafft verschiedene Fliesen, Käfer und Schmetterlinge in Kästen, ein Zerstäuber, ein Rechtsseher und ein neuer Schrank.
- Der Anschauungsunterricht erhielt an neuen Lehrmitteln Meinholds deutsche Märchenbilder (Vogel am Fenster, Bremer Stadtmusikanten).
- Für den Turnunterricht wurden 4 grosse Schleuderbälle angeschafft.
- Zur Ausschmückung der Schulzimmer wurden erworben zwei Künstlersteinzeichnungen.

VI. Schülerbestand für das Schuljahr 1911/12.

	S.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI a.	VI b.	Sa.
1. Bestand am Anfang des Schuljahres 1911/12	8	23	28	28	28	18	9	9	149
2. Zugang im Sommerhalbjahr 1911	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Abgang im Sommerhalbjahr 1911	—	—	1	1	1	—	—	—	3
4. Bestand am 1. Oktober 1911	6	23	27	27	27	18	9	9	146
5. Abgang im Winterhalbjahr 1911/12	1	—	—	1	1	1	1	—	5
6. Zugang im Winterhalbjahr 1911/12	—	—	—	—	—	2	—	—	2
7. Bestand am 1. Februar 1912	5	23	27	26	26	19	8	9	143

Verteilung der Kinder auf die einzelnen Klassen.

	Klasse	Knaben	Mädchen	Summa
1	Selekta	4	2	6
2	I. Klasse	19	4	23
3	II. Klasse	20	8	28
4	III. Klasse	14	14	28
5	IV. Klasse	17	11	28
6	V. Klasse	16	4	20
7	VI a. Klasse	8	1	9
8	VI b. Klasse	7	2	9
		105	46	151

VII. Uebersicht der Schüler, die im Laufe des Schuljahres auf andere Schulen übergangen.

Name	Klasse	Wohnort	Klasse	Art der Schule	Ort
1. Richard Poppe	Sel.	Oederquart	U II.	Gymnasium	Stade
2. Erich Wesseloh	Sel.	Freiburg	I.	Realschule	Buxtehude
3. Hermann Schaal	Sel.	Freiburg	U II.	Gymnasium	Stade
4. Claus von Allwörden	Sel.	Rittershausen	I.	Realschule	Buxtehude
5. Werner Beckmann	Sel.	Laack	II.	Realschule	Buxtehude
6. Erich Hansen	Sel.	Freiburg	II.	Realschule	Buxtehude
7. Otto Foht	Sel.	Wechtern	II.	Präparande	Rendsburg
8. Frida Bohn	Sel.	Hörne	—	Handelsschule	Hamburg
9. Theodor Henning	I.	Oederquart	III.	Präparande	Rendsburg
10. Richard Horeis	Sel.	Khinten	II.	Realschule	Buxtehude
11. Adolf Bremer	II.	Freiburg	IV.	Realschule	Heide
12. Johann Bremer	IV.	Freiburg	VI.	Realschule	Heide
13. Karl Brand	III.	Freiburg	III.	Gehobene Schule	Winsen (Luhe)
14. Maria Bernhard	III.	Freiburg	—	—	Beckum (Westf.)
15. Maria Richters	IV.	Freiburg	—	Gemeindeschule	Schöneberg b. Berlin
16. August Richters	VI.	Freiburg	—	Gemeindeschule	Schöneberg b. Berlin
17. Herbert Krause	V.	Freiburg	—	Volkschule	Blankenburg b. Berlin

VIII. Chronik der Schule.

Seit Ostern 1906 ist kein Jahresbericht erschienen. Es dürfte deshalb interessieren, wenn die Ereignisse des Schuljahres 1905/1907 bis 1901/1912 kurz aufgeführt werden.

1906/07.

Das Schuljahr begann am 24. April.

Das Lehrerkollegium bestand aus Herrn Rektor Rotermund, Herrn Wesseloh, Herrn Mammen, Herrn Uppenborn, Herrn Wist, Fräulein Deppe, Fräulein Endler und der Handarbeitslehrerin Frau Möller. Am 25. August fand der Schulausflug nach der Haake bei Harburg statt.

Am 1. September fand in üblicher Weise die Sedanfeier statt, am 22. Dezember die Weihnachtsfeier und am 26. Januar die Feier von Kaisers Geburtstag.

Am 1. Januar verließ Herr Mammen seine Stellung. Da ein Ersatz nicht zu beschaffen war, so übernahmen Herr Pastor Riefenberg und Frau Rektor Rotermund die Vertretung.

Ausser an den regelmäßigen Festtagen fiel der Unterricht an 2 Tagen wegen der Reichstagswahl aus. An einem Tage war hitzefrei. Das Schuljahr schloss am 23. März.

1907/08.

Das Schuljahr begann am 9. April.

Herr cand. min. Hackländer trat an Stelle des Herrn Mammen in das Kollegium ein.

Vom 14. bis 16. Juni machten mehrere Klassen einen Ausflug nach der holsteinischen Schweiz. Am 1. September fand die Sedanfeier statt.

Am 1. Oktober wurde Herr Rektor Rotermund als provisorischer Kreisschulinspektor nach Hohenstein (Ostpr.) versetzt. Da ein Nachfolger nicht gefunden werden konnte, so übernahm Herr Wesseloh die Führung der Rektorgeschäfte. Herr stud. phil. Wesseloh wurde bis Ostern vertretungsweise an der Schule beschäftigt.

Am 22. Dezember fand im Saale des „Kehdinger Hof“ die Weihnachtsfeier statt, die von den Angehörigen der Kinder und Freunden der Schule zahlreich besucht war.

Kaisers Geburtstag wurde am 25. Januar durch einen Festakt in der Schule gefeiert. Herr Wist hielt die Festrede. Das Schuljahr schloss am 11. April.

Herr Wesseloh nahm im Sommer an einem 5wöchigen Kursus für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen in Hildesheim teil.

1908/09.

Das Schuljahr begann am 28. April.

Für Fräulein Endler, die am Schluss des vergangenen Schuljahres aus dem Kollegium ausschied, trat Fräulein Bockhop ein. Da noch kein Ersatz für die Rektorstelle vorhanden war, führte Herr Wesseloh die Rektorgeschäfte weiter. Die notwendige Vertretung in den Unterrichtsstunden wurde von Herrn Pastor Riefenberg und Herrn Pastor Schmidt aus Hamelwürden übernommen.

In der ersten Unterrichtsstunde des Schuljahres wurde den Kindern in sämtlichen Klassen ein Lebensbild von Johann Heinrich Wichern dargestellt.

Am 1. Juli übernahm Rektor Dreyer die Leitung der Schule und wurde am 27. Juli von Herrn Pastor Riefenberg in sein neues Amt eingeführt.

Am 1. September fand durch eine Ansprache des Rektors und durch Deklamationen seitens der Kinder die Feier des Sedantages statt.

Am 15. September machte die ganze Schule unter grosser Beteiligung ihren Ausflug nach dem Dobrok. Er war vom schönsten Wetter begünstigt und nahm einen fröhlichen Verlauf. Am 22. Dezember fand im „Kehdinger Hof“ die übliche Weihnachtsfeier statt, die recht zahlreich besucht war.

Am 26. Januar fand im Schulgebäude die Feier von Kaisers Geburtstag statt. Herr Uppenborn hielt die Festrede. Dem Schüler der Selektivs, Georg Heinsohn, wurde als Geschenk seines Kaisers für seine gute Führung und seinen Fleiss das schöne Werk „Unsere Flotte“ überreicht.

Das Schuljahr schloss am 3. April mit einer Entlassungsfeier für die abgehenden Schüler.

1909/10.

Das Schuljahr begann am 20. April.

Mit dem 1. April trat eine neue Besoldungsordnung für die Lehrpersonen der Rektorschule in Kraft. Gleichzeitig wurde das Schulgeld für alle Klassen erhöht.

Durch Verfügung der Königlichen Regierung wurden an neuen Lehrbüchern eingeführt: Die Niederdeutsche Bibel, das Sprachbuch von Büggeln und Popken und das „Amtliche Hilfsbuch“ für den Katechismusunterricht. Es erging ferner eine neue Dienstveranschlagung für Schulleiter, auch wurde die Form der Schreibhefte einheitlich geregelt.

Einer militärischen Übung wegen war der Rektor 8 Wochen beurlaubt und wurde vom Lehrerkollegium vertreten. Am 1. Juli schied Frau Möller als Handarbeitslehrerin aus. Ihr Amt übernahm Fräulein Willers.

Am 11. August fand, vom schönsten Wetter begünstigt, der Schulausflug nach Hagenbecks Tierpark

in Stellingen statt. Von Wischhalen, wohin uns die Kreisbahn beförderte, brachte uns der Dampfer Freia nach Hamburg. Von hier aus wurde Stellingen besucht. Der Ausflug verlief zu vollster Zufriedenheit.

Am 1. September wurde durch eine Ansprache des Herrn Wesseloh und Deklamationen der Kinder das Sedanfest gefeiert. Der Sedanausflug nach Hamelwürden fand des schlechten Wetters wegen am 11. September statt.

Am 29. September unterzog Herr Relegerus- und Schulrat Gerlach die Schule einer Revision.

Am 1. Oktober schied Herr Hackländer aus dem Kollegium. Mit seiner Vertretung wurde Herr stud.

phil. Wesseloh bis Ostern beauftragt.

Am 10. November wurde anlässlich der 150jährigen Wiederkehr von Schillers Geburtstag in der ersten Stunde eine Feier abgehalten, in der der Rektor auf die Bedeutung unseres grossen Dichters hinwies.

Am 22. Dezember fand in herkömmlicher Weise die Weihnachtsfeier im „Kehdinger Hof“ statt. Kaisers Geburtstag wurde am 26. Januar in der 6. Stunde gefeiert. Herr stud. phil. Wesseloh hielt die Festrede.

Am 19. Februar machten die Klassen Selektivs, I und einige Kinder der II. unter Führung des Rektors und des Herrn Wesseloh einen Ausflug nach Hamburg, um hier der Schüleraufführung von Schillers „Wilhelm Tell“ beizuwohnen.

Das Schuljahr schloss am 19. März mit der Entlassungsfeier für die abgehenden Schüler.

Mit der Realschule in Buxtehude schloss der Rektor ein Abkommen dahin, dass Schüler der Rektorschule ohne Aufnahmeprüfung in die entsprechend höheren Klassen übergehen; wenn das Lehrerkollegium der Rektorschule sie für reif erklärt.

Seit Ostern 1909 tragen auch die Schülerinnen Klassenmützen.

1910/11.

Das Schuljahr begann am 5. April.

Für den ausscheidenden Herrn stud. phil. Wesseloh trat Herr cand. theol. Ahrens in das Lehrerkollegium der Schule ein. Seit Ostern 1910 hört der Lateinunterricht an der Rektorschule auf.

Am 25. April fand in der Schule seitens des Herrn Wittenburg ein Vortrag über drahtlose Telegraphie statt. Am 13. Juni machte die Schule mit Dampfer aus dem Freiburger Hafen einen Ausflug nach Burg am Kaiser Wilhelm-Kanal. Zahlreiche Angehörige der Schüler und Freunde der Schule nahmen daran teil.

Vom 15.—27. Juni war der Rektor wegen einer militärischen Übung beurlaubt und wurde von dem Kollegium vertreten.

Laut Ministerialverfügung vom 10. Juni 1910 wurde eine dritte Turnstunde eingelegt.

Am 2. Juli wurde im Kreise der Schule eine Gedächtnisfeier für die Königin Luise veranstaltet, wobei Fräulein Bockhop die Festrede hielt und Festschriften an die Kinder verteilt wurden.

Am 1. August verliess der Vorsitzende des Schulvorstandes der Rektorschule, Herr Pastor Riefenberg, Freiburg. Seit stetes Eintreten für die Interessen der Schule, seine persönliche Mitarbeit im Unterricht und seine altzeit wohlwollende Gesinnung gegen die ihm unterstellten Lehrpersonen sichern ihm ein dauerndes Andenken bei der Rektorschule. An seine Stelle trat Herr Pastor Offermann.

Die Sedanfeier fand in der üblichen Weise am 1. September statt. Herr Ahrens hielt eine Ansprache.

Die Kinder sangen und deklamierten.

Eine störende Unterbrechung erfuhr der Unterricht durch den Ausbruch der Cholera in Freiburg. Auf behördliche Anordnung mussten die auswärtigen Schüler (100) vom 9. September ab dem Unterricht fernbleiben. Erst nach 1 1/2 Wochen konnte der Unterricht in der alten Weise wieder aufgenommen werden.

Am 22. September hielt der Afrikareisende Wesimarck in der Schule einen Vortrag über die Menschenfresser am Kongo.

Am 1. Oktober trat ein doppelter Lehrwechsel ein. Fräulein Deppe, deren 7jähriger Tätigkeit an der Schule der Rektor mit Dank gedachte, und Herr Ahrens schieden aus dem Kollegium aus. An ihre Stelle traten Fräulein Umlandt und Herr stud. phil. Wesseloh.

Das Weihnachtsfest feierten wir in herkömmlicher Weise am 22. Dezember im „Kehdinger Hof“.

Am 20. Januar wohnten die Schüler einem vom Landwirtschaftlichen Verein veranstalteten Lichtbildervortrag über eine Reise nach Ostafrika bei.

In der Schule wurde am 26. Januar Kaisers Geburtstag gefeiert. Fräulein Umlandt hielt die Festrede.

Für treuen Fleiss und gute Führung wurde dem Schüler der Selektivs, Erich Wesseloh, als Geschenk seines Kaisers das Flottenbuch von Bohrdt überreicht. Ebenfalls als Anerkennung für ihren Fleiss erhielten die Schüler der Selektivs, Richard Poppe und Hermann Schaaf, von der Schule je ein Bild.

Im Februar nahmen mehre Mitglieder des Lehrerkollegiums an einem Zeichenkursus teil, der von Herrn Lehrer Bellmann (Drochtersen) geleitet wurde.

Am 4. März besuchte die Schule den Vortrag des Weltreisenden Schwiegershausen im „Kehdinger Hof“.

Das Schuljahr schloss am 5. April. Im Februar 1910/11 erfolgte der Anschluss der Rektorschule an die staatliche Alterszulagenkasse. Seit Ostern sind die Klassenmützen geändert.

1911/12.

Das Schuljahr begann am 20. April.

Der Zecheunterricht begann nach der neuen Methode.

Im Mal nahmen mehrere Mitglieder des Kollegiums an einem in Hamelwörden abgehaltenen Jugendpatrikursorkurs teil.

Am 17. Juni machte die Schule mit Dampfer aus dem Freiburger Hafen einen Ausflug nach Cuxhaven, der vom schönsten Wetter begünstigt war und sehr schön verlief. Die nach den Sommerferien auftretende ausserordentliche Hitzeperiode hatte zur Folge, dass der Unterricht eine Unterbrechung erlitt. Auf Anordnung der Königlichen Regierung musste die Unterstufe dem Unterrichte überhaupt fernbleiben. Sobald das Thermometer 25° Celsius im Schatten zeigte, musste auch für Mittel- und Oberstufe der Unterricht ausgesetzt werden. Dies geschah 2 Wochen lang. Am 15. August begann der vollständige regelmässige Unterricht wieder.

Am 1. September wurde die Seidenfeier durch Ansprache des Rektors, Gesang und Deklamationen der Schüler begangen.

Am 30. September wurde in sämtlichen Klassen des 100jährigen Geburtstages der Kaiserin Augusta gedacht. Die Weihnachtsfeier fand am 22. Dezember im „Hotel von Barga“ statt und war sehr besucht.

Am 23. Januar feierten wir in der Schule Kaisers Geburtstag und gleichzeitig gedachten wir des 200jährigen Geburtstages Friedrichs des Grossen. Herr Wist hielt die Festrede. Die Kinder sangen und deklamirten. Als Zeichen der Anerkennung für seinen Fleiss und sein Wohlverhalten erhielt der Schüler der Klasse I, Rudolf Schmidt, als Geschenk seines Kaisers das Buch „Unsere Flotte“. 3 Exemplare des ebenfalls vom Kaiser geschenkten Büchleins „Friedrich der Grosse“ wurden als Preisprämien verliehen. Sie erhielten Elise Wichers (Selekta), Wilhelm Olfermann (I) und Hertha Brümmer (II).

Aus Anlass der Reichstagswahl fand an 2 Tagen verkürzter Unterricht statt.

Aus Anlass einer militärischen Uebung wurde Herr Uppenborn vom Kollegium vertreten.

Das Schuljahr schloss am 30. März.

In den letzten beiden Schuljahren wurde ein neuer Lehrplan ausgearbeitet. Der Gesundheitszustand von Lehrern und Schülern war in den Schuljahren 1906/07 bis 1911/12 fast durchweg ein guter.

IX. Verzeichniss der 151 Schüler bzw. Schülerinnen, die im Schuljahr 1911/12 die Rektorschule zu Freiburg besuchten.

Selekta.

1. Erwin Kühliche, Bruch.
2. Richard Horeis, Klinten, besucht seit Neujahr die Realschule zu Buxtehude.
3. Julius Ramm, Wechtern.
4. Alfred Sinning, Freiburg.
5. Paula Schmidt, Hamelwörden.
6. Elise Wichers, Wisch.

Klasse I.

7. Paul Hoge, Freiburg.
8. Johannes Umland, Wisch.
9. Karl Dethlefs, Balje.
10. Rudolf Schmidt, Hamelwörden.
11. Wilhelm Olfermann, Freiburg.
12. Hans Rath, Wisch.
13. Oskar Heinsohn, Freiburg.
14. Ludwig Ramm, Bruchhof.
15. Robert Orotmann, Schinkel.
16. Hugo Heinsohn, Wechtern.
17. Theodor Grodtmann, Rosenkranz.
18. Franz Feil, Stellenfleth.
19. Hans Collitz, Freiburg.
20. Heinrich Heinsohn, Wolfsbruch.
21. Hermann Meyer, Allwörden.
22. Erich Fohi, Wechtern.
23. Hugo von Barga, Freiburg.
24. Heinrich Sieb, Wolfsbruchermoor.

25. Robert Hirsch, Wischhafen.
26. Erna Ramm, Feldhof.
27. Metha Rath, Wisch.
28. Auguste Grothmann, Schinkel.
29. Käthe Holst, Hohenlucht.

Klasse II.

30. Fritz Krey, Freiburg.
31. Hinrich Oehr, Geversdorf.
32. Heinrich Haack, Esch.
33. Friedrich Bente, Hohenlucht.
34. Heinrich Schollissek, Wischhafen.
35. Heinrich Schmelke, Balje.
36. Julius Wichers, Kajedeich.
37. Hans Dethlefs, Balje.
38. Friedrich Lemke, Hünenbüttel.
39. August Beckmann, Stellenfleth.
40. Herbert Ramm, Feldhof.
41. Ludwig Horeis, Klinten.
42. Friedrich von Bremer, Neuenschleuse.
43. Emil von Thun, Balje.
44. Werner Heinsohn, Wechtern.
45. Ernst Schild, Allwörden.
46. Willy Schild, Freiburg.
47. Hermann von Thun, Laack.
48. Paul Eylmann, Krautsand.
49. Adolf Bremer, Freiburg, besucht seit dem 1. August die Realschule in Heide.

50. Hertha Brümmer, Ziegelhof.
51. Anita Feil, Stellenfleth.
52. Anna Bockhoop, Cappel.
53. Amanda Ehlers, Schönneworth.
54. Greta Sievers, Freiburg.
55. Olga Kühliche, Hörne.
56. Elisabeth Meyer, Allwörden.
57. Martha Willers, Freiburg.

Klasse III.

58. Heinz von Barga, Wischhafen.
59. Peter Boysen, Freiburg.
60. Georg Mahler, Wechtern.
61. Heinrich Meyer, Allwörden.
62. Otto Heinsohn, Wechtern.
63. Hans Feil, Visselhövede.
64. Gustav Laackmann, Freiburg.
65. Herbert Brümmer, Oederquart.
66. Oskar von Borstel, Hollerdeich.
67. Emil Willers, Freiburg.
68. Ferdinand Mangels, Rittershausen.
69. Theodor Beckmann, Stellenfleth.
70. Karl Brand, Freiburg, seit dem 1. Okt. verzogen nach Winsen (Luhe).
71. Julius von Plate, Stellenfleth.
72. Anna Bohn, Hörne.
73. Anna Schrader, Freiburg.
74. Marga Fohi, Wechtern.
75. Auguste von Thun, Balje.
76. Käte Bruns, Hamelwörden.
77. Irmgard Nickel, Freiburg.
78. Henni von Barga, Freiburg.
79. Anna Beckmann, Freiburg.
80. Anneliese Wegner, Freiburg.
81. Martha Kemme, Süderdeich.
82. Amanda Seeseck, Wetterdeich.
83. Gertrud Diercks, Allwörden.
84. Erna Schaal, Freiburg.
85. Maria Bernhardt, seit dem 1. Septbr. nach Beckum verzogen.

Klasse IV.

86. Oitfried Schmidt, Hamelwörden.
87. Heinz Schmidt, Hamelwörden.
88. Wilhelm Collitz, Freiburg.
89. Heinrich Schlichting, Hohenlucht.
90. Herbert Beckmann, Laack.
91. Gerhard Hoge, Freiburg.
92. Erich Hardekopf, Eggerkamp.
93. Friedrich von Ahn, Süderdeich.
94. Hermann, Ehlers, Oederquart.
95. Ernst Wegner, Freiburg.
96. Harry Heinsohn, Wechtern.
97. Johann Bremer, Freiburg, seit dem 1. August auf der Realschule in Heide.
98. Hugo von Glahn, Freiburg.
99. Hermann Eylmann, Krautsand.
100. Hermann Wendler, Freiburg.
101. Walter Tripmaker, Nindorf.
102. Walter von Borstel, Wehken.

103. Erna Brümmer, Ziegelhof.
104. Ilse Heinsohn, Freiburg.
105. Frida Wilt, Dösemühle.
106. Luise von Borstel, Hollerdeich.
107. Käthe Scheel, Freiburg.
108. Gertrud Boysen, Freiburg.
109. Walda Schulerberg, Rittershausen.
110. Annemarie Nickel, Freiburg.
111. Mariechen Seebeck, Wetterdeich.
112. Mariechen Richters, seit Novbr. nach Schöneberg b. Berlin verzogen.
113. Amanda Beckmann, Stellenfleth.

Klasse V.

114. Hans Heinsohn, Freiburg.
115. Willi Hantenburg, Freiburg.
116. Julius Grothmann, Schinkel.
117. August von Borstel, Elbdeich.
118. Herbert Krause, Freiburg, seit dem 1. Jan. nach Blankenburg b. Berlin verzogen.
119. Willi Rath, Faulenhof.
120. Claus Beckmann, Stellenfleth.
121. Robert Schild, Allwörden.
122. August von Thun, Laack.
123. Heinrich Hardekopf, Eggerkamp.
124. Herward Diercks, Allwörden.
125. Friedrich Hardekopf, Eggerkamp.
126. Erich von Thun, Laack.
127. Heinrich Beckmann, Laack.
128. Werner Sievers, Freiburg.
129. Richard Oest, Wischhafen.
130. Auguste Mahler, Baljedorf.
131. Käthe Beckmann, Esch.
132. Elise Hirsch, Neuland.
133. Eilfriede Kief, Cadenberge.

Klasse VIa.

134. Herbert Rommel, Freiburg.
135. Adolf Mangels, Rittershausen.
136. Otto Wilt, Dösemühle.
137. Friedrich Wendler, Freiburg.
138. Hans Lemke, Hünenbüttel.
139. Paul Steffens, Freiburg.
140. Diedrich Meyer, Allwörden.
141. August Richters, Freiburg, seit Novbr. nach Schöneberg b. Berlin verzogen.
142. Maria Hoge, Freiburg.

Klasse VIb.

143. Emil Hardekopf, Eggerkamp.
144. Johannes Hantenburg, Freiburg.
145. Hermann Grünberg, Freiburg.
146. Willy Nickel, Freiburg.
147. Johann Beckmann, Esch.
148. Richard Jungclauss, Freiburg.
149. August Schumacher, Süderdeich.
150. Anna Reimers, Freiburg.
151. Luise Steffens, Freiburg.

X. Mitteilungen an die Eltern.

1. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 16. April, morgens $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfung neu einleitender Schüler, um deren vorherige Anmeldung gebeten wird, findet Montag, 15. April, morgens 8 Uhr, in der Rektorschule statt.
2. Es empfiehlt sich, die Kinder von vornherein der Rektorschule zuzuführen, da sich dann die ganze Schullaufbahn einheitlicher gestaltet und infolgedessen selten Zeit verloren geht. Auch gewährleisten die verhältnismässig kleinen Klassen eine möglichst individuelle Behandlung. Unsere günstigen Bahnverbindungen und der sich nach ihnen richtende Stundenplan ermöglichen es auch ferner Wohnenden, die Kinder sofort in die Rektorschule zu schicken. Die Schüler der Klasse VI können z. B. an jedem Tage der Woche die Züge benutzen, die um $\frac{1}{2}$ 11 bzw. 11 von Freiburg abgehen.
3. Die Eltern werden gebeten, der Schule möglichst frühzeitig mitzutheilen, wann sie ihre Kinder auf andere Schulen übergehen lassen wollen. Die Anmeldung dieser Schüler geschieht am besten durch den Rektor.
4. Es ist von grossem Werte, wenn den Kindern von den Eltern feste Arbeitszeiten gesetzt werden. Auch werden die Eltern gebeten, ihre Kinder mit Eintritt der Dunkelheit zu Hause zu halten.
5. Die Eltern werden gebeten, sich in allen Schulfällen an die Schule zu wenden, denn das Zusammenarbeiten von Elternhaus und Schule ist ein sehr wichtiger Faktor, um die Arbeit des Unterrichts und der Erziehung zu einer erfolgreichen zu machen.
6. Ferien für das Schuljahr 1912/13:

Schluss des Unterrichts:	Wiederbeginn:
Pfingstferien 24. Mai	31. Mai.
Sommerferien 29. Juni	29. Juli.
Herbstferien 28. September	14. Oktober.
Weihnachtsferien 22. Dezember	5. Januar.

Schluss des Schuljahres: 15. März 1913.

Rektor Dreyer.

Abgangs-Zeugnis.

Luise Meyer,

geboren den *7. Mai* ⁸*1946* zu *Allwörden,*
Kreis *Kehdingen,* ^{Sohn} des *Johann Jakob Meier*
^{Tochter} *Meyer zu Allwörden, evang. lutherischer* Konfession,
verlässt die Rektorschule zu Freiburg, nachdem ^{er} ~~er~~ ^{sie} ~~sie~~ ihr
8 Jahre angehört hatte.

Betragen: *sehr gut.* Fleiss: *i. v. gut.* Aufmerksamkeit: *günstig.*

Religion: *günstig.*

Deutsch: *günstig.*

Französisch: *—*

Englisch: *günstig.*

Lateinisch: *—*

Griechisch: *—*

Geschichte: *sehr günstig.*

Erdkunde: *günstig.*

Geometrie: *—*

Arithmetik: *sehr günstig.*

Rechnen: *günstig.*

Physik: *günstig.*

Naturbeschreibung: *sehr günstig.*

Zeichnen: *günstig.*

Schreiben: *i. v. gut.*

Handarbeit: *gut.*

Singen: *günstig.*

Turnen: *i. v. gut.*

FREIBURG-ELBE, den *5. April* 19*46*.

Der Rektor:

Meyer

Der Klassenlehrer:

J. v. Wepeloh

Aus der Schulchronik des Rektors Hans Parisius 1914 – 1917

(Streiflichter)

1914 Krieg!

(...) Eine gewaltige Zeit ist angebrochen! Unsere Sache ist gerecht. Das deutsche Volk ist bis auf den letzten Mann von einer herzerhebenden Einmütigkeit und Opferwilligkeit, Heer und Marine sind kampfesfroh u. vorzüglich gerüstet, die Oberleitung planvoll und sicher. Wir wollen und müssen hindurch. Gott gebe den Sieg! ...

(...) Aus dem Kollegium ist Uppenborn am 3.VIII. eingezogen. Seine Stunden werden durch Vertretung gedeckt.

6. XIII Beginn des Unterrichts. Der Rektor fehlt noch, weil er wegen der riesigen Truppentransporte nicht rechtzeitig eintreffen kann. Er tritt seinen Dienst am 8. August an. Die Reise von Bückeburg nach Freiburg dauerte 27 Stunden. Allerorten, auch an unserer Schule wird fleißig gestrickt. Bei Umlandts Druckerei hängen allabendlich die neuesten Telegramme aus. Die Nachrichten von den Kriegsschauplätzen laufen freilich recht spärlich ein, sind aber, weil vom Gr. Generalstab geprüft, zuverlässig gegenüber den Lügen unserer Feinde.

(...) Der Schulbesuch ist seit Mitte September wieder normal. Manche Eltern haben freilich die Kriegslage recht oft benutzt, um mehr als nötig die Kinder bei der Ernte zu beschäftigen. Der Schülerzug vom Süden fuhr in diesem Quartal morgens nicht, da es an Personal fehlte. Die Kinder kommen auf Rädern oder werden hergefahren.

12.XI.: Uppenborn verwundet in Rußland (Arm- und Schulterschuß); zur Erholung beurlaubt.

26.XI.: Wir essen jetzt Kriegsbrot, das mit einem Zusatz von 5% Kartoffelflocken hergestellt ist.

1915 Das neue Schuljahr begann am Donnerstag, 15. April.

23.II.: Schulfrei! In der Ansprache gibt der Rektor einen Überblick über die kriegerischen Ereignisse in O.-Preußen während der letzten Monate.

17.III.: Eiertag! Die an diesem Tage gelegten sollten für das Lazarett gestiftet werden. Die Kinder brachten 1130 Stück

3.VI.: Wegen großer Hitze fällt der Unterricht aus.

22.VI.: Lemberg im Sturm genommen; abends Glockengeläut.

23.VI.: Siegesfeier in der Schule; dann schulfrei.

7.VI.: Impfung der Schulkinder.

24.VII.: Ein Ausflug des Rektors mit der Selektia in Ebelings Boot nach Glückstadt fiel gut aus. – Beginn der Sommerferien.

24.VIII.: Der Unterricht beginnt wieder. Lehrer Baden, als Garde-Jäger in den Vogesen, hat Erholungsurlaub und zeigt sich in der Schule.

4.IX.: In der Schule ist eine Liebesgabensammlung veranstaltet für solche Mannschaften der Kompagnie des hiesigen Amtsrichters van Hove (V/77 in der Gegend von Lille), die noch keine Liebesgaben erhielten. 10 große und 2 kleine Pakete gingen ab.

25.IX.: Untersuchung der bisher Dienstuntauglichen im „Kehdinger Hof“. Der Rektor ist „kriegsverwendungsfähig“ befunden und den Jägern zugeteilt. Die Königl. Reg. hat ihm für dauernd unabkömmlich erklärt.

20.XI.: Für die vorerwähnte Kompagnie V/77 wurde wieder eine Liebesabensammlung veranstaltet, die sehr reichlich ausfiel. Am 27.XI. wurden die Sachen unter Beihilfe von Heinrich Schlichting, Ernst Wegner, Ilse Heinsohn und Käthe Scheel (Selekta) gepackt und in 16 großen, 8 kleinen Paketen und 2 Kisten an die Front geschickt.

Weihnachtsbescherung im Felde.

Die Kinder der Freiburger Rektorschule schickten zum 2. Male eine Liebesabensendung an die 5. Kompagnie des Landw.-Inf. Regt. Nr. 77. Sie erhielten hierauf ein Dankschreiben von Herrn Hauptmann von Hove, das wir nachstehend veröffentlichen:

... 27. Dezember 1915.
Liebe Kinder!

„Herr Hauptmann, es ist ein ganzer Berg Liebesgaben angekommen,“ mit dieser schönen Meldung überreichte mich eines Morgens mein Feldweibel. Dann führte er mich in die Kompagniefreibude und zeigte mir die dort aufgestellten Pakete. Na, ich muß sagen, es war wirklich ein Berg. Sechzehn große Pakete und zwei Kisten zählte ich. Auf allen war „Freiburg“ zu lesen. Nun wußte ich genug, aber meiner Reugierde konnte ich doch nicht widerstehen. Ich mußte doch auch mal eben hineinschauen. Oder hätten Ihr das nicht etwa getan? Damit die Mannschaften nichts vorzeitig erfahren, zog ich nur meinen treuen Feldweibel ins Vertrauen, und dann öffnete wir Paket für Paket. Da hätten Ihr mal unsere Freude beim Anblick all der schönen Sachen sehen müssen! Wir freuten uns so, wie sich eben nur Kompagnieleiter und Kompagniemutter freuen können, wenn sie im Begriffe sind, ihren großen Kindern, den alten Landwehrmännern, eine Freude zu bereiten. Wir waren aber, das muß ich Euch sagen, ganz, ganz ehrsüchtig. Nicht einmal an einem lecker aussehenden Apfel, an einem hübsch duftenden Kuchen vergaßen wir uns. Sorgsam wurden die Pakete wieder verschmürt und einwickeln besette gestellt.

Sorge machte uns dann zunächst noch die Beschaffung eines geeigneten Festortes, denn es lagen mehrere Kompagnien im Orte und jede von ihnen wollte doch auch gerne gerade am Weihnachtsabend feiern. Schließlich fanden wir einen Saal, in dem sich früher zu Friebeuzelten ein Kinotheater befand. Zu Friebeuzelten ein Schmuck, kalt und Aber wie sah er aus! Schmutzig, kalt und faßl. Doch vährige Soldatenhände schafften hier auch Wärme. Einige Leute, die dahelml ebenfalls guten Unterricht durch Ihre Frauen genossen haben, räumten mit Wasser und Besen dem Schmutz so gründlich auf den Leib, daß nachher alles hygieinisch erglänzte. Andere schmückten die Wände mit Tannengrün und die, die gerne wollig warm in der Ecke beim Feuer saßen, sorgten für die Aufstellung von zwei Schühlergrabenbüden. Kühle und Stühle, so gar gepolsterte, waren in dem verlassenen Kinotheater genügend vorhanden; die Lische zimmerten wir uns schnell aus Hölzern und Brettern zusammen.

Na, und der Tannenbaum, werdet Ihr fragen? Er wurde uns von unserer an alles denkenden Heeresverwaltung geliefert und war wohl vier Meter hoch. Er stand in der Mitte des Saales aufgestellt. Geschmückt wurde er von einigen Intellektuellen so schön; ich glaube, schöner kann fast der Eulge auch nicht gewesen sein. Einige von Euch

hatten ja auch sogar Kerzen und Christbaum-schmuck hergeschickt. Da mußte er doch wohl schön werden.

So wählte der Weihnachtsabend heran, der zweite draußen im fremden Lande. Eins fehlte uns an ihm, und das haben auch wohl alle von uns empfunden: der Klang der hellmetallischen Weihnachtsglocken und das Jubeln und Frohlocken unserer Kinder. Dafür dröhnte der Donner der GeschöÙe von der Front her zu uns herüber. Sonst aber feierten wir wie in einer großen Familie dahelml. Um sechs Uhr wurde der Baum angezündet, unter dem sich 220 Mannschaften versammelt hatten. Zunächst hielt ich eine Ansprache, dann sangen wir das Lied „Von Himmel hoch, da komm ich her.“ Dem Liebe folgte die Bescherung. War das eine Freude beim Auspacken und Anblick all Eurer schönen Gaben, zu denen sich noch solche von der Stadt Dünaburg und vom Vaterländischen Frauenverein gesellt hatten! Was Ihr alles gesandt habt, das kann ich ja gar nicht alles aufzählen. Dazu mußte ich mindestens einen ganz, ganz langen Tisch beschreiben. Tant Eurer Liebe konnte aber jeder Mann reichlich bedacht werden. Im Hause des Abends erklang noch die alten Willigen Lieder von der Mücken, heiligen Nacht, von der hohen, seligen, gna-denbringenden Weihnachtzeit, vom Tannenbaum usw. Es herrschte rechte Weihnachtsstimmung unter uns. Alre Weiber, der besten Freundinnen und Freunde „unserer Rektorschule“ (wie die Leute schon sagen), habe ich dankend in einer Rede gedacht.

Weihnachtsbaum und Weihnachtskerzen, Weihnachtslied und Weihnachtsfeierungen haben erneut die Sehnsucht nach der Lieben, trauten Heimat in unserem Herzen erlesen lassen.

Nun ist das Fest vorbei. So viele haben, das werden die Aelteren von Euch schon verstehen, nur mit Tränen in den Augen und mit namenlosem Herzeleid diese Tage des Festes durchleben können. Meviele Kinder suchen vergebens den Vater, wiewiele Frauen den Mann, wiewiele Mütter den Sohn. Todt auch jetzt noch der gemackte, entsehlige Krieg, so wollen wir mit Gott doch hoffen, daß uns die nächste Weihnacht zusammen dahelml wiederfindet.

Zum Schluß sage ich Euch, unsern Lieben Freundinnen und Freunden, zugleich im Namen meiner Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften nochmals den allerherzlichsten Dank. Wenn Ihr in häßeren Jahren einmal der zweiten Kriegswelchnacht gedenkt, dann dürft und könnt Ihr Euch mit Stolz daran erinnern, welche Freude Ihr damals allen Landwehrmännern im Felde durch Eure Liebe bereitet habt.

Mit den herzlichsten Grüßen, zugleich im Namen Eurer lieben Eltern, bin ich
Euer dankbarer
van Hove,
Hauptmann und Führer der 5. Kompagnie.

1916 26.I.: Kaisers Geburtstag wurde am Schluß des Unterrichts mit Deklamationen und Chorliedern gefeiert. Die Festrede hielt Frl. Fortmann. Die vom Kaiser ausgesetzte Prämie „Leberecht: Auf, über, unter Wasser“ erhielt der Primus der Selektta Heinrich Schlichting-Hohenlucht.

4.III.: In der letzten Schulstunde wurde das Freiburger Wappen im Gesangsraum von den Kindern und dem Kollegium genagelt. Jeder Nagel kostete wenigstens 25 Pfg. Der Gesang „O Deutschland hoch in Ehren“ und eine Ansprache des Rektors leitete die Nagelung ein. Es beteiligten sich 148 Kinder. Der Ertrag ergab 73,40 M. Der Gesamtertrag von 480 M ist für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen bestimmt. Das Wappen ist von einem Verwundeten des hies. Lazaretts Reissberg sehr hübsch in Holz geschnitzt.

7.VI.: Heute erhielt Herr Wesseloh die traurige Nachricht, daß sein Sohn Wilhelm (Bautechniker) am 30. Mai vor Verdun als Pionier gefallen ist. Wenige Wochen vorher hatte sich sein ältester Sohn Otto (Mittelschullehrer, als Vizefeldwebel im Osten) mit Else Umlandt verlobt. Beide gehörten vor 5 Jahren unserem Kollegium an.

19./20.VI.: In der hiesigen Gemeinde Altpapier gesammelt. Rollfuhrmann Schlichting fuhr durch die Straßen, und Knaben der Rektor- und Hauptschule sammelten ein und wogen. Wer mehr als 25 kg lieferte, erhielt einen eisernen Fingerreif mit dem Eisernen Kreuz. (...)

1917 Still und ernst sind wir in das neue Jahr eingetreten. Was wird es uns bringen? — Gott gebe uns allen neuen Mut u. neue Kraft. Unsere Zeit steht in seinen Händen.

4.VI: Beginn des Unterrichts.

25.VI.: Auf Anregung des Rektors brachten die Kinder Lebensmittel aller Art mit als Spende für bedürftige Kinder in Hamburg.

10.I.: Da die Mittagszüge nach Stade und Itzswörden 20 Min. früher gelegt sind, wird der Unterricht um 1.05 Uhr geschlossen, die 4. u. 5. Pause fallen fort.

10.II.: Wegen Kohlenmangels wird der Unterricht geschlossen.

8.III.: Der Unterricht beginnt wieder. — Die Konfirmandenstunden werden in der Rektorschule abgehalten.

30.V.: Der Herr Unterrichtsminister hat unserer Schule, die sich auf dem Gebiet der Goldsammung und Kriegsanzleihezeichnungen besonders hervorgetan hat, im Namen Sr. Majestät das Adamische Reiterbild des Kaisers überwiesen.

19.VII: Heute schließe ich die Chronik mit dem Wunsch, daß Gott unserm teuren Vaterlande nach dreijährigem, furchtbarem Blutvergießen den von Millionen ersehnten Frieden bald schenken möge.

Freiburg – Elbe, den 19. Juli 1917

Hans Parisius, Rektor

Geschichte der Schule

1917-1937

1917 Am 31. Juli wird Rektor Parisius als Landwehrmann zum Heeresdienst eingezogen. Herr Wesseloh übernimmt die Amtsgeschäfte des Rektors. Infolge von Reklamation wird Rektor Parisius vom Militärdienst zurückgestellt und nimmt am 27. Oktober die Amtsgeschäfte an der Rektorschule wieder auf.

1918 Lehrer Uppenborn fällt bei Kämpfen in Frankreich.

1919 Der 70 Jahre alte Lehrer Wesseloh stirbt am 24. April.

Die Kreisschulinspektion Kehdingen wird in drei nebenamtliche Fachaufsichten aufgeteilt für Nord-, Mittel- und Südkehdingen. Hauptlehrer Laackmann aus Freiburg übernimmt die Aufsicht für Nordkehdingen. Auch die Rektorschule ist ihm unterstellt.

1920 Im Februar wird das Kollegium auf die neue Reichsverfassung vereidigt.

Die Klasse VI(u) wird auf Beschluß des Schulvorstandes aufgegeben. Die versetzten Schüler kommen in die Klasse VI(o), die wiederum mit der Klasse V zusammengelegt wird. Damit hat die Rektorschule mit Beginn des Schuljahres 1920/21 sechs Klassen und sechs Lehrer.

Am 1. August wird ein neuer Zweckverband aus den Gemeinden Freiburg, Balje, Krummendeich, Hamelwörden und Neuland gegründet. Dies ist notwendig geworden durch die schlechte Finanzlage (steigende Gehälter wegen der Teuerung). Freiburg war nach alter Satzung zur Übernahme des jeweiligen Defizits in der Verbandskasse verpflichtet. Oederquart ist nicht mehr Mitglied, Hamelwörden und Neuland treten dem Verband neu bei. Er nennt sich nun „Unterrichtsverband Freiburg/Elbe“. Das Schulgeld richtet sich nun nach den Einkommensverhältnissen der Eltern.

1921 Frau Mundt, genannt „Schnauze“, wird Schulwärterin.

1922 Im Januar gibt es wegen großer Kälte acht Tage lang kein elektrisches Licht. Deshalb bringen die Schüler für die erste Stunde Weihnachtskerzen mit.

Zum neuen Schuljahr gibt es als 9. Klasse die F-Klasse, die von einem Schüler (Hans-Dietrich von Borstel aus Wechtern) besucht wird. Ein rechtzeitiger Entschluß des Schulvorstandes hätte die Zahl der Teilnehmer erhöht. So erhält der Schüler Förderunterricht in Deutsch, Englisch, Französisch und Geschichte.

Am 1. April 1922 besteht die Rektorschule 50 Jahre. Der Festakt wird mit Billigung des Kirchenvorstandes in der Freiburger Kirche abgehalten, da er „durchaus religiös angelegt ist“. Einem Begrüßungsabend am 31. Mai folgt der Festakt am 1. Juni.

(...) Da mit einer großen Beteiligung gerechnet werden dürfte, mußte leider in zwei verschiedenen Sälen (130 bei Vofß, 180 bei Steffens) gegessen werden. Daher wurde die Jugend zum „Fürst Bismarck“, die älteren Gäste mit den Vertretern der Behörden zum „Kehdinger Hof“ gebracht.

1916 26.I.: Kaisers Geburtstag wurde am Schluß des Unterrichts mit Deklamationen und Chorliedern gefeiert. Die Festrede hielt Frl. Fortmann. Die vom Kaiser ausgesetzte Prämie „Leberecht: Auf, über, unter Wasser“ erhielt der Primus der Selektta Heinrich Schlichting-Hohenlucht.

4.III.: In der letzten Schulstunde wurde das Freiburger Wappen im Gesangsraum von den Kindern und dem Kollegium genagelt. Jeder Nagel kostete wenigstens 25 Pfg. Der Gesang „O Deutschland hoch in Ehren“ und eine Ansprache des Rektors leitete die Nagelung ein. Es beteiligten sich 148 Kinder. Der Ertrag ergab 73,40 M. Der Gesamtertrag von 480 M ist für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen bestimmt. Das Wappen ist von einem Verwundeten des hies. Lazarets Reissberg sehr hübsch in Holz geschnitzt.

7.VI.: Heute erhielt Herr Wesseloh die traurige Nachricht, daß sein Sohn Wilhelm (Bautechniker) am 30. Mai vor Verdun als Pionier gefallen ist. Wenige Wochen vorher hatte sich sein ältester Sohn Otto (Mittelschullehrer, als Vizefeldwebel im Osten) mit Else Umlandt verlobt. Beide gehörten vor 5 Jahren unserem Kollegium an.

19./20.VI.: In der hiesigen Gemeinde Altpapier gesammelt. Rolf fuhrmann Schlichting fuhr durch die Straßen, und Knaben der Rektor- und Hauptschule sammelten ein und wogen. Wer mehr als 25 kg lieferte, erhielt einen eisernen Fingerreif mit dem Eisernen Kreuz. (...)

1917 Still und ernst sind wir in das neue Jahr eingetreten. Was wird es uns bringen? — Gott gebe uns allen neuen Mut u. neue Kraft. Unsere Zeit steht in seinen Händen.

4.VI: Beginn des Unterrichts.

25.VI.: Auf Anregung des Rektors brachten die Kinder Lebensmittel aller Art mit als Spende für bedürftige Kinder in Hamburg.

10.I.: Da die Mittagszüge nach Stade und Itzwörden 20 Min. früher gelegt sind, wird der Unterricht um 1.05 Uhr geschlossen, die 4. u. 5. Pause fallen fort.

10.II.: Wegen Kohlenmangels wird der Unterricht geschlossen.

8.III.: Der Unterricht beginnt wieder. — Die Konfirmandenstunden werden in der Rektorschule abgehalten.

30.V.: Der Herr Unterrichtsminister hat unserer Schule, die sich auf dem Gebiet der Goldsammlung und Krieganleihezeichnungen besonders hervorgetan hat, im Namen Sr. Majestät das Adamische Reiterbild des Kaisers überwiesen.

19.VII: Heute schließe ich die Chronik mit dem Wunsch, daß Gott unserm teuren Vaterlande nach dreijährigem, furchtbarem Blutvergießen den von Millionen ersehnten Frieden bald schenken möge.

Freiburg – Elbe, den 19. Juli 1917

Hans Parisius, Rektor

Der Festrede hatte der Rektor das Wort 1. Mose 12, 2: „Du sollst ein Segen sein“ zu Grunde gelegt. Die Kinderbelustigungen konnten nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, auf dem Schallen stattfinden, weil von einigen Schallenbesitzern in häßlicher Weise allerlei Quengeleien vorgebracht wurden; stattdessen wurden sie bei der Turnhalle abgehalten. (Zit. aus der Schulchronik)

Sept. Die Bahn erschwert in unerträglicher Weise den Unterricht. Vom 1. Oktober wird der Mittagszug nach Itzwörden eine volle Stunde früher als bisher abfahren. (...) aber der Vorschlag des Rektors fand Anklang, daß täglich von 7.00 bis 11.20 Uhr 5 Kurzstunden à 45 Minuten gegeben werden, und für die zwei obersten Klassen sonnabends von 1 - 4 $\frac{1}{4}$ auch noch je 4 Stunden. Die Kinder, welche zur Heimfahrt die Bahn benutzen müssen (7.30 abends), haben von 5 $\frac{1}{2}$ - 7 Uhr in der Selektta unter der wechselnden Aufsicht eines Lehrers Arbeitsstunde. (Zit. aus der Schulchronik)

1923 Mit Beginn des neuen Schuljahres hat die Rektorschule offiziell eine Aufbauklasse (9. Schuljahr). Die unterste Klasse (4. Schuljahr) wird noch bis Ostern 1924 bestehen bleiben. 5 Lehrer unterrichten 6 Klassen. Die Bezeichnungen der Klassen haben sich auch geändert:

Aufbauklasse	(9. Schuljahr)	=	I
Selektta	(8. Schuljahr)	=	II (Konfirmandenklasse)
Klasse I	(7. Schuljahr)	=	III
Klasse II	(6. Schuljahr)	=	IV
Klasse III	(5. Schuljahr)	=	V
Klasse IV	(4. Schuljahr)	=	VI

1924 Am 15. Dezember wird der erste Lehrfilm im „Kehdinger Hof“ gezeigt. („Der Harz im Winter“ und „Harzer Bergbau“)

1925 Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat unter dem 20. 01.1925 die öffentliche Rektorschule „als voll ausgestaltete Mittelschule im Sinne der Bestimmungen vom 3. Februar 1910“ anerkannt.

(...) Das ist ein bedeutsamer Schritt in der Geschichte unserer Schule. Die Freude ist groß, zumal mit kargen Mitteln und unter unendlichen Schwierigkeiten äußerer und innerer Art das Ziel erreicht ist. Nun darf man doch endlich mit neuer Hoffnung der Zukunft entgegensehen. (...) In Anerkennung des erreichten Zieles und in dankbarer Würdigung der treuen Arbeit spendierte der Schulvorstand ein solemnes Abendessen mit Wein im Hotel „Fürst Bismarck“. (aus der Schulchronik)

1926 Fräulein Bockhoop wird am 8. Mai zur Konrektorin ernannt.

1928 Die wirtschaftliche Notlage der Gemeinden und die geringe Schülerzahl (81 Schüler) führen für die Verbandsgemeinden zu finanziellen Problemen und zu Überlegungen, die Schule aufzulösen. Neuland stellt einen solchen Antrag. Man entscheidet sich für den Weiterbestand der Schule, allerdings unter Abbau von zwei Lehrerstellen. Herr Mügge und Herr Ney verlassen die Schule, die nur noch vier Lehrer hat. So gibt es im neuen Schuljahr „Kombinationsklassen“ (I+II, III+IV, V+VI) mit „zweijährigem Lehrkurs“ oder „Abteilungsunterricht“ (in Mathematik für I u. II).

Nachrichtenblatt

des Vereins ehemaliger Schüler der Mittelschule Freiburg

Nr. 11

Herbst 1963

6. Jahrgang

Vor über 40 Jahren . . .

Erinnerungen an das Ehemaligen-Treffen Pfingsten 1922
— 50 Jahr-Feier unserer Schule

In der „Freiburger Zeitung“, deren Herausgeber durch vier Generationen hindurch mit unserer „Mittelschule Rehdingen“ (zuerst „Gehobene Schule“, dann „Rektorschule“) verbunden sind, hat — in den Ausgaben vom 26. und 28. August 1922, d. i. vor mehr als 40 Jahren, — die Ehemalige Dorothea Dltmann-Dornbusch, die von Ostern 1904 bis Ostern 1910 die Schule besuchte und seither in ihrem Elternhaus in Dornbusch wohnt, eine Plauderei veröffentlicht über die Festtage zu Pfingsten 1922, als viele, viele alte Schüler und Schülerinnen unserer Schule sich zum 50jährigen Bestehen der Schule in Freiburg trafen

Aus der — in Rehdingen Blatt geschriebenen — Plauderei, seien hier, ins Hochdeutsche übertragen, einige Auszüge gebracht:

„Von meiner Schulzeit weiß ich nichts zu erzählen. Aber als ich schon lange nicht mehr hin ging, da haben wir in Freiburg ein feines Fest gefeiert, weil es 50 Jahre her war, daß die Schule bestand. Damals waren es ganz traurige Zeiten in unserem Vaterland. Aber damit wir — nach dem verlorenen ersten Krieg — Kraft und Freude in all' der Not behielten, war eine so schöne würdige Feier, an der man auf lange glückliche Jahre zurückblicken konnte, uns nötig und gut. Dann nahm nachher jeder seinen Baden zuversichtlicher wieder auf — —

Am Mittwoch — es war der 31. Mai 1922 — kamen sie von allen Seiten angefahren, alle, die sich irgend aus Arbeit und Pflichten freimachen konnten: alle Lehrer und Schüler, die die Jahre, in denen sie in dem roten Schulhaus am Fleth ein- und ausgegangen waren, nicht vergessen hatten. Am Sonntag darauf war Pfingsten — da hatten die meisten einfach ein paar Tage eher Ferien genommen.

Am Abend des Mittwochs kamen sie nun von weit und breit zum erstenmal im Gasthaus „Fürst Bismard“ zum Begrüßungsabend — einige sagten auch „Beschnüffelungsabend“ und hatten damit gar nicht so unrecht — zusammen. Im Saal standen lauter große und kleine Tische, und überall standen feine Blumen in hohen Töpfen und Gläsern. Das sah aus, als ob hier eine große Familie zusammentommen wollte. Und so schien es auch. Wir hatten einen feinen Platz mitten im Saal und konnten alles schön sehen, wie sich die Leute da an den einzelnen Tischen zusammen-

drückt aus, als hätte sie sich heute am liebsten verkrochen. In einem solchen Tag wie heute, da ist uns auch sonntäglich zu Mute.“ — Die Kaffentür war nun einmal ins Sinnieren gekommen und hätte mir wohl gern noch mehr erzählt; aber wir mußten nun weiter. Im Gasthof „Fürst Bismard“ hatten die Kinder ihren Nachmittags-Ball, und allmählich gelüftete es uns nach einer guten Tasse Kaffee. So landeten wir zuletzt im „Rehdinger Hof,“ wo schon allerhand Leute waren. Ein paar Stunden lief es hier immer noch aus und ein, und es dauerte lange, bis alle, die herein wollten, Platz gefunden hatten — denn hier sollte der Schlußakt des Festes stattfinden. Zuerst wurde Theater gespielt: „Flachsmann als Erzieher“ — und nachher getanzt. Was war's für 'ne Vollheit! Was war's für 'ne Hitze! Wir sahen nett „öberschurig“ an der Wand, dicht am Fenster, und sahen mitleidig zu, wie es sich da schob und drängte, und dachten doch im Stillen: „Gut, daß wir hier sitzen!“ Auf der Galerie konnte man nichts sehen als Köpfe! Und dann ging das Theaterstück los! Das war zu schön, und gespielt haben sie alle so fein; das kann man gar nicht alles erzählen. Ja, und als das Stück vorbei war, da ging das Tanzen an. Wir gehörten schon so'n bißchen auf die alte Kante, wenn wir auch erst um Mitte 20 waren, und sahen zu. Aber einmal bin ich an diesem Abend auch noch auf meine Kosten gekommen. Da sang einer mit schöner, voller Stimme, nach der Melodie von Wilh. Meyer-Celle, das Lied, das mir von all' den plattdeutschen Liedern das liebste ist: „Ja wull, wie weern noch kleen, Jehann!“ — —

Unser Herbst-Treffen 1963,

das am Sonnabend, 19. Oktober, im „Rehdinger Hof“ stattfand, war nicht so gut besucht, wie wir es sonst gewohnt sind. Aber es war trotzdem ein Fest voll Frohsinn und Schwung.

In seiner Begrüßungs-Ansprache erinnerte unser Vorsitzter Franz Kemme-Wiese daran, daß — nachdem jetzt die Wappen der fünf Trägergemeinden der Schule und das Rehdinger Wappen in der unteren Halle des neuen Schulhauses angebracht und bezahlt sind — die Vorarbeiten für die Ehrentafeln aufgenommen werden sollen. Für diese Tafeln, die zweite Gabe des BEM an unsere Schule, ist die Halle im ersten Stock vorgesehen. D. W.

Veränderungen im Lehrkörper

Seit Ostern 1963 sind im Lehrkörper folgende Veränderungen eingetreten:

Mit dem 14. August hat Pastor Kelber-Freiburg, der seit Januar 1962 den größten Teil des Religions-Unterrichts übernommen hatte, seine Mitarbeit aufgegeben. — Mittelschullehrerin Erika Rüpplershaus, die seit Ostern 1962 hier tätig ist, hat am 6. Juli geheiratet: Frau Schlüter. — Am 1. April traten die Mittelschullehrerinnen z. A. Käthe Bosse und Angelika Krebsbach in den Lehrkörper ein. Beide haben inzwischen geheiratet: Frau Lutein und Frau Krahl. Frau Lutein hat mit Beginn der Sommerferien ihren Dienst an unserer Schule wieder aufgegeben.

Die Ältesten der Ehemaligen

Wie in Nr. 2 (Dkt. 58) mitgeteilt, soll in jeder Ausgabe eine Liste der Ehemaligen — ob sie nun Mitglieder unseres BEM sind oder nicht — in Fortsetzungen veröffentlicht werden. Wir fahren heute fort:

808. Erna Kruse-Freiburg, verh. m. Schlachtermeister Friedr. Ebeling, Freiburg, am Hafen 91; einziger Sohn Ernst-Heinrich, geb. 1921, D 31 bis D 37, ging trotz schwerer Verwundung (Fuß amputiert) freiwillig wieder an die Front — vermisst; einzige Tochter Lisa, D 35—D 41, wohnt im Elternhaus, hat fünf Kinder: drei Söhne, zwei Töchter. — 812. Anneliese Wegner, D 07—D 14, wohnt verwitwet in Hannover. — 817. Erwin Rühlde-Bruch, D 07—D 13, Bankkaufmann; übernahm 1925 zusammen mit Rob. Pieper-Otterndorf das Korngeschäft Rud. Möller Söhne in Freiburg, zog sich 1957 vom Geschäft zurück, lebt in schönem Eigenhaus in Freiburg. — 820. Herbert Bedmann-Gut Laad, D 07—M 15, bewirtschaftet das väterliche Gut; fünf Kinder: vier verheiratete Töchter und ein Sohn, alle Ehemalige; H. B. ist seit 1934 Mitglied, seit 1935 Vorsitzender des Vorstandes der von seinem Vater 1900 mitgegründeten Spar- u. Darlehnskasse Freiburg. — 823. Heinz von Barga-Bischhafen, D 07; Kaufmann, führt das väterliche Geschäft weiter; zwei Söhne.

Mitgliederliste

des Vereins ehemaliger Schüler der Mittelschule Freiburg N. E.

nach dem Stande vom 1. 10. 1960

Wie schon in Nr. 5 mitgeteilt wurde, wollen wir die Namen und Anschriften unserer „Ehemaligen“ bekanntgeben. Wir fahren heute fort.

Das folgende Verzeichnis ist nicht in alphabetischer Reihenfolge angeführt, sondern nach lfd. Nummern. Sie werden dabei feststellen, daß bei einigen Nummern die Namen und Anschriften fehlen. Diese Mitgliedskarten sind ausgegeben und im damaligen Trubel der Gründungsverammlung nicht registriert worden.

Wir hoffen, daß sich alle mit der richtigen Anschrift in dem Verzeichnis wiederfinden. Da wir mit der Führung der Liste beauftragt sind, bitten wir alle „Ehemaligen“, ihre Anschriften und sonstigen Angaben zu überprüfen und uns etwaige Berichtigungen bzw. fehlende Anschriften mitzuteilen.

Und noch eine wichtige Bitte: Schreiben Sie Ihren Namen und Ihre Adresse stets deutlich und in Blockschrift. Sie ersparen uns viel Mühe und Arbeit.

Georg Meyer Peter Steffens

- 295 Lisges, geb. Huth, Anneliese, Stade, Freudenthalstr. 8
- 296 Hardekopf, Inge, Wechtern 37, Post Baljerdorf
- 297 Hüllsen, Heidi, Hollerbeich 37
- 298 Hadelar, Elfriede, Hamburg 21, Grillparzenweg 21
- 299 Haccius, geb. Lauenstein, Maria, Goslar, Dr.-Pieper-Str. 10¹
- 300 Hadländer, geb. Deppe, Anna, Göttingen, Wöhler-Str. 11
- 301 Johannsen Ernst, Drochtersen 95a
- 302 Krey, Theodor, Hannover, Wilh.-Busch-Str. 4
- 303 Rühlde, Erwin, Freiburg NE, Schöneporth 100
- 305 Kleine, Emma, Echte 91, üb. Northeim
- 306 Lange, Gisela, Hamburg 21, Winterhuder Weg 90^{III}

- 307 Leng, Jutta, Dortmund 21b, Östernarisch 63
 308 Mengendorf, Käthe, Lüneburg, Lindenstr. 28p
 309 Mügge, Christa, Freiburg NE., am Deich
 310 Nedden, Antje, Freiburg NE., Alte Hafenstraße
 311 Oltmann, Elfriede, Dornbusch
 312 Oltmann, Dorothea, Dornbusch
 313 Stubbe, geb. Heinsohn, Erna, Oberndorf, Bei der Kirche 7
 314 Schulte, geb. Haack, Gertrud, Benz/Holstein, üb. Malente-Gremsm.
 315 Schmidt-Prestin, Ruth, Wilhelmshaven, Hamburger Str. 16
 316 Steffens, Kurt, Helmstedt, Brunnenweg 1
 317 Wienborg, Adolf, Wetterdeich, Post Neuenschleuse
 318 Wienborg, geb. von Allwörden, Magdalene, Wetterdeich, Post Deder-
 quart üb. Stade
 319 Wichers, Richard, Allwörden 4
 320 Willers, Lilly, Freiburg NE., Hauptstr. 145
 321 Scheel, Dr. med. vet., Hartwig, Flensburg, Edener-Str. 21
 322 Umland, Hans-Albert, Wischhafen
 323 Heinsohn, Heinrich, Freiburg NE., Feldmark
 324 Heinsohn, geb. Brümmer, Hilde, Freiburg NE., Feldmark
 325 Haack, geb. Witthohn, Elisabeth, Dederquart
 326 Freund, Bernhard, Mühlheim a. d. Ruhr, Didswall 96
 327 Waller Bud, Elfriede, Neuenschleuse
 328 Schrum, Peter, Hamelwörden 46
 329 Romundt, geb. Duhn, Gertrud, Engelschhoff üb. Himmelforten
 330 Ohlmeier, Gisela, Balje 113
 331 Witthohn, geb. Dralle, Sonja, Freiburg NE., Allw. Str.
 332 von Vargen, Georg-Heinrich, Freiburg NE., Hauptstr. 15
 333 Behrens, Karl-Dieter, Hamburg-Schnefeld, Erlenweg 14
 334 Reije, Karin, Rajedeich 62
 335 Kufel, geb. von Vargen, Jutta, Neuhaus-Öste, Walfstein-Kopp 7
 336 BIRTH, Gisela, Hamburg Groß-Flottbek
 337 Bösch, Hermann, Hörne-Außendeich
 338 Suhr, geb. Ehlers, Gerda, Rajedeich
 339 Beringer, Leo, Hannover, Rühmtorffstr. 18
 340 Böge, geb. Lampel, Karin, Assel
 341 Oltmann, Johann, Drochtersen, Gauensiel 47
 342 vom Busch, Herbert, Hamburg-Schlump, Garbestr. 11
 343 von Arnim, Klaus, Hamburg-Blankenese, Mühlenberger Weg 24
 344 Zimmermann, geb. Werner, Renate, Wechtern, Post Baljerdorf
 345 Werner, Rolf, Wechtern, Post Baljerdorf
 348 Heinsohn, geb. Bedmann, Käthe, Allwörden 7
 349 Heinsohn, Johann, Allwörden 7
 352 Pieper, Else, Freiburg NE., Bahnhofstr.
 353 Aröhnke, Ingrid, Drochtersen, Gauensiel 588
 354 Ehlers, Ehler, Freiburg NE., Neuensieden 134
 356 Holl, Wilhelm, Freiburg, Hauptstraße
 357 Thormann, Günther, Berlin-Charlottenburg, Fürstentümer Weg 34

Die Schülmützen werden geändert. Dunkelblau ist die Grundfarbe für Jungen und Mädchen. Letztere tragen weiche Kappen. Die Mützenbänder sind für Jungen und Mädchen gleich.

Klasse I Grün – Gold – Rot
Klasse II Blau – Gold – Rot
Klasse III Grün – Silber – Rot
Klasse IV Blau – Silber – Rot
Klasse V Silber – Rot – Silber
Klasse IV Silber – Blau – Silber

1929 Am Bassin ist eine neue Badehalle errichtet worden, so daß die Schüler wieder baden können.

Im Schuljahr 1929/30 hat die Mittelschule mit 68 Schülern (45 J.u. 23 M.) den größten Tiefstand erreicht.

Die Mädchen der Oberklassen haben mit Fräulein Willers einen Schulwimpel angefertigt, der auf einer Seite in einem rot-weißen Feld das Freiburger Wappen zeigt und auf der anderen Seite auf blauem Grund die Inschrift „Mittelschule Freiburg / Elbe“ trägt.

Herr Wewzow unternimmt vom 2. bis 8. Juni mit 17 Schülern eine Wanderfahrt ins Weserbergland.

4. Sept. Wegen der glücklich beendeten ersten Weltreise des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ fällt der Unterricht aus.

Im November wird für einen Elternabend und zur Werbung für die Schule im Saal des „Kehdinger Hofes“ von den Schülern erfolgreich „Wallensteins Lager“ aufgeführt.



Mittelschule Freiburg-Elbe.

Schlußzeugnis

(Zeugnis der mittleren Reife).

Clara Schmoldt

Sohn de *6. Sofy August Christoph Schmoldt*
~~Tochter~~
geboren den *28. Mai* 19 *18* zu *Esgerkamp, Kreis Heh-*
dingen; n. Lüchow Bekenntnisses, hat die hiesige anerkannte sechsklassige
Mittelschule seit *Oktober* 19 *24* von der Klasse *VI* an besucht und zuletzt seit
Oktober 19 *29* der Klasse *I* angehört.

Betragen: *sehr gut*

Fleiß: _____

Aufmerksamkeit: } *gut*

Leistungen: _____

Religion: _____

Deutsch

mündlich: *gut*
schriftlich: *ganzgut*

Geschichte: _____

Erdkunde: _____

Englisch: _____

Französisch: _____

Mathematik:

Rechnen: _____

Arithmetik: _____

Geometrie: _____

Naturkunde:

Naturbeschreibung: _____

Physik: _____

Chemie: _____

Zeichnen: _____

Musik (*Harmonik*): *ganzgut*

Leibesübungen: *gut*

~~Handarbeiten:~~ _____

Freiburg-Elbe, den *7. April* 19 *30*

Der Rektor:

Parisius

Der Lehrkörper:



Henzow, Mittelschullehrer

M. Wulff, Mittelschullehrer



1930 Im August erhalten die Klassen III und IV 12 neue dreisitzige Schulbänke zum Preis von 79,50 M je Stück. Aus den alten Bänken wird Feuerholz gemacht. Konrektorin Pauline Bockhoop wird am 30. September mit einer Schulfest in den Ruhestand entlassen.

1931 Herr Wewzow wird Konrektor am 10. Februar.

1932 Am 30. September wird der Kreis Kehdingen aufgelöst. Zusammen mit den bisherigen Kreisen Jork und Stade bildet er den Großkreis Stade.

1933 Zum 1. November stellt die Kehdinger Kreisbahn ihren Betrieb ein. Die Firma Peill eröffnet am 16. November die Autobuslinie Stade – Freiburg – Itzwörden.

1934 Zum Unterrichtsbeginn am 4. Januar wird zum erstenmal die Flaggenparade abgehalten.

Die Bibliothek des ehemaligen Kreises Kehdingen wird aufgelöst. Der auf Freiburg entfallene Teil der Bücher wird in der Mittelschule untergebracht und von Herrn Ahlborn verwaltet.

In den Sommerferien erhält die Mittelschule „Spül-Closets“ mit Klärgruben. Ein Elektromotor im Keller pumpt das Spülwasser aus dem Fleet oder der Zisterne in die Wasserkästen. Ferner erhalten drei Klassenräume neue Lehrerpulte und Lampen.

Im neuen Schuljahr ist der „Staatsjugendtag“ für die Schüler an jedem Samstag eingerichtet worden, die nicht der Hitlerjugend angehören (betrifft ca.40 von den 105 Schülern). Weil deshalb samstags kein Unterricht stattfinden kann, muß ein neuer Stundenplan aufgestellt werden.

Am 6. August hören sich alle Schüler gemeinsam von 13 – 14 Uhr die Radioübertragung der Trauerfeier für Reichspräsident v. Hindenburg an. Am folgenden Tag ist wegen der Beisetzung schulfrei.

Ende Oktober gibt es auch an der Mittelschule die „Milchspeisung“, die aber wenig genutzt wird, weil die meisten Schüler sich Milch selbst mitbringen.

1935 Am 15. Januar hört die gesamte Schule das Ergebnis der Saarabstimmung und Reden von Hitler und Goebbels im Radio. Danach ist schulfrei.

Die ehemalige Lehrerdienstwohnung (2 Zimmer) wird wegen der wachsenden Schülerzahl in einen großen Klassenraum für Klasse I umgewandelt.

Die Schülerzahlen aus den Gemeinden Hamelwörden, Wischhafen, Neuland und Dornbusch nehmen ständig zu, so daß im April durch die Firma Peill ein „Schul-Autobus“ eingestellt wird.

Am 2. Juli wird das „Schul-Kino“ zum erstenmal vorgeführt. Innerhalb der nächsten 5 Jahre sollen alle Schulen damit ausgestattet werden.

1936 Zu Beginn des neuen Schuljahres hat die Mittelschule wie im Vorjahr 114 Schüler.

Am 20. Juni findet das Jugendfest der Schulen Nordkehdingens in Freiburg statt.

Vom 8. – 14. August unternimmt Konrektor Wewzow u. Fräulein Willers mit 9 Mädchen und 3 Jungen eine Weserfahrt.

Im Dezember wird der Staatsjugendtag abgeschafft. Samstags ist wieder voller Unterricht. Der gleitende Stundenplan kann durch einen festen ersetzt werden.



Gedanken und Erinnerungen

125 Jahre Rektorschule Freiburg

Ostern 1931 wurde ich in die 6. Klasse der Schule aufgenommen. Unser Klassenlehrer war Herr August *Ahlborn*, der damals aus Bremen nach Freiburg gekommen war. Ich habe ihn als einen freundlichen Lehrer in Erinnerung behalten. Zeichnen und Musik waren m. W. seine Unterrichtsfächer.

Viele Schüler trugen eine Schülmütze mit Bändern, welche die jeweiligen Klasse kennzeichneten.

In der 5. Klasse wurde dann Meta *Mahler* („Miss“ Mahler) unsere Klassenlehrerin. Sie war meistens dunkel gekleidet. Soweit ich mich erinnere, waren sämtliche Kleidungsstücke mit einem Stehkragen und langen Ärmeln versehen. Auch der Turnanzug bestand aus schwarzem Satin, langen Ärmeln mit Bündchen und einer „Kniebundhose“ hinten mit Klappe. So sehe ich sie in der Turnhalle stehen, händeklatschend, und wir hüpfen im Kreis um sie herum. Auch gab es dort Hanteln in jeder Größe, eine Sprossenwand, eine Leiter und Kletterstangen, ein Reck, „Pferd“ und ein Federsprungbrett, ebenso draußen eine Sprunggrube und Geräte für den Hochsprung. Manchmal zogen wir mit einem Lied auf den Lippen in Formation in die vorbildlich ausgestattete Turnhalle der Freiburger DT (Deutsche Turnerschaft).

Auf dem Schulhof spielten wir in der Turnstunde überwiegend Schlag- oder Völkerball, gelegentlich wurden auch Volkstänze getanzt.

Die abendlichen Spaziergänge mit Fräulein Mahler auf dem Deich habe ich in guter Erinnerung, wenn Fräulein M. uns die verschiedenen Sternbilder zeigte. Wenn wir uns morgens auf dem Schulweg trafen, sagte sie: „Seht ihr den Morgenstern?!“ Oder wenn im Sommer die Fenster des Klassenzimmers geöffnet waren, hörte sie einen Zaunkönig und machte uns mit einem „listen!“ darauf aufmerksam.

Noch höre ich im Geist die von einem Pferd gezogene Lorenbahn von der Ramm-schen Ziegelei an der Landesbrücker Chaussee rattern: Die Ziegelsteine wurden zum Verladen an den Hafen gebracht.

Beim Fleet denke ich an den kleinen Steg zwischen Fahrradschuppen und dem Toilettenhaus; von dort holte der Tafeldienst in einem kleinen Eimer das Wasser. Wie herrlich, wenn das Fleet im Winter zugefroren war und wir in der Pause verschiedene Glitschbahnen hatten. Einmal war eine Gruppe Jungen beim „Kanin-schenhandel“ (Schwarzhandel) auf dem Eis eingebrochen; die Freiburger mußten von zu Hause trockene Sachen holen.

Ich denke auch an die gute Frau *Mundt*, die als Hausmeisterin mit ihrer Tochter Gertrud in der ersten Etage ihre Wohnung hatte. Frau Mundt mußte auch die Tinte kochen, die einige Jungen gerne tranken. War das eine „Wirtschafterei“ mit den Tintenfassern in den Tischen! Die *neuen* Tische unten in den Klassen III bis IV besaßen Klappsitze. Die Platten waren, wenn ich mich recht entsinne, zum Verstellen eingerichtet! Überall befanden sich große Kachelöfen. Christian *Gellert* aus Hörne in unserer Klasse besaß eine Taschenuhr und mußte das Läuten besor-

gen. Die Uhr hatte er vor sich liegen, so daß wir verstohlen hinübergucken konnten: „Wie lange noch ...?“

Dann wurde Herr *Wewzow* unser Klassenlehrer. Er unterrichtete Erdkunde, Chemie und Geometrie. Den „Stummen Atlas“ habe ich noch vor Augen. Das Formelheft aus dem Chemieunterricht liegt immer griffbereit. Für Geometrie besaß ich wenig Interesse.

Das Tagebuch unserer „Schul- oder Klassenfahrt“ mit Fotoaufnahmen (30. Juni bis 7. Juli 1934) nehme ich noch hin und wieder zur Hand. Herr *Wewzow* und die Handarbeitslehrerin Fräulein *Willers* hatten die Leitung.

Dann wurde wohl der Rektor *Parisius* unser Klassenlehrer. Wir nannten ihn, wahrscheinlich wegen seines Spitzbartes, „Spitz“ oder „Spittel“. Deutsch und Religion waren seine Fächer. Auch an ihn denke ich gern zurück. *Theodor Krey* kam als junger Lehrer für Geometrie (?) m. W. nur für eine kurze Zeit an unsere Schule.

Im Jahr 1936 verließen wir Freiburg, und meine Schwester und ich kamen auf das Gymnasium in Soltau. Zu unserem Erstaunen waren wir in fast allen Fächern den Soltauern überlegen.

Die Freiburger Rektorschule war eine hervorragende Bildungsanstalt! Die Volksschüler, mit denen wir doch vier Jahre auf einer Schulbank gesessen, riefen uns nach: „Rektorknappen hett' Lüs' in'n Nacken!“ und versuchten uns in Prügeleien zu verwickeln.

Luise Diestelmeier,
geb. Rehbock (Jahrgang 1921)

AUS DER SCHULCHRONIK

1937 – 1958

(Streiflichter)

23. April 1937

An der Westseite (Fleth) unseres Schulhofes, außerhalb des Zaunes, ist eine Maulbeerkultur angelegt; 90 Stecklinge. Die Anbaustelle ist nicht günstig; aber eine andere Möglichkeit ist uns nicht geboten. Die Zukunft wird ja lehren, was aus der Anlage herauskommen wird. Allzu große Erwartungen darf man nicht hegen.

25. April 1937

Das Schulgeld ist von 150 RM auf 160 RM jährlich erhöht worden wegen der durch die Einstellung einer 5ten Lehrkraft vermehrten Ausgaben. Für Schüler (innen) außerhalb des Schulverbandes beträgt es 200 RM (25% Zuschlag).

22. Oktober 1937

Im Orte, zumal bei den Schülern große Aufregung! Der gewaltige Zirkus Belli mit herrlichen Pferden, mit allerlei Raubtieren ist da! ...

Um den Schülern eine Freude zu bereiten, wurden sie geschlossen in die Nachmittagsvorstellung geführt, wo ihnen für 40 Pf. viel geboten wurde. Es beteiligten sich 105 Schüler(innen).

29. Oktober 1937

Gestern war für unsere Schule der große Wandertag bei wundervollem Herbstwetter. Er verlief folgendermaßen:

Klasse I/II (Rektor) zu Fuß über Landesbrück nach Oederquart (1 Stunde), nach Hohenlicht ($\frac{3}{4}$ Stunde); dort $\frac{1}{4}$ Stunde Frühstückspause. Dann weiter über Wetterdeich nach Neuenschleuse ($\frac{3}{4}$ Stde). Um 11.00 Uhr kamen wir auf dem Pachthof des Schülers Hans-Heinrich Umland am Süderdeich an, wo uns seine Mutter sehr freundlich bewirtete mit köstlichen Äpfeln. Um 11.30 Uhr brachen wir auf und kamen nach $2\frac{1}{2}$ -stündigem Marsch ohne Pause um 14 Uhr in Freiburg an. (...) Die Gesamtstrecke betrug ca. 28 km, Marschzeit $5\frac{1}{4}$ Stunden.

Klasse III (Wewzow): Abfahrt mit Rädern 7.50 Uhr über Itzwörden-Cadenberge nach dem Dobrock. Dort Führungen durch die Kinder nach der Karte u. Auffinden gegebener Ziele. Rückfahrt über Oberndorf – Kajedeich – Dösemoor – Freiburg. Ankunft in F. halb 4 Uhr; Kosten 0,20 RM Fährgehalt.

Klasse IV u. VI: zusammen 48 Schüler(innen), fuhren unter Herrn Ahlborn u. Frl. Gerhardi mit den Rädern nach dem Dobrock wie Klasse III. Quer durch den Wald zum Steingrab, Hünengräber, Judenfriedhof, Königstanne. Auf den Rastplätzen Spiele im Wald. Abfahrt 8 Uhr über Itzwörden, Rückfahrt über Oberndorf. Rückkehr 17 Uhr, Kosten 20 Pf je Kind für die Fähre. Hin und her 40 km.

Klasse V (Frl. Mahler): Abfahrt 8 Uhr mit den Rädern nach Krautsand, $\frac{3}{4}$ Stunden Rast in Neuland in dem Ziegelei-Schuppen von Posselt, dann zur Fähre in Dornbusch. Um 10.15 Uhr bei Buhrfeind, dort Rast in der Spielhalle. Aufbruch um 11 Uhr, denselben Weg zurück. Um 12.30 Uhr wieder in Frbg.

5. November 1937

Mit großem Eifer haben die Kinder Kastanien gesammelt u. in der Schule abgeliefert; die Ernte betrug, frisch gesammelt, 2.730 Pfund. Die Kastanien wurden von der Firma Kühlcke u. Pieper-Gino abgeholt.

24. November 1937

Die Einführung von 5 Stunden Leibeserziehung für Knaben machte die Aufstellung eines neuen Stundenplanes notwendig. Um die neu eingeführten Stunden auszugleichen, wurden in der Konferenz am 11. November folgende Kürzungen vorgenommen:

Klasse IV: Religion 1 Stde (bisher 2) Klasse II : Religion 1 Stde (bisher 2); Zeichnen 1 Stde(bisher 2)

Klasse V/VI: Religion 1 Stde (bisher 2); Biologie je 1 Stde (bisher je 2)

Klasse I: Mathematik 4 Stden (bisher 5)

Klasse I+II Knaben: Modellbau 1 Stde (bisher 2); Zeichnen 1 Stunde (bisher 2)

Der Stundenplan trat am 15. November in Kraft.

27. Januar 1938

Heute erhielten die Klassen VI – II einschließlich und das Dienstzimmer des Rektors schöne Bilder des Führers. Die Rahmen fertigte Tischlermeister Diercks an.

10. Februar 1938

Dem Mittelschullehrer Ahlborn wurde heute eine Tochter (Hilde) geboren.

30. Mai 1938

Unserer Schule ist zu gemeinsamem Gebrauch mit der Volksschule in Krummendeich der Kino-Apparat zugewiesen, der bisher zum Gebrauch durch alle Schulen Nordkehdingens wanderte. Der Apparat hat seinen ständigen Platz bei uns im Lehrerzimmer.

1. Juni 1938:

Konrektor Wewzow und Fr. Gerhardi machten mit 13 Schülern und Schülerinnen eine 8 tägige Harzreise.

22. August 1938

In den Sommerferien wurden sämtliche Öfen nachgesehen, und der Zaun am Fleth ist frisch gestrichen.

23. August 1938:

Da der Führer mit seinem hohen Gast, dem Reichsverweser von Ungarn, von Kiel kommend und zur Weiterfahrt nach Helgoland die Schleuse in Brunsbüttel passieren mußte, machte heute unsere Schule bei herrlichem Wetter einen Ausflug nach Brunsbüttel, in der Hoffnung, den Führer zu sehen. Leider kamen wir $\frac{3}{4}$ Stunden zu spät, wir sahen in der Ferne die „Patria“ mit dem Führer und Admiral von Horthy an Bord verschwinden. Trotzdem verlief der Ausflug (...) sehr schön. Wir fuhren um 8.30 Uhr von Wischhafen ab und kamen um 18.20 daselbst wieder an.

6. September 1938

Vom Gesundheitsamt in Stade ist für die Schulen ein orthopädischer Turnunterricht eingerichtet worden. Die Turnstunde erteilt für die Freiburger Schulen Fr. Blumberg in der

Adolf-Hitler-Halle von 12.00 – 13.00 Uhr jeden Donnerstag. Von unsrer Schule nehmen 9 Schüler (innen) teil.

27. September 1938:

Durch Ministerial-Erlaß werden von jetzt ab die Zensuren in folgender Form erteilt:

1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft,
6 = ungenügend

Auch die Klassen tragen jetzt andere Bezeichnungen. Sie beginnen mit I (bisher VI) und enden mit VI (bisher I)

24. Oktober 1938

Der Schularzt mit der Kreisfürsorgerin erschien um 8 Uhr und untersuchte die Jungen und Mädchen der 1. und 6. Klasse, die „Überwachungskinder“ und die, welche Ostern 1939 in einen Beruf eintreten wollen, sehr gründlich. Die Untersuchung dauerte etwa 3 Stunden. In den Tagen vorher waren sämtliche Schüler (innen) gemessen (Länge) und gewogen worden.

3. Februar 1939:

Da Rektor Parisius Ostern 1939 in den Ruhestand geht, hat der Schulvorstand zu seinem Amtsnachfolger den Konrektor Wewzow ernannt vorbehaltlich der Genehmigung der Regierung, an der aber nicht zu zweifeln ist.

Außerdem hat der Schulvorstand für die Ostern frei werdende Lehrerstelle den Mittelschullehrer Berthold Loerke aus Meyenburg /Prignitz ernannt. Er hat die Fächer Deutsch und Geschichte; auch kann er Latein unterrichten.

5. Februar 1939

Am 5. Februar ist Alt-Bürgermeister Jakob Mügge im Alter von 72 Jahren verstorben. Lange Jahre hat er als Rechnungsführer und Vorsteher des Unterrichtsverbandes der Mittelschule die wirtschaftlichen Belange derselben wahrgenommen.

6. Februar 1939

Am Sonnabend, 4. Februar fand in der Adolf-Hitler-Halle unter großer Beteiligung der Bevölkerung „der Tag der bäuerlichen Gemeinschaft“ statt unter der Losung „Landflucht ist Führerflucht“. Im Anschluß daran war in der Turnhalle eine kleine Ausstellung aufgebaut, die am folgenden Montag von einigen Klassen der Mittelschule unter Führung ihrer Lehrer besucht wurde.

1. März 1939:

Heute, als dem „Tag der Flieger“, hörte die Schule gemeinsam durch den Rundfunk die Rede des Gen.-Feldmarschalles Göring von 9.00 – 9.20 Uhr.

11. März 1939:

In der letzten Stunde fand, umrahmt von passenden Liedern und Deklamationen, eine schlichte Heldengedenkfeier statt. Am Schluß derselben wurden an den Kriegergräbern ehemaliger Schüler 4 Kränze niedergelegt.

25. März 1939:

Nachdem ich diese Mittelschule 27 Jahre geleitet habe, gehe ich zum 1. April 1939 in den

Ruhestand. Ich schließe diese Chronik daher mit dem herzlichen Wunsch, daß meine liebe Schule auch fernerhin bleiben möge eine Pflegestätte treuer Pflichterfüllung, echter Vaterlandsliebe und rechter Gottesfurcht zum Segen für Heimat und Vaterland.
Das walte Gott.

Freiburg/Elbe, 25. März 1939

gez. Hans Parisius, Mittelschulrektor

1. 4. 1939:

Unsere Schule ist eine 6-klassige Mittelschule mit 5 Lehrkräften (Erich Wewzow, Meta Mahler, August Ahlborn, Hildegard Gerhardi und Berthold Loerke) und 126 Schülern. Jede Lehrkraft erteilt 30 Stunden in der Woche, dazu gibt FrI. Willers 8 Stunden Nadelarbeit. Die Unterrichtsstunde ist 45 Minuten lang, zwischen jeder Stunde sind 5 Minuten Pause, nach der 3. Stunde 20 Minuten. In der Zeit von 7.10 Uhr bis 13.00 Uhr liegen 6 Unterrichtsstunden. Nachmittags ist kein Unterricht.

20. 4. 1939:

Der Geburtstag des Führers, der 20. April, war schulfrei. In der letzten Stunde des 19. April versammelte sich jedoch die Schule in der großen Klasse, um bei Liedern, Gedichtvorträgen und einer Ansprache des Rektors an den Führer Adolf Hitler zu denken. Am 20. April wurde der 50. Geburtstag des Führers am Abend von der Bevölkerung im Kehdinger Hof gefeiert. Der Saal war überfüllt. Durch Radioübertragung wurden durch Rudolf Heß die neuen Amtsträger der Partei und ihrer Gliederungen vereidigt. Im Anschluß hieran wurden die 14-jährigen Pimpfe und Jungmädels in die HJ oder den BDM überführt.

15. 5. 1939:

Ein neuer Stundenplan tritt in Kraft. Das Ministerium hat eine neue Studentafel für Mittelschulen herausgegeben. Nun ist für die Klassen 5 und 6 freiwilliger Unterricht in Kurzschrift eingeführt worden.

Juli 1939:

Für alle Räume der Schule wird nun eine Verdunkelungseinrichtung geschaffen. Schwarzes Papier wurde gekauft. Die Anbringung besorgten die Schüler selbst.

Juli/August 1939:

Der gespannten politischen Lage wegen ist der Reichsarbeitsdienst von hier abgerückt. Derselbe war eingesetzt, um den Bauern bei der Einbringung der Ernte zu helfen. Die Arbeitskräfte waren vordem schon recht knapp, da sehr viele Knechte, Tagelöhner und auch Bauern zum Heeresdienst eingezogen sind. Nun ist die Not groß, zudem das Wetter für die Einbringung der Ernte äußerst ungünstig ist. Da springt unsere Jugend mit Begeisterung ein. Mit Genehmigung des Regierungspräsidenten stellen sich alle Jungen der vier oberen Klassen als Erntehelfer zur Verfügung. Die Freude ist groß. Erstens brauchen sie nicht in die Schule zu kommen, und zweitens bekommt jeder Erntehelfer außer der Verpflegung 1 RM täglich. Traurig sind diejenigen, die nicht mehr gebraucht werden. Am 21. August kamen noch zahlreiche Schüler der höheren Schulen aus den Städten zur Erntehilfe an.

Die Zahl der Fehlenden ist in den vier oberen Klassen recht groß. Zeitweilig waren nur erschienen in Klasse 6: 2 Mädchen, in Klasse 5: 3 Mädchen, in Klasse 4: 2 Jungen und 2

Mädchen, in Klasse 3: 4 Jungen und 2 Mädchen. Bei dieser Besetzung ist ein Unterricht natürlich nicht möglich. In den beiden unteren Klassen fehlt dagegen fast niemand. Fräulein Erika Buchholz tritt in den Dienst der Mittelschule.

Am 1. September wird morgens durch den Rundfunk bekannt gegeben, daß im ganzen Reich der Unterricht bis auf weiteres ausfällt. Der Rektor und Herr Loerke melden sich sofort zur Erntehilfe. Fräulein Mahler hilft ihren Verwandten in Süderdeich. Frau Ahlborn hat ihre Kinder zu betreuen.

Zur Einbringung der Hackfruchternte hat der Regierungspräsident in Stade die Herbstferien, die planmäßig vom 30. 9. – 17. 10. sein sollten, auf vier Wochen vom 23. 9. – 23. 10. erweitert. Diese Anordnung kam so plötzlich, daß es uns nicht möglich war, die Zeugnisse bis zum Schulschluß fertig zu stellen. Sie mußten in den ersten Schultagen nach den Ferien ausgegeben werden.

Der Ostern in den Ruhestand getretene Mittelschulrektor Parisius hat sich bereit gefunden, wöchentlich in Deutsch und Geschichte 11 Stunden Unterricht zu übernehmen. Wir unterrichten also mit ungefähr $4\frac{1}{3}$ Lehrkräften, da Herr Ahlborn noch zum Heeresdienst eingezogen ist. Die Stundenzahl wurde für die Klassen 1 – 6 auf 23,25,27,29,31,31 herabgesetzt.

Sehr unangenehm wirken sich die schlechten Verkehrsverhältnisse aus. Der Schulautobus, der morgens von Nindorf nach Freiburg fuhr und uns die Schüler aus dem Süden brachte, ist eingestellt worden, um Betriebsstoff zu sparen. Nun können diese Schüler erst um 9.30 Uhr in der Schule sein. Der Unterricht beginnt aber um 7.50 Uhr. Nach Itzwörden fährt der Bus dagegen schon um 12.15 Uhr statt wie bisher um 13.15 Uhr. Da der Unterricht bis um 13.00 Uhr geht, müssen also die Schüler, die nach dem Norden fahren wollen, schon eine Stunde früher fort. Für den ungestörten Unterricht bleiben täglich nur 2 Stunden. Die Kinder kommen zwar so weit wie möglich mit Rädern. Für die andern jedoch sind die Versäumnisse groß.

Es ist die Verfügung gekommen, daß der Unterricht in der Lebenskunde (Biologie) von nun an in allen Klassen für Jungen und Mädchen getrennt zu erteilen ist.

Mittelschulrektor a.D. Parisius hatte die Absicht gehabt, rein aus Gefälligkeit unentgeltlich an unserer Schule wöchentlich 11 Stunden zu erteilen. Nun hat er aber von der Regierung einen Lehrauftrag zur Vertretung des zum Heeresdienst eingezogenen Mittelschullehrers Ahlborn erhalten. Er bekommt nun sein volles Gehalt wieder. Darauf fordert der Schulrat eine volle Beschäftigung. Mit Rücksicht auf den schlechten Gesundheitszustand seiner Frau kann Parisius aber doch nur 18 Stunden übernehmen. Es muß wieder eine neue Stundenverteilung vorgenommen werden und ein neuer Stundenplan aufgestellt werden. Das bringt natürlich wieder Unruhe in den Unterricht.

Heute, am 11. Januar 1940 müssen wir den Unterricht auf unbestimmte Zeit schließen. Unsere Kohlen, ungefähr 300 kg Steinkohlen und 1500 kg Briketts, werden beschlagnahmt und stehen zur Verfügung des Bürgermeisters.

Am 15., 16. und 17. Januar 1940 sind mehrere Lastzüge mit Koks und Steinkohlen nach Freiburg gekommen. Damit ist die größte Not behoben. Da zu erwarten ist, daß die Anfuhr auch weiterhin gut sein wird, bekomme ich die beschlagnahmten Kohlen wieder frei. Am Montag, dem 22.1. wird der Unterricht wieder aufgenommen. Durch eine Anzeige in der Freiburger Zeitung werden die Kinder benachrichtigt. Der Schülerbus morgens von Nindorf nach Freiburg fährt wieder, dessen Fahrten seit

Kriegsbeginn eingestellt waren, ferner fährt der Mittagsbus nach Itzwörden wieder erst um 13.15 Uhr, so daß niemand von den Schülern mehr zu spät kommt oder früher fort muß.

Unsere Schulkohlen sind nun verteilt, und es ist ganz ungewiß, wann wir wieder welche bekommen werden. Damit die Kinder nicht zu sehr verbummeln und die Eltern doch etwas für ihr Schulgeld sehen, haben wir eine Art Fernunterricht eingeführt. Die Schüler erhalten schriftliche Aufgaben in allen Fächern, in denen es sich einigermaßen durchführen läßt. Zu einem festgesetzten Termin müssen sie die Arbeiten einschicken. Der Lehrer sieht sie nach, zensiert sie, stellt neue Aufgaben und schickt sie den Schülern zu.

Am 27. Februar 1940 kann der Unterricht endlich wieder aufgenommen werden. Von dem Koks, der für das Krankenhaus bestimmt war, hat die Volksschule 2500 kg zugeteilt erhalten. Beide Schulen unterrichten nun im Gebäude der Volksschule.

Der Schülerbus vom Süden fährt nun auch wieder, allerdings eine halbe Stunde früher als damals. Das wußte von uns zunächst niemand. So kam der Bus am ersten Tage leer in Freiburg an. Nun ist aber alles in Ordnung. Beide Busse, der von Itzwörden und der von Nindorf, sind um 7.05 Uhr in Freiburg. Damit die Kinder morgens nicht so lange untätig sitzen, wird der Unterricht vom 2. März ab um 7.20 Uhr beginnen und bis 12.30 Uhr dauern.

Am 19. März 1940 schließt das Schuljahr. 8 Jungen und 9 Mädels erhalten das Abschluszeugnis der Mittelschule. In der letzten Unterrichtsstunde des Tages sind wir von der Volksschule zu unserer Schule hinübergewandert. Der Klassenraum der abgehenden Klasse war mit Tannenzweigen, Topfblumen und Fahnen festlich hergerichtet. Jüngere Schüler riefen den scheidenden in Gedichten ihre Wünsche zu, diese dankten mit einem Gelöbnis zum deutschen Volk. Im Mittelpunkt stand die Ansprache des Rektors.

Zum April 1940 wird die Sommerzeit eingeführt. Die Uhren werden eine Stunde vorgestellt. Nach einer Verfügung des Ministeriums dürfen Schulen aber nicht vor 8 Uhr beginnen. Wir können uns leider nicht nach dieser Verfügung richten, da wir von den Fahrzeiten der Autobusse abhängig sind.

Am 24. Mai 1940 haben wir Flachs geätet. Im vergangenen Herbst wurde jede Ortsbauernschaft gezwungen, für den Anbau einer bestimmten Menge Flachs zu sorgen. Es wollte sich aber kein Bauer bereit finden, den Anbau zu übernehmen, da ihnen im Frühjahr die Kräfte zum Unkrautjäten fehlen würden. Da haben sich die Schulen bereit erklärt, diese Arbeit zu übernehmen. Wir haben das Flachsfield von Heinrich Witt in Esch zu betreten. Die Freiburger Volksschule und das Landjahrlager versorgen die Felder von Gustav Heinsohn in Freiburg und von Jungclaus in Schönepfuhl. Wir sind also mit einigen 30 Jungen und Mädels aus Freiburg unter Führung von Rektor Wewzow und Mittelschullehrerin Mahler mit Rädern nach Esch hinausgefahren. Von 15.00 – 16.00 Uhr haben wir gearbeitet, dann waren wir fertig. Man sollte es nicht glauben, wie ungeschickt sich ein Teil der Schüler dabei anstellt. Die meisten hatten solche Arbeit noch nie getan.

Ganz plötzlich und unerwartet gibt es heute am 15. Juni 1940 Sommerferien, die bis zum 22. Juli dauern sollen. So früh haben wir noch nie Ferien bekommen. Diese Zeiten sind vom Kreisbauernführer im Einverständnis mit den Ortsbauernführern festgesetzt worden. Für unsere Kehdinger Marsch liegen sie sehr ungünstig, denn hier wird die Ernte nicht vor August beginnen, und gerade als Erntehilfe sind die Ferien gedacht. Alles ist im höchsten Grade erstaunt, wenn nicht empört. Es wurde viel hin- und hertelephoniert. Es bleibt aber doch so, wie festgesetzt.

In diesem Jahr haben wir einen Schulgarten in Bearbeitung. Wir haben von dem Landwirt

v.d. Decken, Rutenstein eine Rute (2,50 m Stücklänge) Gartenland gepachtet. Es liegt auf dem ersten Gartenlandstück hinter dem Wohnhause des Rektors hinten am Deich. Fräulein Buchholz als Lehrerin für Lebenskunde hat die Bearbeitung übernommen. Das Land wurde von den größeren Jungen umgegraben und dann von den Mädeln mit Blumen und Gemüse besät.

Neben dem Schulland liegen noch 2 Ruten Land, die in diesem Jahr niemand bestellt hat. Der Rektor kommt mit dem Verpächter v. d. Decken überein, daß unsere Schule das Land noch bestellen soll, damit in dieser Kriegszeit kein Land ungenutzt bleibt. Am 24.6. graben einige große Jungen das Land um. Das Unkraut stand schon kniehoch. Darauf wurden Kohl und Rüben gepflanzt.

Im Winter hat das Eis unsere Badeanstalt im Bassin vollständig zerstört. Wir haben nicht einmal in den Turnstunden baden können. Um den Schülern und Schülerinnen Gelegenheit zu geben, die Prüfung im Frei- und Fahrtenschwimmen abzulegen, sind der Rektor und Fräulein Buchholz am Donnerstagnachmittag nach der Badeanstalt in Balje gefahren. Leider verregnete der Nachmittag gänzlich.

Am 10. August scheidet Mittelschullehrer Loerke von uns. Im Frühjahr hatte er sich nach dem Osten gemeldet, wo seine Heimat ist. Zum 15. August ist er nun nach Gostingen im Regierungsbezirk Posen abgeordnet worden.

Die Schule hat nun nur noch 3 Lehrkräfte zur Verfügung. Parisius gibt nur halbe Stundenzahl. Der Unterricht muß daher stark gekürzt werden, Zeichnen, Werken, Musik und Religion fallen ganz fort. Die anderen Fächer werden ebenfalls gekürzt und Klassen zusammengelegt.

Am Montag, dem 19. August erhielten wir plötzlich vom Schulrat die Anweisung des Regierungspräsidenten, daß der Unterricht bis auf weiteres auszufallen hat. In der Presse sei davon nichts bekannt zu geben. So haben wir also wieder Ferien.

Anfang September konnte beobachtet werden, daß auffallend viele Schiffe die Elbe hinabfahren, darunter waren auch die „Bremen“ und die „Europa“. Beide hatten Tarnanstrich. Alles fragt sich, ob es nun wohl gegen England geht.

Am Sonntag, dem 15. September, trifft die Nachricht vom Schulrat ein, daß der Unterricht sofort wieder aufzunehmen ist. Wir beginnen am 17. 9. 1940. Den Anweisungen nach soll der Unterricht auf Vor- und Nachmittag verteilt werden, damit der Luftgefahr wegen nicht so viele Kinder auf einmal in der Schule sind. Das läßt sich an unserer Schule aber nicht durchführen, da wir von den Schülerbussen abhängig sind. Wir haben auch keinen Luftschutzraum. Hoffen wir also, daß die englischen Flieger Freiburg nicht während der Schulzeit angreifen.

Die Herbstzeugnisse geben wir der langen Ferien wegen erst am 16. November aus.

Die Sommerzeit wird vorläufig beibehalten. Sie sollte eigentlich am 6. Oktober beendet werden. Für unsere Schule wirkt sich das sehr ungünstig aus. Der Autobusse wegen müssen wir schon um 7.10 Uhr beginnen. Wenn die Schüler dann zum Teil schon um 6.00 Uhr von Hause fortgehen müssen, sind die Engländer mitunter noch in unserem Gebiet, man hört den Flakbeschuß und sieht das Aufleuchten der Mündungsfeuer. Die Schüler brauchten unter diesen Umständen ja nicht zu kommen, aber sie sind doch alle da.

Da jedoch die Landwirtschaft die Umstellung auf Sommerzeit nicht mitmacht und in ihren Haushalten die Uhren nach der alten Zeit gehen, müssen die Schüler zur Winterszeit eigentlich um 5 Uhr aufstehen, wo sonst im Hause und in der Nachbarschaft alles noch im tiefen Schlaf liegt. Das ist gesundheitsschädlich.

Am 19. Oktober traf der Bus von Nordkehdingen nicht ein. Mit Verspätung kamen die

Schüler nach und nach mit Fahrrädern an und erzählten, daß in der Nacht auf der Straße von Itzwörden nach Hörne 5 bis 6 Bomben niedergegangen seien.

Am 31. 10. 1940 tritt Mittelschullehrer Ahlborn seinen Dienst in der Schule wieder an, nachdem er 14 Monate zum Heeresdienst eingezogen war. Unsere Unabkömmlichkeitsgesuche haben nun doch Erfolg gehabt.

Am 10. Januar 1941 wurde abends um 20 Uhr folgender Erlaß durch den Rundfunk bekannt gegeben:

Durch einen Erlaß des Reichserziehungsministers wird mit sofortiger Wirkung für alle Volks-, Mittel- und Höheren Schulen das Schuljahr neu festgesetzt. Es beginnt nach Schluß der Sommerferien. Die nächste Versetzung wird nicht Ostern 1941 sein, sondern bei Beginn der Sommerferien. Die zu Ostern 1941 vorgesehenen Entlassungen von Schülern werden durch diese Neuregelung nicht berührt. Diese Schüler werden kurz vor Ostern entlassen.

Dieser Erlaß kam uns ganz überraschend. Die Durcharbeitung des Klassenstoffs war so eingeteilt, daß sie zu Ostern erledigt sein sollte. Wahrscheinlich muß sie nun für das weitere Vierteljahr hinausgezögert werden. Im vorigen Herbst und Winter waren zwar viele Unterrichtsstunden ausgefallen, aber den Stoff haben wir durch straffere Zusammenfassung ungefähr nachgeholt, ebenso die Stoffe, die sich durch den Übergangsplan angehäuft hatten. Hätten wir diese Regelung schon vor einem halben Jahr gekannt, hätten wir uns mehr Zeit lassen können.

Die Schulen sind von der Reichsregierung durch den Landrat aufgefordert worden, Altmaterial zu sammeln. Wir haben das vordem auch schon getan, aber wir konnten es dann nicht los werden. Jetzt ist der Altmaterialhändler Tripmacker in Dornbusch verpflichtet, allmonatlich das gesamte Altmaterial von den Schulen abzuholen. Den Schülern wird ihre Sammelleistung nach Punkten berechnet. Der beste Schüler soll einen Preis von dem Erlös bekommen. Da das wenig Anreiz für die Schüler bietet, die nur wenig gesammelt haben, verteilen wir das Geld anteilmäßig auf alle Schüler. Viel können wir nicht zusammenbekommen, da man von den auswärtigen Schülern nicht verlangen kann, daß sie Material erst nach Freiburg schleppen. Die jüngeren Schüler bringen es dann zu ihrer Volksschule.

Ab 1. April 1941 darf für auswärtige Schüler, die nicht zu den Verbandsgemeinden gehören, kein Zuschlag zum Schulgeld mehr erhoben werden. Sie zahlen nun ebenfalls nur 160 RM jährlich.

Am 6. April 1941 fand zum ersten Male eine Jugendweihe in Freiburg statt für diejenigen, welche sich nicht kirchlich konfirmieren ließen. Die Veranstaltung ging von der Partei aus. Der kleine Saal bei Gastwirt Beckmann war dazu festlich hergerichtet. Die Feier leitete Hauptlehrer Knip von der Volksschule Freiburg.

Am 21. April hat der Dachdecker die Turmspitze vom Treppenhaus des Schulgebäudes abnehmen müssen. Sie war so baufällig geworden, daß Gefahr bestand, sie könne einmal bei einem Sturm herunterstürzen. Schieferplatten und Holzteile waren neulich schon heruntergefallen. Die große Uhrglocke hing schon seit 20 Jahren unbenutzt dort oben, da das Schlagwerk der Uhr völlig verrostet war. Seit etwa 10 Jahren geht auch die Uhr nicht mehr. Sie ist auch nicht mehr auszubessern. So standen ihre Zeiger immer auf 6 nach 4.00 Uhr. Weil eine Uhr, die immer steht, schlecht aussieht, habe ich sie von den Jungen ausbauen lassen, und das Uhrloch hat der Maurer zugemauert. Das Türmchen mit der Glocke gab der Schule immer das Aussehen von einem katholischen Kloster, darum soll es auch nicht wieder aufgebaut werden.

Das Rechnungsjahr schließt mit einem Überschuf von 4.700 RM ab.

Die Öfen in den Klassenzimmern sind schon recht schlecht, und so könnten wir mit diesem Überschuf gut eine Zentralheizung bauen. Aber während des Krieges ist das unmöglich, es fehlt an Material und Arbeitskräften. Zudem weiß man noch nicht, wie sich unsere Schulverhältnisse gestalten werden. Sollten wir eine Hauptschule mit 4 Klassen werden, muß umgebaut werden, da unsere Klassenräume fast alle zu klein sind. Wenn die Hauptschule aber 6 Klassen erhält, werden wir meiner Meinung nach ein neues Schulgebäude bauen müssen. Also müssen wir mit dem Bau einer Warmwasserheizung noch warten, bis sich die Verhältnisse geklärt haben.

Ganz überraschend kam die Verfügung, daß die Mittelschulen in Hauptschulen nach österreichischem Muster umgewandelt werden sollen. Die neu aufzunehmenden Schüler sind bereits Hauptschüler. Für sie braucht kein Schulgeld mehr gezahlt zu werden. Die oberen Klassen bleiben Mittelschulklassen und laufen langsam aus. Sie sind noch schulpflichtig. 3 % der Volksschüler sollen zur Hauptschule übergeführt werden.

Die Gemeinde Oederquart wird durch Regierungsverfügung dem Unterrichtsverband als Verbandsmitglied zugeteilt.

Im Januar 1942 setzt strenger Frost ein, bis -22 Grad fällt das Thermometer. Am 27. Januar schließt der Landrat alle Schulen wegen Kohlenmangels. Die Schüler erhalten wöchentlich Hausaufgaben, die sie abzuliefern haben und die von den Lehrern durchgesehen werden. Am 19.2. nehmen wir den Unterricht wieder auf.

Wegen der weiterhin bestehenden Kohlenknappheit darf in Freiburg nur eine Schule geheizt werden.

(...) Wir haben daher vom 23. 2. ab Unterricht in der Volksschule.

Sehr gelitten hat in diesem Winter unser Turnplatz. Er wird von der Wehrmacht immer als Abstellplatz für ihre Kraftwagen benutzt. Bei weichem Wetter haben sie dabei den Schlackenplatz vollkommen zerfahren (...)

Am 22. März 1942 fand zum ersten Male die Überführung des Jungvolks und der Jungmädel, die 14 Jahre alt sind, in die Hitlerjugend und in den Bund Deutscher Mädel statt. Der Saal im Kehdinger Hof war festlich geschmückt. Gleichzeitig wurden die Schüler und Schülerinnen der Volksschule, die ihrer Schulpflicht genügt hatten, ins Leben entlassen. Gedichte und Lieder rahmten die Feier ein. Klavier und Geige, gespielt von zwei Musikern der Krummendeicher Flakbatterie, gaben eine feierliche Stimmung.

Am 28. März wurden 12 Schüler und Schülerinnen mit dem Abschlußzeugnis entlassen. Die Feier fand aber in unserer Schule statt. Im Gebäude der Volksschule fühlen wir uns doch nicht heimisch.

Am 13. August 1942 beginnt das neue Schuljahr. Die 1. Klasse ist nun Hauptschule geworden. Der Hauptschulverband ist derselbe, wie der Mittelschulverband war.

Da die Erntearbeiten infolge des einsetzenden schönen, warmen Wetters sehr drängen, werden auf Antrag des Ortsbauernführers Giese in Esch die Herbstferien vorläufig vom 7. - 12. 9. vorverlegt und dann später bis zum 30. 9. verlängert. In den letzten Ferientagen war regnerisches Wetter, so daß die Einbringung der Ernte nicht recht vorankam. Nun, da die Ferien zu Ende sind, müssen zahlreiche große Jungen wieder zur Erntehilfe beurlaubt werden.

Zeugnis der Deutschen ^{Mittel}Hauptschule

für Yungard Saborniski

Schülerin der 6. Klasse der Mittel Hauptschule in Freiburg

Kreis Stade, ^{Land} Niedersachsen, geboren am _____

in _____, Kreis _____, ^{Land} Reichgau

über das ^{2.}erste Halbjahr des Schuljahres 1949/44.

Führung und Haltung: Betragen: gut
Fleiß: gut
Aufmerksamkeit: gut

Leistungen:

Leibeserziehung - a) Spiele 2 b) Leichtathletik _____ c) Schwimmen _____ d) Turnen _____

Deutsch 2 Rechnen und Raumlehre 2

Geschichte 2 Zeichnen 2

Erdkunde 2 Handarbeit 2

Musik 2 Hauswerk _____

Lebenskunde 2 ~~Kurz~~Schrift 3

Naturlehre - Englische Sprache 2

Bemerkungen: _____

Zahl der versäumten Schultage: entschuldigt 2, nicht entschuldigt _____

Versetzt nach Gl. 7.

Freiburg, den 30. April 1944.

Amtstege

D HAUPTSCHULREKTOR

Die KLASSENLEHRERIN

H. Benschke

Unterschrift des Vaters oder seines Stellvertreters Franz Marg. Saborniski

In den Herbstferien 1942 haben wir den Moorbauern tüchtig bei der Kartoffelernte geholfen. Nachmittags brachte uns Kühlcke mit seinem Milchwagen nach Neulander-moor. Unsere Freiburger Mittel- und Volksschulkinder unter Leitung von Rektor Weu-zow und viele junge Mädchen und Frauen beteiligten sich daran. Jeder erhält 50 Rpf Stundenlohn, Schulkinder die Hälfte, ferner bekommt jeder Zusatzlebensmittelmarken und für 8 Nachmittage 150 kg markenfreie Kartoffeln gegen Bezahlung.

Die Firma Peill in Stade hat nun alle ihre Personenwagen von Rohöl auf Gas umstellen müssen. Etliche Wagen laufen mit Holzgas, einer mit Propangas, ein anderer mit Brikett-gas. Vorläufig haben sich die Fahrer noch gar nicht damit eingearbeitet. Man sagt auch, daß der Motor das häufige Anhalten nicht vertragen kann. Jedenfalls ist der Fahrbetrieb seitdem sehr unzuverlässig geworden. (...)

1943: Die Schüler der Klasse 5 aus den Jahrgängen 1926/27 sollen als Marinehelfer ein-berufen werden. Wir haben 8 Jungen, die anderen sind jünger. Von ihnen werden 2 vom Kreisarzt für zu schwach befunden, andere werden von der Bannführung der Hitler-Ju-gend in Stade nicht frei gegeben, weil sie als Jungvolkführer unentbehrlich sind. Am Mon-tag bringt Mittelschullehrer Ahlborn die anderen 4 Jungen zur Marine-Flakbatterie nach Krummendeich.(...) Die Jungen sind natürlich sehr stolz. Sie werden dort an den Ge-schützen ausgebildet, durch sie werden 4 Soldaten für den Frontdienst frei. Nach einer mehrwöchigen Ausbildungszeit werden sie vormittags von der Batterie beurlaubt, damit sie mit ihrer Klasse zusammen wieder am Schulunterricht teilnehmen können.

Da die Schülerzahl in den unteren Klassen erheblich gestiegen ist, müssen neue Bänke angeschafft werden. In der Kriegszeit ist das mit großen Schwierigkeiten verbunden. Alle Fabriken, an die ich mich gewandt habe, fertigen keine Schulmöbel mehr an, sie sind auf Heereslieferungen umgestellt. Die hiesigen Handwerker haben soviel zu tun, daß sie einen so großen Auftrag nicht mehr annehmen können. Schließlich befehlen der Landrat und der Kreishandwerksmeister dem hiesigen Tischlermeister Claus Horwege und dem Schmiede-meister August Schild, neun zweisitzige Bänke anzufertigen. Es sind wieder Bänke mit waagerechten Tischplatten und Klappsitzen, zu den viersitzigen passend. Zu Beginn der Schulzeit sind die Bänke, wie erwartet, erst halb fertig. Der Schmied hat die Eisenbe-schläge noch nicht gemacht, so daß die Bänke ohne Sitz sind. Wir borgen uns Schemel vom Landjahrlager und besorgen ihm dafür Stühle vom Gastwirt Beckmann. So können wir uns behelfen.

Während der Ferien sind nun aber die Großstädte von Frauen und Kindern evakuiert worden, um sie nicht der Bombengefahr auszusetzen. In Hamburg sind unendlich viele Familien obdachlos geworden. So ist auch Nordkehdingen Zufluchtsgebiet geworden. Da Hamburg stark besetzte gehobene Abteilungen hatte, ist der Zustrom zu unserer Schule stark. Fast alle wollen nach Klasse 1, wenige nach Klasse 2. Diese Klassen sind nun überfüllt. Man kann die Kinder auch nicht zurückweisen, denn in den Volksschulen ist ebensowenig Platz, und zum anderen sind diese Leute ohnehin schon mit den Nerven am Ende. In den Kombinationsstunden werden also Bänke ohne Pulte und einfache Schemel als Notplätze bereit gestellt. In dieser Notzeit müssen wir eben zusammenrücken.

Die Schülerzahl steigt immer noch weiter. Am 3. 11. 1943 sind es 154 Kinder.

Das Schulsparen hat beträchtlich zugenommen. Alle Leute verdienen gut, zu kaufen gibt es dagegen nur die Lebensmittel, die uns auf Karten zustehen. Die Kleiderkarten sind seit den Bombenangriffen auf Hamburg gesperrt. In diesem Jahr sind rund 9.400 RM gespart worden, im vorigen Jahre nur 1.800 RM, und in den letzten Jahren davor waren es nur

einige 100 RM. Die Reichssparwoche Ende Oktober wurde zu einem Sparwettkampf der einzelnen Klassen gegeneinander. Der Sieger, die Klasse 5, wünscht sich als Belohnung, eine Woche lang keine Formeln aufzubekommen, was auch gewährt wird.

In Nordkehdingen hat unsere Schule im Verhältnis zur Schülerzahl am besten gespart. Wir erhielten von der Sparkasse einen Preis von 30 RM und ein Bild. Da wir für das Geld nichts kaufen können, muß es gespart werden.

Im Sommer wurden unter Leitung von Fräulein Mahler Kräuter gesammelt, auf dem Schulboden getrocknet und als Trockengut an die Sammelstelle Einhorn-Apotheke in Stade abgeliefert:

Spitzwegerichblätter	21 kg	Taubnesselblüten	4 kg
Schafgarbenblätter	5 kg	Erdbeerblätter	15 kg
Schachtelhalm	77 kg	Kamillen	20 kg
Brombeerblätter	4 kg	Huflattichblätter	8 kg
Schafgarbenblüten	11 kg	insgesamt:	165 kg Kräuter

Sie sind als Heil- und Teekräuter für die Soldaten bestimmt.

Zum 5. Januar 1944 werden 4 weitere Jungen aus der Klasse 5 aus den Jahrgängen 1927 und 1928 als Marinehelfer einberufen. (...) Die Jungen sind ja stolz, daß sie nun schon Soldat sein können. Sie haben aber einen schweren Dienst. Um 6 Uhr müssen sie aufstehen und mit dem Bus nach Freiburg fahren zur Schule, auch wenn sie in der Nacht Alarm gehabt haben. Die anderen Flaksoldaten dürfen dann länger schlafen. Mittags fahren sie zu ihrer Batterie nach Krummendeich zurück. Nachmittags haben sie militärischen Dienst. Für die häuslichen Schularbeiten bleibt dann wenig Zeit. Sonnabends kommen sie nicht in die Schule. Sie sind in ihren Leistungen dementsprechend sehr zurückgegangen, so daß sie dem Unterricht ihrer Klasse kaum folgen können.

Im November 1943 wurde schon ein Schüler des Jahrgangs 1926 aus der Klasse 6 zum Arbeitsdienst eingezogen. Im Februar war seine Arbeitsdienstpflicht beendet. Nun besucht er wieder die Schule. Am 3. März 1944 werden 5 Jungen des Jahrgangs 1927 der Klasse 6 auch zum Arbeitsdienst eingezogen. Sie erhalten zu Ostern ihr Abschlußzeugnis. Da die Jungen des Jahrgangs 1927 schon in die Partei eintreten können, haben wir auch 2 Parteigenossen.

In den beiden Klassen oben E und F sind in den Sommerferien zwei neue große Klapptafeln angebracht worden. Bestellt waren sie schon im Herbst 1942. Nach gut 1 Jahren können wir sie nun benutzen. Wir freuen uns, daß wir sie haben.

Am 25. Juli 1944 kommen zwei Lehrer mit 37 Jungen der 3. Oberbauklasse aus Hamburg nach Freiburg. Ihr Unterricht ist in unserer Schule, während der Ferien zunächst vormittags, dann nachmittags.

Am 25. 6. 1944 fiel als Kanonier in der SS-Panzer-Division Hitler-Jugend an der Invasionsfront in Frankreich Johann Heinsohn aus Wolfsbruch. Er besuchte unsere Schule von 1937 bis 1943.

Am 18. September 1944 zu Beginn der Herbstferien sind 39 Jungen von 12 Jahren zur Geest zur Einbringung der Kartoffelernte abgefahren. Unsere Jungen kamen nach Deinste und Estorf. Zunächst wurden sie von Mittelschullehrer Ahlborn betreut. Nach 14 Tagen wurde er von Mittelschulrektor Wewzow abgelöst. Die Ortsbauernführer fordern die Schüler beim Arbeitsamt an. Das wendet sich an die Bannführer der Hitler - Jugend in Stade, und diese verteilt die von den Schulen gemeldeten Einsatzkräfte.- Die Bauern

waren mit unseren Jungen sehr zufrieden. Als Lohn war je Tag 1,50 RM festgesetzt, sie haben aus freien Stücken 1,80 RM bezahlt und noch je Jungen 2 Zentner Rodekartoffeln gegeben. Die großen Jungen in Estorf haben 3 RM Lohn erhalten. Am begehrtesten waren natürlich die Kartoffeln.

Bei einem von der Reichsleitung veranstalteten Aufsatzwettbewerb über den Bolschewismus haben von unserer Schule zwei Schülerinnen von der Gauleitung je einen Buchpreis erhalten.

Im Monat Oktober 1944 wurden 16 Männer aus Freiburg -ungefähr 2.000 aus dem Kreis Stade- eingezogen, um bei Cuxhaven Schanzarbeiten auszuführen. Von der Firma Peill wurden zum Transport einige Autobusse beschlagnahmt. Fahrschüler konnten daher 14 Tage lang nicht befördert werden. Die Schüler der oberen Klassen kamen einigermaßen vollzählig, aber in den unteren Klassen fehlte ungefähr die Hälfte. Vom 31. Oktober ab fährt nun ein Sonderwagen zunächst nach Hörne und holt dort die Schüler um 6.00 Uhr ab und bringt sie nach Freiburg, dann fährt er nach Drochtersen und holt um 7.16 Uhr von dort die Schüler ab, die um 8.00 Uhr hier sind. Der Unterricht ist dann von 8.00 - 13.00 Uhr. Anschließend fährt der Sonderbus die Schüler wieder nacheinander nach Hörne und Drochtersen.

Im November 1944 pflanzen die Jungen der oberen Klassen auf dem Wall des Schießstandes am Sportplatz 200 zweijährige Maulbeerreiser in 2 Reihen für die Seidenraupenzucht. Am Schulplatz zwischen Zaun und Fleet pflanzen wir auch eine Reihe Maulbeersträucher.

Von Anfang November bis zu den Weihnachtsferien konnte der Schülerbus nicht fahren, da der Motor in Hamburg in Reparatur war. Der Schulbesuch war dadurch sehr unregelmäßig. Zunächst fehlten viele Schüler, da man annahm, der Motorschaden sei bald behoben. Dann aber besorgten sich viele in Freiburg eine Pension, andere kamen täglich mit Pferdefuhrwerken. Größere Jungen fuhren und nahmen andere mit. Auch alle alten Fahrräder wurden wieder hervorgesucht.

Am 30. Januar 1945 müssen die Freiburger Schulen schließen. Die Kohlen sind aufgebraucht und mit der Zufuhr weiterer Kohlen ist nicht zu rechnen. Die Straßen und Flüsse sind vereist, die Bahnen überlastet. Viele Leute haben überhaupt keine Kohlen mehr, weder zum Heizen noch zum Kochen.

Die Schüler bekommen in allen Fächern Aufgaben auf. Alle 14 Tage müssen sie zur Schule kommen, um ihre Arbeiten abzuliefern und neue Aufgaben zu erhalten. Der Schülerbus fährt an diesen Tagen.

Am 13. Februar 1945 hat die Mittelschule ihre bisher höchste Schülerzahl erreicht. Sie zählt nun 182 Schüler. Die Lehrerzahl ist gleichzeitig die niedrigste seit ihrem Bestehen. Der Lehrkörper besteht aus (...) 3 Lehrkräften.- Ende März ist die Schülerzahl weiterhin auf 187 gestiegen. Mit Abgang der Abschlussschüler und einiger anderer Schüler wird sie glücklicherweise wieder fallen.

Am 4. 4. 1945 nach Ostern wird der Unterricht wieder aufgenommen im Volksschulgebäude. Es ist zwar immer noch kalt, aber es muß nun in ungeheizten Räumen auszuhalten sein. Die 5 Klassenräume unserer Mittelschule sind am 30. März 1945 ausgeräumt und mit Flüchtlingen belegt worden. Auf Stroh liegen die bedauernswerten Menschen auf dem Fußboden.

Am 13. 4. 1945 werden plötzlich alle Schulen des Landkreises Stade durch den Schulrat geschlossen, da die Tieffliegergefahr groß ist. Die Schule war auch schlecht besucht. Die Jahrgänge 1928 und 1929 der Jungen sind von der Hitler-Jugend eingezogen und über die Elbe abgezogen, um zum Volkssturm ausgebildet zu werden. Viele der auswärtigen Eltern mochten ihre Kinder auch nicht mehr zur Schule schicken, weil sie fürchteten, der Feind könne im Laufe der Schulzeit einrücken und sie von ihren Kindern abschneiden. Es war also ohnehin nur ein sehr unregelmäßiger Unterricht.

Seit Beendigung des Krieges ruht der Unterricht in sämtlichen Schulen. Auf Anordnung der britischen Militärregierung soll der Unterricht im September 1945 wieder aufgenommen werden. Das Mittelschulgebäude ist aber noch belegt, zum Teil von Flüchtlingen aus deutschen Ostgebieten, zum Teil von einem Abwicklungskommando einer Sanitätskompanie. Lehrer Naujoks, der als Flüchtling nach Freiburg gekommen war, bemühte sich um die Wiederaufnahme des Unterrichts an der Mittelschule. Durch Umquartierung von Flüchtlingen konnten die Klassenräume B, D und F frei gemacht werden.

Am 20. Oktober 1945 wurde der Unterricht wieder aufgenommen. Von den bisherigen Lehrkräften waren nur noch Fräulein Mahler und Fräulein Buchholz verblieben. Als dritte Kraft wurde Lehrer Naujoks eingestellt, der auch die Geschäfte des Schulleiters führte.

Die Schule wird bei Wiedereröffnung von 190 Schülern besucht. Die Klassen führen aufwärts die Bezeichnung 1-6. Die Hauptschulklassen bestehen nicht mehr, auch die Schulgeldfreiheit für sie ist damit aufgehoben. Da nur 3 Lehrkräfte vorhanden sind, können täglich auch nur drei Klassen unterrichtet werden. Die Klassenräume sind kalt, da es kein Heizmaterial gibt. Als die Temperatur in den Klassenräumen im Januar 1946 unerträglich wird, fällen die älteren Jungen einen der Laubbäume auf dem Schulhof. An seiner Stelle wird ein Kastanienbaum gepflanzt. Glücklicherweise ist der Winter 45/46 nicht zu streng.

Ein Schülerbus kann unter den augenblicklichen, schwierigen Verkehrsverhältnissen von der Firma Peill-Stade nicht mehr gestellt werden. Die Schüler benutzen die planmäßigen Verkehrsbusse, die aber sehr ungünstig in Freiburg eintreffen, bzw. mittags Freiburg verlassen. Die Schüler aus Nordkehdingen sind schon um 6.15 Uhr in der Schule, die aus Südkehdingen erst um 10.00 Uhr. Der Unterricht wird in der Zeit von 7.00 bis 12.00 Uhr abgehalten. Diese Zeit wird in volle 5 Unterrichtsstunden aufgeteilt.

Am 16. Februar wird Herr Meyer als Mittelschullehrer an unserer Schule angestellt.

Wegen der häufigen Unterbrechungen des Unterrichts finden Ostern 1946 keine Versetzungen statt.

Bei der Aufnahmeprüfung werden 60 Schüler aufgenommen, so daß jetzt 232 Schüler die Anstalt besuchen.

Alle Lehr- und Lernmittel mußten laut Befehl auf ihre Eignung überprüft werden, da alle Bücher mit nationalsozialistischen Tendenzen entfernt werden müssen. Die Schüler haben nun gar keine Lehrbücher, da neue noch nicht gedruckt werden. Auch steht den Schülern nicht genügend Schreibmaterial, insbesondere Schreibpapier zur Verfügung. Die Schüler schreiben auf den unmöglichsten Zetteln, mitunter auf freien Rändern von Zeitungspapier.

Zum 1. Mai 1946 wird die Studienrätin Frau Kaschak mit der Dienstleistung als Mittelschullehrerin beauftragt. Es können nun täglich 5 Klassen Unterricht erhalten.

Im Herbst 1946 wurden die Schulen mit etwas Heizmaterial beliefert. Für unsere Schule reichte der Vorrat bis eben nach Weihnachten. Leider setzte ein starker Frost schon vor Weihnachten ein, bis -16 Grad. Es folgte eine Kältewelle, die bis zum April anhielt. Der Unterricht mußte in den Monaten Januar bis März ausfallen.

Zum 1. Januar 1947 konnte der frühere Rektor Wewzow seinen Dienst zunächst als Mittelschullehrer wieder aufnehmen.

Die Aufnahme der Schüler für die unterste Klasse erfolgte in diesem Jahre erstmalig nach einem zehntägigen Probeunterricht, der vom 9. bis 19. April stattfand. 94 Grundschüler haben an diesem Probeunterricht mit Erfolg teilgenommen und konnten in die Klasse 5 aufgenommen werden. Es mußte aber eine Parallelklasse 5b eingerichtet werden, die wegen Platzmangels in der kaufmännischen Berufsschule im Bahnhofsgebäude untergebracht wurde. Die Mittelschule wird jetzt von 295 Schülern besucht.

Mit der Einrichtung einer zweiten 5. Klasse mußte eine weitere Lehrkraft eingestellt werden. Die Regierung berief die Mittelschullehrerin Fräulein Helene Zschuckelt in eine neu gebildete Planstelle.

Die Klassen werden von nun an 5 – 10 bezeichnet, entsprechend den Schuljahrgängen.

Da die vorhandenen Schulbänke nicht ausreichen, aber auch keine zu kaufen sind, liefern Eltern aus eigenen Beständen Holz, aus dem Tischlermeister Claus Horwege 8 dreisitzige Schulbänke fertigt. Soweit noch Sitzplätze fehlen, bringen die Schüler selbst Stühle und Schemel mit.

Für auswärtige Schüler aus Südkehdingen fährt wieder ein Schülerbus.

Am 1. April 1947 waren es 75 Jahre, seitdem die Mittelschule in Freiburg besteht. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Schule am 5. Juli 1947 im Hotel „Fürst Bismarck“ eine Jubiläumsfeier, an der die Vertreter der Behörden und ehemalige Mittelschüler als Gäste teilnahmen. Lehrer Naujoks sprach über die Bildungsziele der Mittelschule. Wewzow gab einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Mittelschule, Verbandsvorsteher Herr v. d. Decken, Rutenstein, gab einen Abriß über Aufgaben und Erfolge des Schulverbandes. Am Nachmittag versammelte sich eine große Elternschar in der Reithalle, um den Darbietungen der Schule beizuwohnen.

Lt. Verfügung des nieders. Kultusministers müssen an allen Schulen Elternräte wie vor 1933 gewählt werden. Am 31. Mai 1948 wurde dazu eine Elternversammlung einberufen, zu der etwa 150 Personen erschienen.

Nach den Pfingstferien 1948 konnte auch in unserer Mittelschule die Hoover-Schulspeisung ausgegeben werden. An der Speisung nehmen 270 Schüler der Normalverbraucher und Teilselbstversorger teil. Die Selbstversorger waren davon ausgeschlossen. Die Hilfe kam aus den USA und Schweden. Die Ausgabe der Speisen erfolgte an 5 Tagen in der Woche. Anfangs wurden die gelieferten Nährmittel in der Volksschule gekocht und in der großen Pause abgeholt. Mitte Juni stellte uns der Gastwirt Drewes aus Neulandermoor einen ehemaligen Wehrmachtssessel zur Verfügung. Er wurde im Keller aufgestellt, und die Tochter der Schulwärterin Mundt kochte die Speisen hier. Der Preis für 1 Liter Essen betrug 25 Rpf.

Für die zum 1. Mai 1948 genehmigte Parallelklasse 5b wurde gleichzeitig eine weitere Planstelle für eine 8. Lehrkraft eingerichtet. Diese Planstelle wurde mit der Mittelschullehrerin Johanna Demant aus Freiburg besetzt.

Am 18. Mai wurde in der Mittelschule für die drei oberen Klassen eine Jahrhundertfeier

zum Gedenken an die erste deutsche Nationalversammlung in der Paulskirche zu Frankfurt (18. 5. 1848) abgehalten.

Am 20. Juni 1948 ist die Währungsreform. Die völlig entwertete Reichsmark wird in Deutsche Mark umgetauscht. Jeder erhält 40 DM. Die Bankkonten werden ungefähr 100 RM = 6 DM umgerechnet. Die Guthaben öffentlicher Körperschaften werden gestrichen. So ist das Barvermögen des Unterrichtsverbandes 0,00 DM!! Sogar die Spargelder der Schüler werden gestrichen, worüber große Empörung herrscht. Später hat die Kreissparkasse aus freien Stücken etwas aufgewertet.

Das Geld ist nun sehr knapp geworden, auch bei Eltern und Schülern. Viele Schüler sind nicht mehr in der Lage, das Geld für die Schulspeisung, die jetzt 15 Dpfg pro Portion kosten soll, aufzubringen. Die Teilnehmerzahl geht stark zurück. Auch für die Zahlung des Schulgeldes und der Fahrkosten reicht bei manchen Eltern das Geld nicht mehr. Deshalb melden sich 20 Schüler nach den Sommerferien von der Schule ab.

Unterrichts-Verband
der Mittelschule Freiburg

Kreisburg über Stade, den 1. April 1947

Schulgeldrechnung

für Herrn Paul Ruth

Das auf Grund der Satzungen für das Schuljahr 1947/48 je Kind zu zahlende Schulgeld beträgt 160,— RM.

Sie haben zu zahlen

RM 40,-
3/4 1947 für 1 Kind(er) RM 160
für je 40 RM

Sie zahlenstermine Kind: 1. 4. 1947 — 1. 7. 1947 — 1. 10. 1947 — 1. 1. 1948

Es wird gebeten, das Schulgeld bis zu den Fälligkeitstagen auf unser Konto Nr. 343 bei der hiesigen Kreissparkasse zu überweisen.

überweisen an 4/6 1947

Der Verbandsvorsteher
d. d. Deden.

Georg Duden, Druckerei, CCF, 211, Freiburg üb. Stade — 1000, 3. 47. Kl. B

Schulgeldrechnung aus dem Jahre 1947

Zum 1. März 1949 wird Wewzow wieder in sein Amt als Rektor eingesetzt und mit der Leitung der Schule beauftragt.

Am 2. Februar 1949 starb der ehemalige Rektor der Schule Hans Parisius im Alter von 73 Jahren.

Die Schulspeisung kann jetzt bedeutend verbilligt werden. Eine Mahlzeit kostet nun nur noch sozial gestaffelt 2 bis 5 Pfg. Es gibt sogar eine Tafel Schokolade. Ausgegeben wird meistens 1 Liter Suppe, gewöhnlich süße Milchsuppe mit Rosinen, welche die Kinder am liebsten mögen.

Zwei weitere Lehrkräfte, Robert Schmidt I aus Oederquart und Robert Schmidt II aus Freiburg werden eingestellt.

Für die jetzige große Schülerzahl sind die Klassenräume im allgemeinen zu klein. In den Osterferien 1949 wird darum ein größerer Umbau vorgenommen. Auf dem Boden wird mit Leichtwänden ein geräumiges Lehrmittelzimmer geschaffen. Im 1. Stock gleich rechts neben der Treppe wird wieder ein Lehrerzimmer eingerichtet. Es wird neu gestrichen, ein neuer Ofen wird gesetzt. Zwei lange Tische sind aufgestellt, denn die Schule hat jetzt einen Lehrkörper von 10 Personen.

Im Jahre 1945 sind sämtliche Spülklosetts von den einquartierten Soldaten und Flüchtlingen zerstört worden. So standen den 340 Schülern und den Lehrern nur zwei hölzerne Notklosetts zur Verfügung, die über der Klärgrube aufgestellt waren. 1949 konnte endlich der Klempnermeister August Schlichting 3 Spülklosettbecken liefern.

Von Ostern 1949 ab werden wieder Kurzstunden eingeführt je 45 Minuten von 6.50 – 12.00 Uhr und nachmittags von 13.45 – 18.55 Uhr, je 6 Stunden.

Zum 1. Mai 1949 wurde Lehrer Georg Naujoks auf seinen Wunsch an die Mittelschule in Cuxhaven versetzt. Dafür kam Mittelschullehrer Richard Lindenau von dort nach hier. Beide tauschten auch die Wohnungen.

Am 27. August 1949 veranstaltete die Mittelschule eine würdige Goethe-Feier zum Gedenken an die 200. Wiederkehr seines Geburtstages. Da wir im Schulgebäude keinen entsprechenden Raum haben, der unsere 360 Schüler faßt, fand die Feier im Saal des Gasthauses „Fürst Bismarck“ statt. Der Chor sang Lieder, Gedichte und Sprechchöre wurden vorgetragen. Der Saal war geschmückt. Die Kinder bekamten aus sich heraus, daß es sehr feierlich war.

In Drochtersen besteht seit 1 Jahr eine Zubringerschule des Athenäums in Stade. Zur Zeit hat sie die Klassen 5 bis 7 und wird von zwei Studienräten betreut. Dem ist wohl zuzuschreiben, daß im letzten Jahr nur eine Anmeldung aus Drochtersen für unsere Schule eingegangen ist.

Am 15. Oktober 1949 verstarb der älteste Schüler unserer Mittelschule Dr. Lührs in Freiburg. Als die Schule 1872 gegründet wurde, gehörte er zum ersten Jahrgang der Schule. Bei seinem Begräbnis folgten die Nachmittagsklassen, und es sang der Schulchor.

Vom 1. 2. 1950 ab findet eine Umgruppierung der Schulen statt. Kehdingen und der ganze nördliche Teil des Kreises bis zur Straße Stade-Cuxhaven bilden mit 41 Volksschulen mit 113 Schulstellen und unserer Mittelschule den Schulaufsichtskreis I. Schulrat wird der Mittelschullehrer Fischer aus Osterholz-Scharmbeck.

Im März 1950 wurde zum ersten Male mit der Klasse 10 eine Abschlußprüfung durchgeführt. In Deutsch, Mathematik und Englisch wurde eine dreistündige Klausurarbeit geschrieben. In den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Geschichte, Erdkunde, Lebenskunde und Naturlehre wurde mündlich geprüft. Jeder Schüler mußte sich über ein Thema, das er sich durch Los gezogen hatte, 4 bis 5 Minuten aussprechen.

Die Erfahrungen, die wir mit dieser Abschlußprüfung gemacht haben, sind sehr gut. Die Schüler zeigten bis zum letzten Tage einen außerordentlichen Lerneifer, der in sonstigen Jahren von Woche zu Woche nachließ und schließlich auf den Nullpunkt kam. Die Schüler bekamen jetzt ein gewisses Selbstgefühl, da sie erkannten, daß sie nun doch ein abgeschlossenes Wissen besaßen. Ferner steigt das Ansehen des Abschlußzeugnisses in den Augen der Schüler und der Bevölkerung.

Mit dem 31. März 1950 scheidet Mittelschullehrer Robert Schmidt II aus dem Dienst unserer Schule. Für ihn wird Mittelschullehrer Hans Nedden angestellt.

Mit dem Juni 1950 hat die Schulspeisung ihr Ende gefunden.

Im Monat August 1950 werden in Freiburg die Hauptrohre für die Wasserleitung gelegt. Bei den Erdarbeiten in der Nähe der Kirche wurden wieder wie vor 25 Jahren beim Denkmalsbau einige menschliche Knochen ausgegraben, die in die Schulsammlung gekommen sind.

Zum 1. Oktober 1950 scheidet Frau Kaschak aus dem Schuldienst aus. Zum gleichen Termin wird Mittelschullehrer Konrad Rackow angestellt.

Mai 1951: Sämtliche Klassenräume sind nun mit neuen, modernen Wandtafeln ausgestattet worden. Der Wandtafelanstrich ist aber so blank, daß sich Lampen darin spiegeln und stellenweise die Kreidestriche nicht zu erkennen sind. Nach langen Versuchen ist es jetzt dem Malermeister Albertus von Rönnen gelungen, einen Tafelanstrich herzustellen, der das Spiegeln unterbindet.

Vom 1. – 8. August 1951 hat die Abschlußklasse unter Führung ihres Klassenlehrers Rackow eine Wanderfahrt in den Harz mit dem Standquartier in der Jugendherberge in Braunlage gemacht. Zum ersten Male wurde zur An- und Rückreise nicht die Bahn, sondern ein Autobus benutzt, weil sich das billiger stellte.

Nach den Herbstferien wird das Schulsparen wieder aufgenommen, das 1945 bei Kriegsschluß eingestellt worden war. Wir hatten bei der Geldumwertung von Reichsmark in Deutsche Mark 1948 auf unserem Sparbuch an Zinsen und nicht eingelösten Sparmarken 2.596, 31 RM, die nicht umgewertet sondern verfallen waren. Daraufhin lehnten die Lehrer das weitere Schulsparen ab. Nun hat uns die Kreissparkasse von sich aus diese Summe mit 239,89 DM aufgewertet, wenn wir bereit seien, das Schulsparen wieder aufzunehmen. Damit waren wir einverstanden.

In den Jahren 1945 und 1946, als kein ordentlicher Schulleiter an der Schule war, wurde die Schülerbücherei von den Schülern geplündert. Der Schrank stand unverschlossen in einem Klassenraum, und jeder Schüler konnte ihm Bücher entnehmen, wie er wollte. Es war die Zeit, in der man gegen Bücher Lebensmittel eintauschen konnte. Im Winter 1951/52 wurde die Schülerbücherei neu aufgebaut. Zu 235 alten Büchern wurden 288 neue Bücher für rund 1.700 DM angeschafft.

Am 4. Januar 1952 werden alle Lehrkräfte des Kreises Stade auf die demokratische, republikanische Verfassung des Bundesstaates vereidigt. Die Lehrerschaft Nordkehdingens versammelte sich um 10 Uhr in unserer Mittelschule. Schulrat Fischer hielt die Ansprache und nahm die Vereidigung vor. Der Klassenraum C war festlich geschmückt. Lieder des Schülerchores und einige Gedichte, gesprochen von Schülern und Schülerinnen der Klasse 10, umrahmten die Feier.

Fräulein Zschuckelt hat sich zum 1. 4. 1952 an die Mittelschule in Harsefeld versetzen lassen. Fräulein Mahler läßt sich zum 31.3.1952 in den Ruhestand versetzen.

Zum 1. April 1952 werden Mittelschullehrerin Eva Janisch und Studienassessor Jan Georg Meyer eingestellt.

In diesem Jahr wurde wieder das Schulsportfest durchgeführt.

Am 20. 6. 1952 fuhr die Schule mit fast allen Schülern der 9. und 10. Klasse nach Hamburg in die Staatsoper zu einer Freischützauufführung.

Die Klasse 10 macht vom 3. bis 10. September 1952 mit Herrn Rudolf Meyer eine Fahrt nach Braunlage im Harz. Um die Fahrkosten herabzusetzen, haben sich Volks- und Mittelschule zusammengeschlossen und gemeinsam einen Bus mit Anhänger von der Stader Firma Peill gemietet. Da in der Jugendherberge Braunlage nur sehr schwer unterzukommen ist, weil sie ständig überfüllt ist, hat die Firma Peill dort ein Zeltlager aufge-



Das Kollegium am 16. März 1951, von links: Frl. Mahler, Rektor Wewzow, Frl. Buchholz, Herr Nedden, Frau Demant, Herr Schmidt, Frl. Zschuckelt, Herr Rackow, Herr Meyer, Herr Lindenau



Schulentlassung am 16. März 1951, von links: Günther Löck, Gerd Scheel, Jürgen Hatecke, Jürgen Kühлке, Dorothea Melzer, Horst Maronde, Martha Hohmann, Rolf von Bergen, Waltraud Maronde, Werner Röpe, Gisela Köpke, Klaus-Martin Kahlcke, Hildegard Kelber, Anneliese Huth, Karl Husfeld, Christian Horeis, Irmgard Sabczinsky, Ilse von See, Gisela Beckmann, Anne-Märy Stuhr, Liesel Steffens, Egon von Bergen, Traute Hollmann, Willy Oltmann, Richard Oehlers, Fritz Ohlmeyer, Gerhard Brüning, Robert Hartwich



1. Mai 1957 – langjähriger Brauch: Am 1. Mai von 5 bis 7 Uhr zog ein kleiner Chor der Mittelschule unter der Leitung von Herrn Robert Schmidt durch den Ort und sang Frühlingslieder.



Kollegium in den 50er Jahren

baut, wohin sie laufend die Schulen aus der Umgebung von Stade bringt und wieder abholt. Dadurch werden die Leerfahrten vermieden. Das ist eine gute Einrichtung, die es den Schulen ermöglicht, auch einmal eine größere Fahrt zu machen. Die Kosten für die diesjährige Harzfahrt betragen durchschnittlich 30 bis 40 Mark.

Inzwischen hat sich die Kinderlähmung weiter ausgebreitet. Außer dem Kind in Oederquart, das täglich zur Oberschule nach Glückstadt fuhr, sollen auch noch Kinder in Stade von dieser heimtückischen Krankheit befallen worden sein, gegen die es noch kein Heilmittel gibt. Dieser Gefahr wegen sind alle Ausflüge bis zum 31.10. verboten worden.

Mit den Sommerferien 1952 ist die sog. Zubringerschule in Drochtersen eingegangen. Sie hatte die Aufgabe, die Unterklassen für die Stader Oberschulen und die Mittelschule aufzunehmen, weil diese zu überfüllt sind. In den Oberklassen ist später eher Platz. Diese Privatschule in Drochtersen wurde aber zu teuer, da der Besuch immer schwächer wurde und daher das Schulgeld immer höher gesetzt werden mußte. Wir haben nun 7 Schüler der Klasse 6 übernommen. Unsere 6 a und b sind nun zusammen 93 Schüler stark. Damit hat unsere Schule mit 420 Schülern ihren höchsten Stand.

Am 20. August 1952 hat die Schule Anschluß an das Wasserleitungsnetz bekommen. Im Oktober wurden am Hauseingang ein Wasserbecken, eine Trinkstelle und ein weiterer Wasserhahn mit Ausgußbecken angebracht. Auch auf dem Hof wurde eine Trinkgelegenheit geschaffen.

Die Besatzungsmächte England und Amerika haben in Westdeutschland das Seifenkistenderby eingeführt. (...) In diesem Jahr holte sich der Schüler Wolfgang Amblank, Neuland, Klasse 5, in Stade den ersten Preis, wofür er eine Armbanduhr bekam und zur Bundesmeisterschaft nach Duisburg geschickt wurde. Von 120 Teilnehmern wurde er vierter. Zur Belohnung wurde er mit 19 anderen Jungen von den Opelwerken zu einer Deutschlandfahrt in Personenkraftwagen eingeladen.

Mit dem 30. September 1952 scheidet der Mittelschullehrer Rackow von unserer Schule und geht an die Mittelschule in Oldenburg i.O.

In allen Berufen herrscht ein Überangebot an Arbeitskräften und daher Arbeitslosigkeit. Nur bei Lehrern, namentlich bei Mittel- und Volksschullehrern besteht ein ausgesprochener Mangel. Wir können keinen Mittelschullehrer wieder bekommen. Auf unsere Anzeige in der Vakanzenzeitung haben sich fast nur Leute gemeldet, die eigentlich gar keine Lehrer sind.. Andere sind verheiratet und verlangen sofort eine Wohnung. Die ist in Freiburg nicht zu beschaffen. Obgleich schon viele Familien von hier fortgezogen sind, besteht doch immer noch ein starker Wohnungsmangel. Wir unterrichten nun schon 2 Monate mit 8 Lehrkräften statt mit 10. Der Zeichen-, Sport- und Geschichtsunterricht fällt ganz fort, andere Stunden sind gekürzt. Die Kinder haben nur an 4 oder 5 Tagen in der Woche Schulunterricht.

In der Nacht zum 12. Dezember starb im Freiburger Krankenhaus die Mittelschullehrerin a.D. Meta Mahler. In der Halle des Krankenhauses fand eine Abschiedsfeier statt, an der die gesamte Schule teilnahm und einen Kranz am Sarge niederlegte. Dann wurde die Leiche nach Balje überführt. Die Schule gab ihr bis zum Ortsausgang das Geleit.

Am 1. Januar 1953 treten der Mittelschullehrer Heinz Köppke und der Oberschullehrer Joh. Häußler in den Dienst unserer Schule.

Mit dem 31. März scheidet Köppke schon wieder von unserer Schule. An seine Stelle tritt der Mittelschullehrer Heinz Börner. Zum 1. April tritt auch der Volksschullehrer Herbert

Busch in den Dienst unserer Schule. Fräulein Buchholz verläßt die Schule im Mai. An unsere Schule kommen ferner der Mittelschullehrer Kurt Rohloff und Fräulein Elisabeth Florin als weitaus jüngste Lehrkraft.

In der Woche vom 14.- 22.8. 1953 machten die einzelnen Klassen ihre Jahreswanderungen:

Klasse 10 mit Herrn Meyer nach Braunlage

Klassen 9 a und b mit Frau Demant u. Herrn Börner

4 Tage in Neustadt an der Ostsee

Klasse 8 a mit Herrn Nedden 2 Tage in Itzehoe

Klasse 8 b mit Herrn Lindenau eine Dampferfahrt nach Blankenese

Klassen 7 a u. b mit Herrn Schmidt u. Herrn Busch 2 Tage in Segeberg

Klassen 6 a u. b, 5a u. b mit Janisch, Rohloff, Florin und Häußler

an zwei verschiedenen Tagen zum Dobrock mit Peill-Bussen

Da es unendlich schwer ist, für die Lehrkräfte der Mittelschule in Freiburg Wohnungen zu bekommen, hat sich der Schulverband entschlossen, 2 Lehrerwohnhäuser zu bauen. Die Gemeinde stellte Land im Außendeichbereich zur Verfügung, das gegen Kirchenland am Krankenhausweg eingetauscht wurde. Am 16. 10. 1953 konnte Richtfest gefeiert werden.

Zum 31. 12. 1953 schied Herr Börner und Fräulein Florin von der Schule. Zum 1. 1. 1954 kamen neu an unsere Schule Fräulein Willum und Herr Göhler. Am 31. 1. 1954 verläßt Herr Rohloff die Schule. Zum 31. 3. 54 verläßt Frau Janisch die Schule. Zum 1. 4. 54 hat Frau Witt ihren Dienst aufgenommen. Zum 1. 5. 54 ist Fräulein Margarete Kuschmer bei uns angestellt worden.

Für die Sommerferien 1954 versuchte die Schule, einen Schüleraustausch mit einer englischen Schule in die Wege zu leiten. Im letzten Augenblick sagte die englische Schule ab. Kurz vor den Herbstferien teilte uns die Regierung mit, daß wir für eine Jugendgruppe aus Bremerörde einspringen könnten. So wurden die 17 englischbesten Schüler der beiden 10. Klassen ausgewählt. Sie fuhren mit Frau Demant und Herrn Nedden nach Fal-mouth in Cornwall.

Anfang September 1954 führten die Oberklassen unserer Schule Goethes Schauspiel „Götz von Berlichingen“ auf. Die Aufführung war wirklich eine beachtliche Leistung. Die Hauptrollen waren ausgezeichnet dargestellt.

Am 30. September verläßt uns Herr Göhler wieder. (Unverbesserlicher Trinker)

Im Februar 1955 hat der Freiburger Milchhändler Albert Buchholz begonnen, in der großen Pause vor- und nachmittags in der Schule und bei den Klassen in der Reithalle angewärmte Milch und Milchkakao auszuschenken. 1/5 Liter Milch kostet 10 Pfg., Kakao 15 Pfg. Die Milch hat die vorgeschriebenen 3 % Fettgehalt und kommt über die Molkerei von anerkannt tuberkulosefreien Rindviehbeständen. Milch und Kakao werden gern getrunken.

Rückwirkend mit dem 1. April 1954 ist durch Inkrafttreten des neuen Schulunterhaltungsgesetzes in dem Haushaltsplan der Mittelschule eine große Veränderung eingetreten. Die persönlichen Lasten übernimmt nun das Land Niedersachsen, erhält dafür die Schulgelder, die später wegfallen sollen. Die Oktobergehälter der Lehrer sind erstmalig direkt von der Regierung gezahlt worden.

Am 22. August 1955 konnten wir den oberen Raum der Turnhalle als 9. Klassenraum nutzen.

Am 30. 9. 1955 scheidet unsere Schulwärterin Frau Frieda Mundt aus dem Dienst des Unterrichtsverbandes. 34 Jahre lang hat sie ihr Amt mit treuester Pflichterfüllung verse-

hen. Zu ihrer Verabschiedung versammelten sich alle Schüler und Lehrer auf dem Schulhof. Der Rektor sprach ihr den Dank des Unterrichtsverbandes aus und überreichte ihr ein Geldgeschenk, auch Lehrer und Schüler hatten ein Geschenk für sie. Nachfolgerin wird Fräulein Else Beckmann.

In den Herbstferien 1955 wird im Schulgebäude Zentralheizung gelegt. Die Arbeiten führt Klempnermeister Hans Mahler aus. In den Weihnachtsferien 1955 wird auch in den Toiletten Heizung gelegt.

Seit Jahren beginnt der Unterricht bei uns um 6.30 Uhr. Durch Vermittlung des Verkehrsdezernenten der Regierung bei der Verkehrsgesellschaft Peill konnte der Busfahrplan so gestaltet werden, daß ab 30.1.1956 der Unterricht nunmehr erst um 7.30 Uhr beginnt. Wenig begrüßt wurde es allerdings von Schülern und Eltern, daß damit auch ein späterer Schulschluß eintrat.

Der Regierungsrat für das Mittelschulwesen im Bezirk Stade Herr Dr. Koch und der zuständige Schulrat Herr Beste haben unsere Schule besichtigt. Beide Herren wollen den Verbandsvorsteher Herrn v. d. Decken, Rutenstein, überzeugen, daß Schulneubau nötig wäre.

Im Mai 1958 wurde ein Schülerlotsendienst eingerichtet. Von der Verkehrswacht Stade wurden für 6 Schüler weiße Mützen, weiße Koppel und Schulterriemen geliefert. Diese Schüler sorgen dafür, daß das Aus- und Einsteigen bei den Autobussen gesittet und ordentlich zugeht. In den großen Pausen wacht einer der Schüler darüber, daß die Kinder nicht blindlings von der Schule über die Straße laufen und dadurch in Gefahr kommen.

In einer Sitzung vom 23. Juni 1958 hat der Verbandsausschuß nun endgültig den Neubau der Mittelschule beschlossen.

Der geplante Neubau der Mittelschule Freiburg

Freiburg. Die Vorarbeiten für den am 23. Juni 1958 beschlossenen Neubau der Mittelschule Freiburg sind jetzt abgeschlossen. Der Bauplan stammt von dem Architekten **Pall** in Stade.

Das neue Schulgebäude wird an der Südwestseite der Allwördener Straße, von Freiburg aus gesehen, sich vor der Turnhalle erheben. Den Mittelpunkt der Gesamtanlage bilden die Eingangshalle und das Treppenthaus, das sogenannte „Pädagogische Zentrum“. Von dieser Halle zieht sich ein — leicht geschwungen — Flachbau zur Turnhalle, der die sanitären Anlagen sowie Dusch- und Umkleieräume aufnimmt.

Vom Treppenthaus nach rückwärts, in Richtung Schießstand, erstreckt

sich, 60 Meter lang, das Hauptgebäude, das in drei Stockwerken zehn Klassenräume, die Lehrküche, den Werkraum, den Zeichensaal und den Musiksaal enthält. Ein kürzerer, zweistöckiger dritter Flügel, parallel zur Allwördener Straße, enthält Physikraum (mit Nebenräumen), Nadelarbeitsraum, mehrere Lehrmittelzimmer, Rektor- und Lehrerzimmer. Alle Räume fangen in großen Fenstern das Sonnenlicht von Südosten und Westen ein. — Ein Keller ist nur für die Aufnahme der Heizungsanlage vorgesehen. Der Schulplatz liegt zwischen dem Klassenrakt (Hauptgebäude) und der Turnhalle.

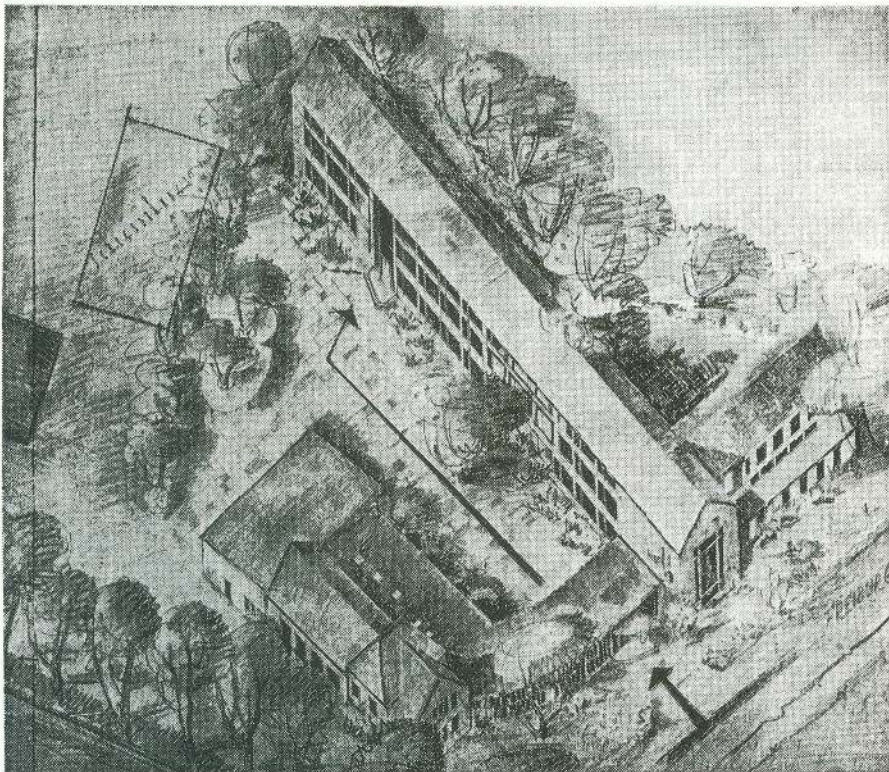
Daß bei dem Neubau alle neuesten baulichen und technischen Erfahrungen und Errungenschaften aus-

genutzt und alle gesundheitlichen Anforderungen erfüllt werden, versteht sich von selbst.

Es wird ein Schulbau entstehen, auf den Nordkehdingen stolz sein kann.

Erweiterung der Turnhalle Lehrschwimmbecken

In räumlichem Zusammenhang mit dem Mittelschul-Neubau plant die Fleckensgemeinde Freiburg einen Ausbau der Turnhalle. Neben der Vergrößerung des reinen Turnraums um etwa 50 Quadratmeter ist an der Südwestseite der Turnhalle die Anlage eines Lehrschwimmbeckens (6 x 10 m) vorgesehen, das beiden Schulen des Fleckens und — außerhalb der Schulschwimmstunden — der Allgemeinheit zur Verfügung stehen soll. ko.



Der Entwurf für den Neubau einer Mittelschule in Freiburg aus der Vogelperspektive gesehen: Vorn links das bereits bestehende Gebäude der Turnhalle, an die ein Lehrschwimmbecken angebaut wird, nach rechts ein flacher Verbindungsbau, im Winkel dazu das dreistöckige Hauptgebäude, an das sich ein zweistöckiger Flügel mit Lehrsälen, Lehrmittel- und Lehrerzimmern anschließt. Ganz links ein Teil der Reithalle, darüber die Schießhalle. Der Pfeil im Vordergrund zeigt den Haupteingang zur Schule an.

Geschichte der Schule

1960 – 1997

25. März 1960 – Grundsteinlegung zum Schulneubau.
30. September 1960 – Richtfest
19. Oktober 1961 – Das neue Mittelschulgebäude wird feierlich eingeweiht.
21. April 1965 – Zum Schuljahresbeginn wird durch Erlaß des Kultusministeriums die Mittelschule in „Realschule“ umbenannt. Fortan nennt sich unsere Schule „Realschule Kehdingen“.
- März 1966 – Pläne zur Neuordnung des Schulwesens in Nordkehdingen:
Bau einer Grundschule, Überlegungen zum Bau einer Mittelpunktschule, einer vierklassigen Sonderschule und einer landwirtschaftlichen Berufsschule
29. Juni 1967 – Einweihung der neuen Realschul-Turnhalle
- 1972 – Die Samtgemeinde Nordkehdingen übernimmt vom Unterrichtsverband die Trägerschaft der Realschule Kehdingen.
- April 1972 – Die Bezirksregierung Stade informiert über die geplante Einrichtung einer Orientierungsstufe.
- Juli 1972 – Die Realschule Kehdingen feiert das Jubiläum zum 100jährigen Bestehen.
- August 1973 – Die Orientierungsstufe wird Regelschule in Niedersachsen; in Freiburg beginnt die 2. Orientierungsstufe im Landkreis Stade mit ihrer Arbeit.
- Januar 1976 – Aufgrund der Finanznot der Samtgemeinde übernimmt der Landkreis die Trägerschaft der Realschule Kehdingen.
- Juni 1976 – Realschullehrer Robert Schmidt legt 1000 DM als Stiftung an. Von den Zinsen sollen jährlich die Abgangsschülerinnen und -schüler mit den besten Zeugnissen durch eine Buchprämie geehrt werden.
30. April 1977 – Einweihung des Freizeit- und Sportzentrums am Bassin (die Schulen nutzen das Gelände für den Sportunterricht und die Bundesjugendspiele)

*März 1979 – Abriß der alten
Rektorschule in der Allwö-
dener Straße am Fleth*

Mai 1979 – Feierlichkeiten zum 825jährigen Bestehen des Fleckens Freiburg; Lehrer und Schüler der Realschule sind an der Festgestaltung beteiligt.

9. Oktober 1979 – Schülerstreik der Haupt- und Realschule wegen „katastrophaler Unterrichtsversorgung“



- Juni 1980 – Die Jugendlichen in Nordkehdingen erhalten ein Jugendzentrum im alten Amtsgerichtsgebäude.
- Sommer 1981 – Einführung des 2. unterrichtsfreien Samstags im Schulzentrum
15. September 1981 – Einweihung der neuen Dreifachturnhalle auf dem Gelände des Schulzentrums
19. September 1981 – Einweihung der „Heimatstube“ in Freiburg im Jacob-Mügge-Haus; die Realschule ist mit Exponaten vertreten. Leider besteht das kleine Museum nur kurze Zeit, eine Chance für „Heimatgeschichte zum Anfassen“ wurde nicht genutzt.
- November 1981 – Projektwoche unter dem Thema „Verschönerung der Schulräume“
- 1983 – Die Samtgemeinde Nordkehdingen wird erneut Schulträger der Realschule Kehdingen.
- Februar 1983 – 850 Schülerinnen und Schüler des Schulzentrums nehmen in mehr als 30 Themengruppen an einer gemeinsamen Projektwoche teil.
5. Mai 1983 – Treffen der Ehemaligen der Jahrgänge 1900 bis 1915
- Mai 1988 – Beginn eines Frankreich-Austausches mit dem 1. Besuch von 26 Schülerinnen und Schülern aus Freiburg in Sault-Les-Rethel (10 Tage)
- Mai 1988 – Ehemaligentreffen der Jahrgänge 1932/33
- September 1988 – Gegenbesuch der französischen Schülerinnen und Schüler in Freiburg (10 Tage)
- April 1989 – Ehemaligentreffen des Jahrgangs 1959
- Oktober 1989 – 2. Schülergruppe aus Frankreich in Freiburg
- 26./27. Februar 1990 – Ein Orkan reißt das Dach vom Mittelpunktschulgebäude.
- Mai 1990 – Eine 2. Schülergruppe aus Freiburg fährt für 10 Tage nach Frankreich.
- ab November 1990 – Sanierung der Wetterseite des Realschulgebäudes (gegen eindringende Feuchtigkeit)
- 1991 – zahlreiche Sonderkonferenzen über die Lösung anstehender Raumprobleme im Schulzentrum
29. April 1991 – Die Gesamtkonferenz beschließt, die Gründung einer Gesamtschule nicht weiter zu verfolgen; stattdessen soll die Zusammenarbeit mit der Hauptschule intensiviert werden.
15. August 1991 – Einführung der „Alternativen Stundentafel“ (Ermöglichung flexiblen Unterrichts durch Bildung von Fachbereichen, Verfügungsstunden für die Klassen 7 und 8, gemeinsame Arbeitsgemeinschaften für Haupt- und Realschüler)
26. September 1992 – Praktische Betätigung der Schüler bei einem Handwerkstag im Schulzentrum
- November 1992 – Ehemaligentreffen des Jahrgangs 1945
- Juni 1993 – Der Stundenplan wird erstmalig mit Hilfe eines Computers erstellt.
- Oktober 1993 – Schulleiterdienstbesprechung im Landkreis Stade unter dem Thema „Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Realschulen vor dem Hintergrund zurückgehender Schülerzahlen“

- Mai 1994 – Deutsche Meisterschaften im Schulschach in den Räumen der Realschule (organisiert von der Orientierungsstufe)
- ab Juni 1994 – Arbeitsgruppe Schulhofgestaltung („Mehr Grün auf dem Schulhof“); Gründung eines „Eltern- und Fördervereins e.V.“; erste Kontakte zu einer möglichen Partnerschule in Sachsen-Anhalt
29. Juni 1994 – Eröffnung der Schulcaféteria im Erdgeschoß der Realschule
- Ende Mai 1995 – Das Kollegium der Sekundarschule III aus Haldensleben besucht die Realschule Kehdingen.
6. bis 16. Juni 1995 – Jugendwaldeinsatz der Klasse 9a im Harz
- Juli 1995 – Ehemaligentreffen des Jahrgangs 1955
- August 1995 – Projektwoche zu Schulhofgestaltung („Mehr Grün auf dem Schulhof“)
- Juli 1995 – Das Kollegium der Realschule und einige Lehrerinnen und Lehrer der Orientierungsstufe fahren zur Partnerschule nach Haldensleben.
- Anfang November 1995 – 18 Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule III aus Haldensleben besuchen mit zwei Lehrerinnen Nordkehdingen. Sie nehmen am Unterricht teil und lernen den Landkreis Stade kennen.
- März 1996 – Gegenbesuch in Haldensleben (18 Schülerinnen und Schüler der Realschule werden begleitet von Christiane und Wolfgang Schaar)
- April 1996 – Treffen der Ehemaligen des Abschlußjahrgangs 1951
- Mai 1996 – Treffen der Ehemaligen des Abschlußjahrgangs 1956
- Mai 1996 – Ergänzende Bepflanzungsaktion auf den neuen Grünflächen des Schulhofes während eines Projekttag
- 6.–10. Mai 1996 – Gemeinsame Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern aus Haldensleben und Freiburg auf einem Elbweier
- Juni 1996 – Der Umzug der Grundschule in die Räume des C-Traktes des Realschulgebäudes beginnt. Vom neuen Schuljahr an werden die Klassen 7 und 8 der Realschule im Erdgeschoß der Mittelpunktschule (ehemaliger Grundschultrakt) unterrichtet. Die Gesamtkonferenz hatte einer räumlichen Teilung zugunsten der Grundschule zugestimmt.
- Ende Oktober 1996 – Gemeinsame Lehrerfortbildung mit dem Kollegium der Sekundarschule III aus Haldensleben
- November 1996 – Gemeinsamer Jugendwaldeinsatz der Klasse 9a (Herr Jöstingmeier) mit einer 9. Klasse aus Haldensleben in Braunlage im Harz
- November 1996 – Gemeinsames Projekt im Schulzentrum unter dem Thema „Wir fallen aus der Rolle“
- Mai 1997 – Das Mittelalterliche Dorf „Op de Hörn“ wird eingeweiht. Lehrerinnen und Lehrer der Realschule hatten die Orientierungsstufe tatkräftig bei der Vorbereitung unterstützt.

Aus der Schulchronik 1960– 1997

(Streiflichter)

Neubau 1961

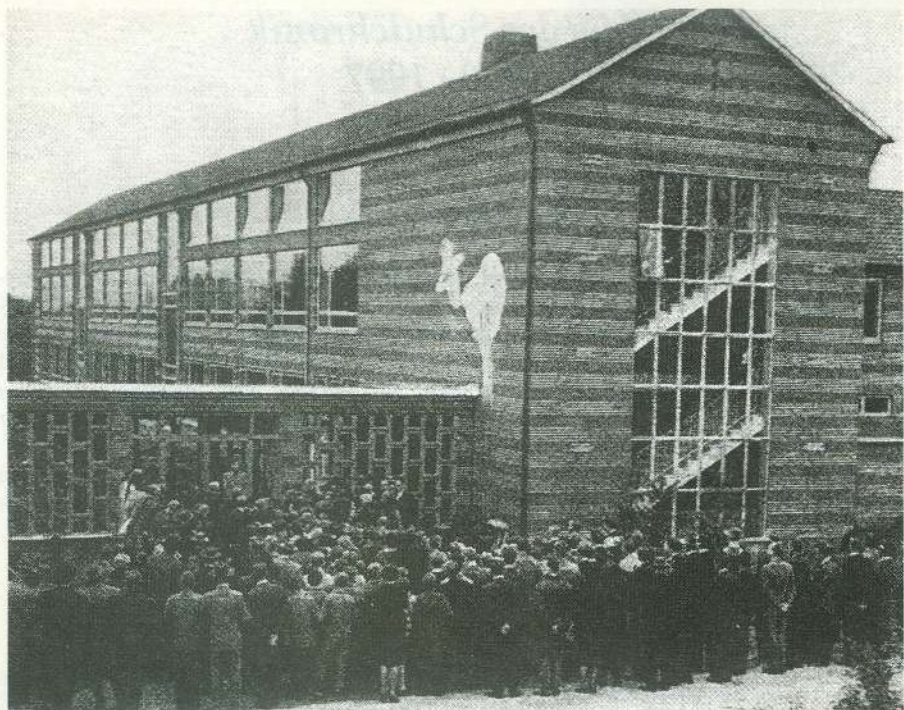
Das neue Haus, von Architekt BDA Pahl, Stade/Steinkirchen, nach neuesten Erkenntnissen und Erfahrungen entworfen und unter seiner Gesamtleitung überwiegend von Handwerkern aus dem Verbandsgebiet erbaut und ausgestattet, erfüllt alle Ansprüche, die heute – und wir möchten hoffen, für eine lange Zukunft – an eine moderne Mittelschule gestellt werden dürfen. Zusammen mit der Turnhalle, der Reithalle, dem Sportplatz und dem Schießstand bildet der Mittelschul-Neubau ein bedeutsames Erziehungszentrum für Nordkehdingen in Freiburg.

Das ganze Haus ruht auf einem kleinen Wald von 200 Pfählen, die das Fundament für den schweren Baukörper bilden. Die Pfähle sind 12 m lang und 30 cm stark; sie mußten 1,50 m in den auf 8 m Tiefe beginnenden Sandboden eingerammt werden.

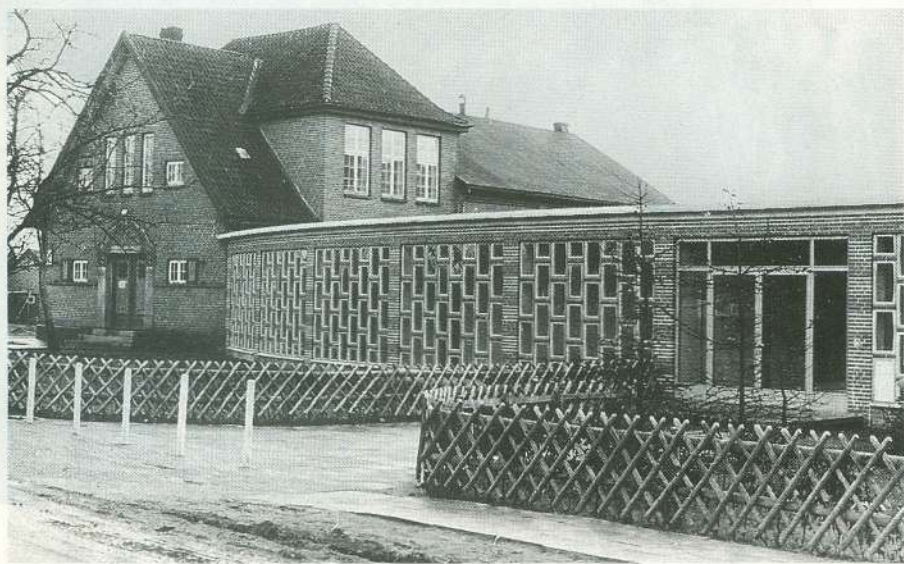
Otto Wesseloh, Tageblattausgabe zur Einweihung der Schule 1961



Grundsteinlegung



Einweihung am 19. Oktober 1961



Die alte Turnhalle bestand noch bis 1967

Erinnerungen

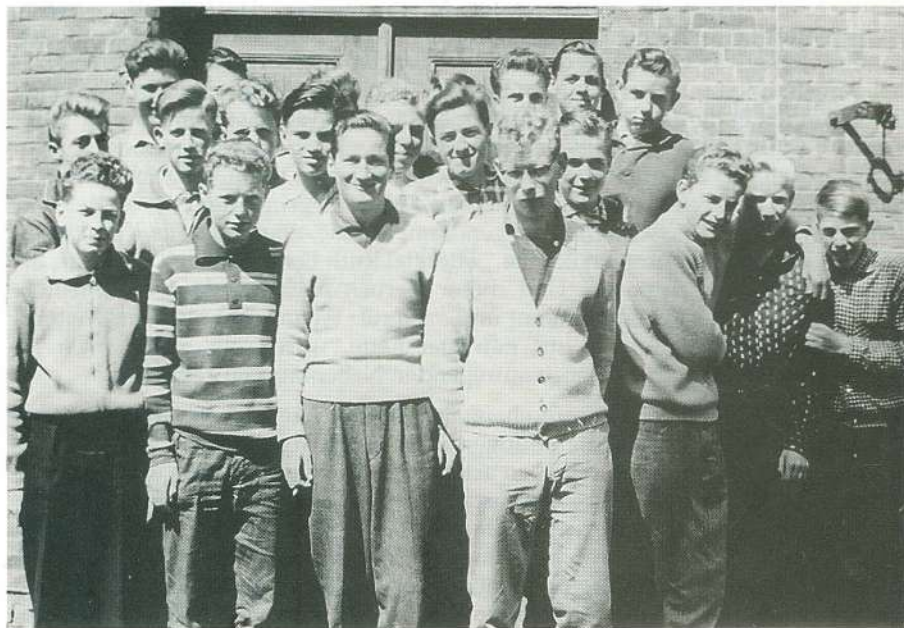
Immer wenn ich zu meinem Elternhaus nach Geversdorf-Ostedeich fahre, benutze ich die Elbefähre und fahre dann durch Freiburg. Meiner Familie zeige ich dann die Stelle, an der die alte Realschule („Mittelschule“ zu jener Zeit, die Red.) stand. Mit diesem Gebäude verbinden mich angenehme Erinnerungen. Als dann unsere Klassen an der Allwörder Straße entlang zur Reithalle laufen mußten, um in den beiden Klassenräumen in der Reithalle unterrichtet zu werden, war mir als Kind deutlich, daß wir bald eine neue Schule haben mußten.

Der Kehdinger Marschboden auf dem unbefestigten Fußweg, der Geruch des Reitstalls mit dem Kohlengeruch aus den Öfen in den beiden Klassenräumen, der Musikraum mit dem alten Harmonium in der alten Turnhalle.

Der kleine Garten an der Straßenkreuzung, das „Willumseck“, aus dem wir die Blütenstempel der Sommerblumen zu Niespulver verwendeten.

Die aufgerissene Straße im Februar 1962, als die Sturmflut gewütet hatte. „Bobby“ Schmidt hätte ich gern einmal wiedergesehen, habe aber versäumt, ihn einmal zu besuchen, als er noch lebte.

Rolf Hammann, Abschlußjahrgang 1965



Klassentreffen am 28. April 1990

Am 28. April trafen sich ehemalige Schülerinnen und Schüler des Abschlußjahrgangs 1965 der Realschule Kehdingen in Freiburg/Elbe zum „silbernen Jubiläum“ 25 Jahre nach der Schulentlassung. Es war das 3. Klassentreffen.

Brigitte Riemenschneider hatte jetzt wieder eine Zusammenkunft arrangiert und organisiert, die 24 „Ehemalige“ zusammenführte. Ein Teil von ihnen kam aus der näheren Umgebung, einige aus Schleswig-Holstein, und drei Teilnehmer hatten den weiten Weg aus Süddeutschland auf sich genommen. Es war für die auswärtigen Besucher ein willkommener Anlaß, einmal wieder ihre alte Heimat zu sehen. Der ehemalige Klassenlehrer Hans-Werner Loss hatte es sich nicht nehmen lassen, ebenfalls dabei zu sein.

Beim diesjährigen Klassentreffen fand vor dem geselligen Beisammensein im Gasthaus v. d. Heide eine Besichtigung der Realschule statt.

Gegen 17.30 Uhr trafen nach und nach alle ehemaligen Schüler ein, und unverkennbar war die Freude, sich wiederzusehen. Lebhaftes Erzählen begann bereits im Vorraum der Halle. Erinnerungen wurden wach. Die eingefügten Steine im Vorraum waren im Werkunterricht unserer Klasse hergestellt und gebrannt, und der eine oder andere Stein wurde als Ergebnis der eigenen Kreativität wiedererkannt. Unter sachkundiger Führung des Hausmeisters Richard Holthusen begann dann der Rundgang durch die Schule.

In der Halle hatten wir damals jeden Montagmorgen Andacht, die gesamte Schüler- und Lehrerschaft war versammelt. Wie oft habe ich auf der Treppe gestanden und etwas vorgetragen! Durch die Fragen und Bemerkungen der einzelnen Anwesenden wurden Erinnerungen wach an Ereignisse oder an Dinge. Den Trinkbrunnen in der Halle gibt es nicht mehr, in der Wanne stehen ein paar kümmerliche Topfblumen. Die Bilder an den Wänden – ja, so wie immer, nicht vergessen. Vom Physik/Chemieraum konnten wir uns kaum trennen, zumal wir uns auch sehr an unseren verehrten Lehrer Hans Nedden erinnerten, der an den beiden vergangenen Klassentreffen teilgenommen hatte, aber jetzt aus Krankheitsgründen nicht mehr kommen konnte. „Hier fiel Ruth Bergmann aus der Bank, als wir das Ohr durchnahmen“. Und dieser Geruch nach Schule, Experimenten, Holz, Papier – sofort wiedererkannt und vertraut. Wenn nicht noch ein weiteres Besichtigungsprogramm auf uns gewartet hätte, wären wir sicher noch im Physikraum und den immer noch aufregenden Nebenräumen geblieben.

Doch es ging weiter – in unsere ehemalige Klasse. Hier haben wir also einige Schuljahre verbracht. Sind die heutigen Schüler im Vergleich zu uns noch genauso? Herr Loss verneint. Nicht so artig, nicht so angepaßt, viel wagemutiger, gerissener, auch frecher. Er erzählte anschaulich, mit welchen Tricks man heute arbeitet, um eine gute Zensur zu erhalten. Wir wagten kaum etwas, waren lieb und brav und gut erzogen, doch im Zeichenraum erinnerten wir uns voller Freude an einen Streich, den wir unserem Zeichenlehrer gespielt hatten. Wir hatten einen Schrank innen vor die Tür gestellt, so daß er den Klassenraum nicht betreten konnte. „Es war dieser Schrank vor dieser Tür“. Die Strafe war dann ein zu schreibender Aufsatz „Steht ein Schrank vorm Eingang richtig?“

Ich erinnere mich, daß ich als einzige aus der Klasse die Frage bejaht habe. Wir wurden damals alle vom Zeichenunterricht suspendiert und mit einer „5“ im Zeugnis bedacht. Durch freiwillig gemalte Bilder konnten wir später diese 5 wieder verbessern, und manch einer kletterte mühsam auf eine 3 im Abschlußzeugnis.

Herrlich der Blick aus den oberen Fenstern auf die umliegenden Gärten und blühenden Obstbäume! Gespannt waren wir alle auf die Aula. Dort haben wir festliche Stunden in der Schulgemeinschaft erlebt. Feiern anlässlich des 17. Juni, zu Weihnachten, Entlassungsfeiern, Theateraufführungen, auch selbst gestaltet, unser Musikunterricht bei dem unvergleichlichen „Bobby“ Schmidt fand dort statt. Großes Bedauern! Die Aula gibt es nicht mehr. Sind gemeinsame Aktivitäten in einer größeren Gemeinschaft oder in der heutigen Zeit nicht mehr möglich? Doch ein Klavier steht noch dort. „Harry, du spielst Klavier, und ich singe ‚An der Saale hellem Strande‘“. Erinnerung an den sehr patriotisch einseitig gefärbten Musikunterricht von Herrn Schmidt.

Das Lehrerzimmer wurde uns gezeigt. Seinerzeit nie von innen gesehen – nicht zu betretendes Heiligtum. Im Gang zum Lehrerzimmer hängt noch ein Relikt aus der früheren Mittelschule, die wir einige Jahre auch noch besucht haben: die Schulglocke. Wie heiß habe ich mir als kleines Mädchen gewünscht, damit einmal die Pausen einläuten zu dürfen.

Ein weiterer Raum wurde besichtigt: die Schulküche. Mit großer Freude haben wir in den letzten ein oder zwei Jahren Kochunterricht gehabt, natürlich nur die Mädchen, die Jungen hatten Werkunterricht. Ein Junge allerdings bestand darauf, auch kochen und nicht werken zu lernen, er war ein Vorläufer der Emanzipation, damals noch etwas ganz Unerhörtes. Wieviel Spaß hat der Unterricht gemacht, zumal er von einer jungen Lehrerin gegeben wurde, die uns in einer freiheitlichen angenehmen Weise unterrichtete, und uns als junge Erwachsene behandelte. Der Unterricht hatte ja auch ein produktives Ergebnis, das meistens gut schmeckte. Das erste zu kochende Gericht war Kartoffelsuppe. Nie vergesse ich, wie eine Mitschülerin sich besonders vornehm ausdrücken wollte: „Darf ich einmal die Sauce benutzen?“ Ein Höhepunkt des Unterrichts waren selbst hergestellte Pfefferkuchenhäuschen, die zu Weihnachten auf der Fensterbank aufgestellt wurden. Der Name der Lehrerin ist uns entfallen, wie auch weitere Namen. Aber Erinnerungen an andere Lehrer und Schüler, an Begebenheiten, vor allem auch an Wandertage, an Klassenfahrten, wurden immer wieder wach während dieser lebhaften Besichtigung. Einer der Teilnehmer meinte, die Jugend von heute sei einfach schrecklich, und das schlimmste an ihr sei, daß man nicht mehr dazugehört.

Der Rundgang endete wieder in der Eingangshalle. Dort angekommen, sprach „unser“ Lehrer Loss ein paar Worte. Er erinnerte noch einmal an die schönen Stunden und Begebenheiten, die wir in dieser Schule erlebt haben, und meinte, daß es nicht selbstverständlich ist, 25 Jahre nach der Schulentlassung wieder zusammenzukommen und zu feiern. Wollten wir nicht in diesem Raum, in dem wir so oft Andacht gehalten haben, heute noch einmal dankbare Andacht feiern in Form eines gemeinsamen Gesanges? Spontan, innig und froh sangen wir gemeinsam das Lied „Lobe den Herren“ – alle Strophen.

Den Text kannten wir alle.

Tastrup, den 11. Juli 1990

Brigitte Riemenschneider

Der Laden der Geschwister Hülsen

Das Geschäft Hülsen, ein echter Tante-Emma-Laden, befand sich direkt gegenüber der alten Mittelschule in der Allwörder Straße.

Die Inhaberinnen, Emma und Frieda Hülsen, nach dem Krieg auch noch Marichen Hülsen, werden allen ehemaligen Schülerinnen und Schülern in bester Erinnerung sein.

Stets freundlich und hilfsbereit, erfüllten die drei Frauen jeden Wunsch der Kinder. Auch das Lehrerkollegium zählte zu der Stammkundschaft.

Ab morgens um 7 Uhr, wenn der erste Bus eintraf, herrschte großer Andrang an dem Verkaufstresen, weil jeder noch schnell ein Heft, eine Schreibfeder für einen Pfennig, und für das Wechselgeld natürlich eine Tüte Bonbons kaufen mußte.

Das Angebot des Ladens reichte von jeglichem Schulbedarf über Lebensmittel, Spielzeug bis hin zu Kunstgewerbe- und Geschenkartikeln.

Kein Wunsch blieb unerfüllt, und Marichen Hülsen erinnert sich noch heute gern an viele lustige Erlebnisse mit ihrer Kundschaft.

Der Hülsen-Laden bestand nach dem Umzug der Mittelschule in das neue Gebäude noch bis Ende der 70er Jahre. Obwohl der Weg über die Straße nicht mehr so bequem war wie in der „guten alten Zeit“, blieb die Stammkundschaft bis zur Schließung erhalten.

Peter Loudovici



Der Laden der Geschwister Hülsen



„Mitteldeutsche Abende“

Der am Wochenende einsetzende Schneeregen hielt manchen Nordkehdingen von dem Besuch des „Mitteldeutschen Abends“ zurück, den die Realschule Kehdingen am Abend in der Aula veranstaltete. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag von Pastor Bergmann, Oederquart, über „Das gegenseitige Vermächtnis der Wartburg“, ein Thema, das im Hinblick auf das 900jährige Bestehen der geschichts- und kunstträchtigen Burg, auf das 450jährige Gedenken an die lutherische Reformation und auf das Wartburgfest der Deutschen Burschenschaft vor 150 Jahren seine tiefgehende Bedeutung hat.

„Jedes Volk“, so sagte der Redner, „braucht zu jeder Zeit, unabhängig von seiner jeweiligen politischen Form, nationale Symbole. Für uns Deutsche, für alle Deutschen, sollte es die Wartburg sein. ...“

Einige Farbbilder von Thüringen, zu denen Mittelschullehrer Robert Schmidt als gebürtiger Thüringer aus eigener Kenntnis kurze Erklärungen gab, und ein breit angelegter Tonfilm aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg über die kunstsinnige und lebensfrohe Stadt Dresden, deren unersetzliche Bau- und Kunstschatze in dem unvorstellbaren Feuersturm des feindlichen Bombenhagels im Februar 1945 unwiederbringlich in Asche gesunken waren, bewegten die Gemüter der Erwachsenen. Ergriffen von dem Gehörten und Gesehenen, schlossen die Anwesenden den von Liedern der Schüler und Vorträgen der Instrumentalgruppe (Mittelschullehrer Perle) aufgelockerten Abend mit der dritten Strophe des Deutschlandliedes.

Stader Tageblatt, Dezember 1967



400 Haupt- und Realschüler protestierten gestern im Forum des Freiburger Schulzentrums gegen den hohen Unterrichtsausfall. Foto: Schmid

Protest gegen hohen Unterrichtsausfall:

400 Schüler legen die Arbeit nieder

Elternvertreter warnt vor „wilden Aktionen“

Freiburg (es). Aus Protest gegen den ihrer Meinung nach katastrophalen Unterrichtsausfall an der Freiburger Haupt- und Realschule haben gestern etwa 400 Schüler des Nordkehldinger Schulzentrums Füller und Lineal aus der Hand gelegt. Aktueller Grund ihres Aufbegehrens: Zwei Lehrer, deren Einstellung als Beamte der Schulrat zum 1. Oktober in Aussicht gestellt hatte, traten ihre Stelle nicht an. So herrscht an der Realschule Freiburg weiter ein tatsächlicher Unterrichtsausfall von bis zu 15 Prozent.

Was das für den einzelnen Schüler konkret bedeutet, weiß Peter Wowarra aus der Freiburger Realschulklasse 10a zu berichten: „Statt vier Stunden haben wir in den Abschlussklassen pro Woche nur zwei Stunden Mathematik-Unterricht.“ Aus diesem Grunde fürchten die Schüler nicht nur einen Wissensvorsprung von Altersgenossen an anderen Schulen, sondern auch Nachteile bei der Bewerbung um eine Lehrstelle. Peter Wowarra: „Bei der Lehrstellensuche im kommenden Jahr haben wir kaum eine Chance.“ Schülersprecher Matthias Petersen ergänzt: „Auch wenn wir eine weiterführende Schule besuchen wollen, macht unser Abschlusszeugnis nicht den besten Eindruck.“

Schlecht sieht es in der Unterrichtsversorgung der Abschlussklassen nämlich nicht nur in „Mathe“ aus: Auch in „Sozialkunde“ drückt der Schuh, die Stundenzahl in den musischen Fächern hält sich in Grenzen und im Fach „Erkundung“ gar wird im Halbjahreszeugnis der Stempel „nicht erteilt“ erscheinen.

Was ursprünglich eine Art Hilferuf der zehnten Abschlussklassen werden sollte, nämlich die „passive“ Teilnahme am Unterricht, weitete sich gestern spontan zu einer Protestaktion aus, an der sich im Forum des Freiburger Schulzentrums rund 400 Schüler – auch der Hauptschule – beteiligten. Meinte ein Schüler: „Wir haben das ewige Gerede von Elternvertretern und Schulbe-

hörde satt, die ständig eine Verbesserung der Schulsituation versprechen.“

Der Vorsitzende des Realschulelternrates, Benedikt von der Decken, hielt das Engagement der Schüler für eine bessere Unterrichtssituation zwar für „grundsätzlich positiv“, fürchtete jedoch eine Emotionalisierung der Probleme: „Wilde Aktionen erschweren unsere Verhandlungen mit den Behörden.“ Von der Decken, in anderer Funktion christdemokratischer Samtgemeindebürgermeister in Nordkehdingen, warnte gleichzeitig vor „Scharfmachern“ und „Unfriedensstiftern“ unter den Schülern. Die Schülervertreter selbst, ob der spontanen Protestbereitschaft ihrer Altersgenossen offensichtlich verunsichert, wußten gestern noch nicht, wie ihre Aktion weitergehen soll.

Der zuständige Schulrat, Hermann Lenger, sprach unterdessen gegenüber dem TAGEBLATT von einer bald zu erwartenden Besserung der Nordkehldinger Schulsituation. So sollen Anfang November ein weiterer Sonderschullehrer angestellt und ein Haupt- sowie ein Realschullehrer als Beamte eingestellt werden. Lenger: „Die Schulbehörde bemüht sich ständig um Besserung, doch ist es unerhört schwer, in kurzer Zeit Lehrkräfte mit einer Fächerkombination zu finden, die gerade in Freiburg nötig wäre.“ Das gelte insbesondere für die Vertretung von Lehrerinnen im Mutterschaftsurlaub.

Gedanken zur Zeit (1980)

- Die Realschule ist insofern zu einer Restschule geworden, als durch Einführung der Orientierungsstufe die Klassenstufen 5 und 6 weggefallen sind.
- Es gibt fast keine „reinen“ (d. h. nur an der Realschule tätigen) Realschullehrer mehr, sondern fast durchweg erfolgt heute der Lehrereinsatz von Hauptschul- und Realschullehrern über die Grenzen der Schulformen ... hinweg. Fast jeder Lehrer arbeitet an 2, einige sogar an 3 Schulformen.
- Den Schülern steht die Möglichkeit des auf- und absteigenden Übergangs zwischen der Haupt- und Realschule offen und wird (allerdings zahlenmäßig fast unbedeutend) genutzt. ...
- Das Durchschnittsalter der Lehrer liegt bei 29 Jahren. ...
- Das Schulgebäude zeigt 20 Jahre nach Indianerstellung erhebliche Schäden (Dach, Möbel, Fenster) und verursacht hohe Reparaturkosten.
- Die Ausstattung mit technischen Hilfsmitteln ist recht gut, aber ärmlich im Vergleich zu städtischen Schulen.
- Der häufige Lehrerwechsel beruhigt sich allmählich wieder.
- Die Freizeitmöglichkeiten der Schüler haben sich durch die Einrichtung der Teestube und die Eröffnung des Jugendzentrums im alten Gerichtsgebäude verbessert.
- Die Chancen, einen Beruf zu erlernen, haben sich spürbar verschlechtert; ein Wunschberuf gar ist heute fast eine Utopie für die Absolventen.

Was ist geblieben?

- Der hohe Unterrichtsausfall (im Verhältnis zum amtlichen Stundensoll)! Seit über 7 Jahren gibt es fast keinerlei Musikunterricht, seit 5 Jahren fast keinen Religionsunterricht.
- Die Überschaubarkeit des Realschulsystems und der sich daraus ergebenden Entwicklungsmöglichkeiten in beruflicher Hinsicht. Daraus resultiert eine ziemlich hohe Übergangsrate von der Orientierungsstufe zur Realschule (mindestens 50 %).

Hermann Kohlhoff, Chronik der Realschule 1980

Die Schulleiter

1. cand. theol. Diederich, Ostern 1872 bis Ostern 1874
2. Dr. H. Suhr, cand. theol., Ostern 1874 bis Neujahr 1877
3. Rothert, Theol., Neujahr 1877 bis 7. 10. 1898
4. F.W. Wesseloh, Lehrer, vertretungsweise vom 8. 10. 1898 bis Ostern 1899
5. H. Niepmann, Pastor. a.D., von Ostern 1899 bis Ostern 1903
6. F.W. Wesseloh, Lehrer, vertretungsweise von Ostern 1903 bis Michaelis 1903
7. H. Rothermund, cand. min., von Michaelis 1903 bis Michaelis 1907
8. F.W. Wesseloh, Lehrer, vertretungsweise von Michaelis 1907 bis 1. 7. 1908
9. K. Dreyer, Mittelschullehrer, vom 1. 7. 1908 bis 31. 3. 1912
10. H. Parisius, Theol., vom 1. 4. 1912 bis 31. 3. 1939
11. E. Wewzow, Mittelschulrektor, vom 1. 4. 1939 bis 30. 9. 1958
12. R. Meyer, Mittelschulrektor, vom 1. 10. 1958 bis 31. 1. 1972
13. C. List, Realschulkonrektor, kommissarisch vom 1. 2. 1972 bis 30. 6. 1972
14. H. Kohlhoff, Realschulrektor, vom 1. 7. 1972 bis 31. 1. 1992
15. U. Göbel, Realschullehrer, kommissarisch vom 1. 2. 1992 bis 31. 7. 1992
16. R. Ries, Realschulrektor, seit dem 1. 8. 1992

Rektor Wewzow verabschiedet

Feierstunde in der Turnhalle — Verdienste gewürdigt

Freiburg. In einer Feierstunde in der Turnhalle wurde am Wochenende Mittelschulrektor Erich Wewzow, der wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand tritt, verabschiedet.

Zu der Feier waren neben den Kindern, dem Lehrerkollegium und Schulrat Beste, Stade, Mitglieder des Vorstandes des Unterrichtsverbandes, die Leiter der Volksschule Freiburg und der Berufsschule Kehdingen, der Vorstand des Vereins

unterstrich der Schulrat im Namen der Schulaufsichtsbehörde die Bedeutung der Mittelschule Freiburg für Nordkehdingen und die Notwendigkeit des beschlossenen Neubaus der Schule.

Bürgermeister Rehling, Freiburg, als Vorsitzender des Unterrichtsverbandes teilte in seinem kurzen Abschiedswort mit, daß der Verbandsvorstand beschlossen habe, Rektor Wewzow weiterhin im Amt des Geschäftsführers des Unterrichtsverbandes zu behalten, um so seine Erfahrungen bei der Einrichtung des Neubaus zu verwerten. Dank und alle guten Wünsche brachten auch der Vorsitzende des VEM, Franz Kemme, Wiese, Rektor Kohrs von der Volksschule Freiburg und Berufsschuldirektor Ordning sowie Lehrer Stührke, Esch, für die pädagogische Arbeitsgemeinschaft Nordkehdingen zum Ausdruck. Ein Schüler der Oberklasse überreichte dem Scheidenden als Geschenk der Schüler eine Stehlampe.

Für den Lehrkörper der Mittelschule sprach Konrektor Meyer dem scheidenden Rektor den herzlichen Dank aus für die Zusammenarbeit und stete Hilfsbereitschaft. In seiner Antwort erinnerte Rektor Wewzow daran, daß von seinem Amtsantritt an (1. Mai 1925) bis zu seinem Ausscheiden 1800 Kinder durch die Schule gegangen seien oder noch gehen. Er habe sie alle kennengelernt, da jeder in seinem unmittelbaren Unterricht gesessen habe, und er habe sich immer als der Vater einer großen Familie betrachtet und sich dabei glücklich gefühlt. ka.



(Foto: Kuhlmann)

Ehemaliger und der „Liedertafel Germania von 1863“ erschienen.

Schulrat Beste zeichnete in seiner Ansprache den Lebensweg von Rektor Wewzow nach. Er dankte ihm für die Hingabe an seinen Lehr- und Erzieherberuf. Mit Nachdruck

Realschulrektor Rudolf Meyer tritt in den Ruhestand

Freiburg (wh) — Mit Wirkung vom 1. Februar 1972 tritt der Leiter der Realschule Kehdingen, Realschulrektor Rudolf Meyer, nach Erreichen der Altersgrenze (geboren 6. Dezember 1906) in den Ruhestand.

Er gehörte dem Lehrkörper der Schule seit dem 6. März 1946, also fast 26 Jahre an, als Rektor seit dem 1. Oktober 1958.

Als Sohn eines aus dem Niederelbegebiet stammenden Oberpostsekretärs in Hayingen (Lothringen) geboren, wuchs er in Harburg auf. Am dortigen Realgymnasium bestand er die Reifeprüfung und studierte in Jena und Kiel Mathematik, Erdkunde und Sport. 1933 legte er die Prüfung als Mittelschullehrer ab und war — nach vorübergehendem Einsatz im Reichsarbeitsdienst — von April 1934 bis Januar 1935 an der Mittelschule in Kellinghusen/Holst. tätig.

Nach etwa halbjährigem Wehrdienst wurde er Lehrer an der Heeresfachschule für Zivilanwärter in Harburg. Im August 1939 wurde er zu den Pionieren in Harburg eingezogen und hat den ganzen Zweiten Weltkrieg (Frankreich, Norwegen, Rußland, Italien) mitgemacht. Bei Einstellung der Kampfhandlungen geriet er als Hauptmann und Bataillons-Kommandeur in Italien in Kriegsgefangenschaft.

Seit dem 6. März 1946 ist Rektor Meyer an der Mittelschule, jetzt Realschule Kehdingen, in Freiburg tätig und wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1958 vom Vorstand des Mittelschulzweckverbandes zum Rektor der Schule gewählt.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit wirkte er lange Zeit im Kehdinger Streichquartett als Geiger, darüber hinaus als Sänger in der „Liedertafel Germania von 1863“ mit. In der Freiburger Schützen-



gilde von 1598, in der er seit langer Zeit als Chronist mitarbeitet, errang er 1954 die Königswürde. Rektor Meyer besitzt auch den Abnahmeschein für das Bundes-Sportabzeichen und hat in den Jahren seiner Freiburger Tätigkeit eine große Reihe dieser Prüfungen durchgeführt.

Rektor Meyer gibt zwar zum 1. Februar die Leitung der Schule ab, wird aber mit 16 Wochenstunden seine Lehrtätigkeit an der Realschule Kehdingen fortsetzen.

Der Lehrermangel war immer das Problem

Freiburger Realschulrektor Hermann Kohlhoff geht heute in den Ruhestand

Freiburg. Er hat immer gerne seinen Job gemacht, aber er geht auch gerne in den Ruhestand. Reisen, sein Hobby Orgelspielen und „einfach mal ausruhen“ sind für Hermann Kohlhoff jetzt angesagt. Heute morgen wird der langjährige Leiter der Freiburger Realschule offiziell verabschiedet – an seinem letzten Arbeitstag wird gefeiert.

Seit fast 20 Jahren hat Kohlhoff die Realschule geleitet. In dieser Zeit hat sich in Freiburg ein regelrechtes Schulzentrum entwickelt. Neubauten für Haupt-, Grund- und Sonderschule entstanden, eine Orientierungsstufe wurde im ersten Dienstjahr Kohlhoffs 1972/73 gegründet. Aber – so die Freiburger Besonderheit – jede Schule blieb für sich, hatte einen eigenen Leiter. Kohlhoff hätte es immer gerne erreicht, daß wenigstens die Haupt- und Realschule zusammengehen. Kurse hätten vermehrt gemeinsam angeboten werden können. Doch diese Aufgabe bleibt nun seinem Nachfolger, der übrigens noch nicht feststeht.

Zurück zu Kohlhoff und seinem Werdegang: Bevor der heute 62jährige es 1972 zum Realschulrektor brachte, hatte er einen langen Weg hinter sich. Studiert hat Kohlhoff in seiner mecklenburgischen Heimat in der ehemali-

gen DDR. Dort wurde er dann auch 1953 Lehrer – zunächst in Lübs, dann in Wismar. Doch die politischen Verhältnisse ließen ihm sein Lehrerdasein immer unerträglicher werden. Kohlhoff: „Diese gegenseitigen Be-spitzelungen von Lehrer und Schülern waren unzumutbar.“

1958 faßte Kohlhoff den Entschluß, mit seiner Familie in den Westen zu gehen. Vor dem Mauerbau war es einfach und relativ gefahrlos. Er löste für sich, seine Frau und seine beiden kleinen Kinder eine Fahrkarte nach Berlin. Schnell bekam er eine Anstellung als Lehrer in einem kleinen Dorf im Kreis Osterode. Kohlhoff mußte aber sein Examen 1960 nachholen, um auf Dauer als Lehrer beamtet zu werden.

1962 kam der Deutsch- und Geschichtslehrer schließlich nach Kedingen, genauer nach Drochtersen, wo er übrigens heute noch wohnt. Wieder wollte Kohlhoff sich weiter qualifizieren. Im Laufe von vier Jahren machte er sein Realschullehrerexamen nach. 1972 schließlich kam der Ruf nach Freiburg – übrigens damals genau zur 100-Jahr-Feier der Schule.

In diesen zwei Jahrzehnten hat der Schulleiter vor allem mit dem Pro-



Verläßt seinen Schreibtisch und geht in den Ruhestand: Hermann Kohlhoff.
Foto: von Allwörden

blem Lehrermangel kämpfen müssen. „Wir waren 1972 zu 30 Prozent unterbesetzt, erst in den vergangenen fünf Jahren stimmt es einigermaßen mit der Lehrerversorgung“, erinnert sich Kohlhoff. Und die Schüler? So verändert, wie manche meinen, haben sie sich in den 40 Jahren von Kohlhoffs Lehrerdasein auch wieder nicht,

meint er. Nur: Heute hätten viele Schwierigkeiten mit den einfachen Kulturtechniken wie Lesen und Schreiben. „Dafür sind die Schüler aber engagierter, aufgeschlossener und kritischer“, sagt Kohlhoff.

Peter von Allwörden



Zwei neue Schulleiter im Freiburger Schulzentrum: Renate Walther und Reinhard Ries. Fotos: von Allwörden

„Schule muß Teil des Dorflebens sein“

Zwei neue Schulleiter in Freiburg

ST
12
09
92

Freiburg (pa). Im Freiburger Schulzentrum gibt es zwei neue Schulleiter, die jetzt offiziell in ihren Ämtern ernannt wurden. Reinhard Ries leitet seit Schuljahresbeginn die kleine zweizügige Realschule und Renate Walther die Grundschule in Freiburg. Ihre Vorgänger waren beide in den Ruhestand gegangen.

Während Renate Walther bereits seit Beginn ihrer Laufbahn als Pädagogin 1975 in Freiburg tätig war, kam Reinhard Ries neu nach Nordkehdingen. Der 41jährige Realschullehrer für die Fächer Mathematik, Physik, Chemie und Deutsch war vorher im Himmelforten. Nach dem Studium begann er vor 18 Jahren zunächst als Hauptschullehrer seine Laufbahn in Stade. Ries, verheiratet und Vater von drei Kindern, kommt gebürtig aus Südniedersachsen bei Minden. Zur Zeit wohnt der neue Schulleiter zwar noch in Stade, aber mittelfristig will er mit seiner Familie nach Freiburg umziehen. Er hält es für wichtig, vor Ort zu sein, näher am Geschehen zu sein.

So ist es denn auch sein großes Ziel, die Schule als Institution mehr in das Dorf einzubinden.

Schule müsse mehr als Lernfabrik sein, sie könne ein Forum bieten für gemeinsame Begegnung, für Kultur, sie müsse ein Teil des Lebens werden, meint der Pädagoge.

Renate Walther ist im Grunde schon alteingesessen in Freiburg, hat dort nach Studium in Göttingen und Referendariat in Freiburg ihre Familie gegründet. In die Stadt zurückzukehren kann sich die gebürtige Kasselerin gar nicht mehr vorstellen. Wegen ihrer beiden Kinder hat Renate Walther bisher nur teilzeitgearbeitet. Jetzt ist sie nicht nur in die Vollzeitstelle zurückgekehrt, sondern gleich in die oberste Verantwortung für die Grundschule aufgerückt.

Als ehemals gleichberechtigte Kollegin sieht sie keine Probleme, jetzt als Chefin zu fungieren. Walther: „Das Kollegium wollte mich ja.“ So will sie sich neben Verwaltungsarbeit und Unterricht jetzt vor allem verstärkt um die bereits jetzt schon sehr intensive Zusammenarbeit mit den Eltern bemühen. Vor allem mehr pädagogische Zusammenarbeit mit den Eltern wünscht sich die neue Schulleiterin, die Schule eben nicht als schlichte Aufbewahrungsanstalt sieht.

Lehrerinnen und Lehrer der Schule

Name	Vorname	Eintritt	Abgang	Name	Vorname	Eintritt	Abgang
Diederich		1872	1874	Wilhelm Mey	WILHELM	1927	1928
Schröder	Diedrich	1872	1872	Schulz	Paula	1930	1931
Wesseloh	F. Wilhelm	1872	1919	Ahlborn	August	1931	1945
Hanewinkel		1872	1875	Krey	Theodor	1935	1936
Lorenz	Joh.	1873	1897	Perschke	Paul	1937	1937
Suhr	H.	1874	1877	Gerhardi	Hildegard	1937	1939
Osmers		1875	1876	Loerke	Berthold	1939	1940
Giese		1875	1876	Buchholz	Erika	1939	1953
Rothermund	Harry	1876	1879	Naujoks	Georg	1945	1949
Benkenstein		1876	1877	Meyer	Rudolf	1946	1972
Lüdemann	E.	1876	1881	Kaschak	Käthe	1946	1950
Rothert		1877	1898	Zschuckelt	Helene	1947	1952
Goltermann	Johanne	1877	1892	Demant	Johanna	1948	1960
Hadeler		1881	1888	Lindenau	Richard	1949	1957
Homann		1888		Schmidt 1	Robert	1949	1973
Romundt	Dr. Heinrid	1888	1890	Schmidt 2	Robert	1949	1950
Breuer		1897	1900	Nedden	Hans	1950	1971
Niepmann	Hermann	1899	1903	Rackow	Konrad	1950	1952
Jürdens	Marie	1899	1904	Janisch	Eva	1952	1954
Jürdens	Emma	1899	1903	Meyer	Jan Georg	1952	1952
Hühnken	Ernst	1901	1902	Köppke	Heinz	1953	1953
Uppenborn	Karl	1902	1918	Häußler	Johannes	1953	1965
Nebel	Fritz	1902	1903	Busch	Herbert	1953	1956
Rothermund	Harry	1903	1907	Börner	Heinz	1953	1953
Deppe	Anna	1903	1910	Rohloff	Kurt	1953	1954
Degener	Ludwig	1904	1905	Florin	Elisabeth	1953	1953
Aue	Helene	1904	1905	Willum	Gertrud	1954	1961
Endler	Lotte	1905	1908	Göhler	Horst	1954	1954
Miegel	Frieda	1905	1905	Witt	Käthe	1954	1962
Ferner	Martha	1905	1906	Kuschmer	Margarethe	1954	1955
Mammen		1905	1907	Busch	Charlotte	1954	1956
Wist	Ernst	1906	1913	Janisch	Eva	1956	1965
Hackländer	August	1907	1909	Schöning	Alfred	1956	1962
Wesseloh	Otto	1907	1912	Meyer	Walter	1957	1979
Dreyer	K.	1908	1912	Willers	Elise	1957	1958
Bockhoop	Pauline	1908	1930	Bohlmann	Frieda	1956	1967
Umlandt	Else	1910	1910/1911	Weber	Christine	1957	1958
Ahrens		1910	1910	Meyer	Margret	1958	1961
Parisius	Hans	1912	1939	Häußler	Ursula	1958	1963
Mahler	Meta	1912	1952	Rincke	Marie	1958	1974
Baden	Hermann	1913	1923	Marx	Gertrud	1960	1963
Fortmann	Christine	1915	1918	Schroerswarz	Gundula	1961	1963
Marcks	Leo	1919	1925	Bergner	Ingrid	1961	1962
Amenda	Emil	1919	1921	Buchmann	Ruth	1961	1964
Mügge	Diedrich	1923	1928	Kelber	Hermann	1962	1963
Wetzell	Otto	1924	1924	Heer	Gisela	1962	1965
Schönfeld	Kurt	1924	1927	Küppershaus	Erika	1962	1964
Wewzow	Erich	1925	1958	Schmoldt	Annemarie	1962	1983

Name	Vorname	Eintritt	Abgang	Name	Vorname	Eintritt	Abgang
Loss	Hans-Werner	1962	1964	Bolik	Bernd	1975	1981
Bosse	Käte	1963	1964	Brandt	Harald	1975	
Krebsbach	Angelika	1963	1963	Riese	Christine	1975	1978
Deckert	Monika	1964	1965	Trebing	Werner	1975	1979
Guder	Renate	1964	1968	Hickl	Gerlinde	1976	1977
Karallus	Brigitte	1964	1965	Moje	Günter	1976	1978
Vogler	Heinz	1964	1967	Mukherjee	Hildegard	1977	1978
Siebe	Magda	1964	1964	Wittenberg	Birgit	1978	1981
v.Bargen	Erika	1964	1967	Ehlers	Felicitas	1977	
Fritsch	Barbara	1965	1970	Evers	Reinhard	1976	1977
Perle	Hans-Jürgen	1965	1971	Uhlendorf	Gudrun	1968	1997
Göhlmann	Anneliese	1966	1969	Viohl	Wolfgang	1978	
Rose	Hermann	1966	1967	Lesche	Katrin	1979	1980
Rompf	Wilhelm	1966	1967	Löffler	Utz	1974	1981
Schaar	Wolfgang	1967		Petersen	Joerg	1975	1980
Vogler	Heinz	1967	1970	Uhlendorf	Ernst-August	1979	1979
Gleimius	Bärbel	1967	1970	Gallus	Gerrit	1979	1981
Freundenberg	Friedrich	1968	1972	Böckmann	Marga	1979	1981
Kügler	Erhard	1968	1974	Schmidt-Pohl	Gerlinde	1979	
Gottschalk	Bärbel	1969	1969	Schulz	Christiane	1979	1984
Krug	Hans-Ulrich	1969	1975	Melahn	Klaus-Dieter	1979	1986
Schaar	Christiane	1969		Schulz	Frank	1980	
List	Claus	1970		Obergfell	Johannes	1980	1982
Bargstedt	Ilse	1970	1976	Rabe	Gerta	1980	1986
Großmann	Rüdiger	1970	1971	Busenius	Gisela	1980	1982
Finke	Edeltraud	1970	1971	Neltnr	Randolf	1981	
Freundenberg	Anna	1970	1972	Sonnen	Helga	1981	1990
Rathje	Hinrich	1970	1976	Gaidus	Renate	1981	1992
Vieregge	Jutta	1971	1978	Grubert	Erhard	1981	1985
Mischkofsky	Ingeborg	1971	1980	Koelman	Lutz	1981	1997
Köhler	Bernd	1971	1972	Royer	Heinrich	1981	1983
Wicharz	Annenmarie	1972	1980	Göbel	Uwe	1983	
Gutzelnig	Anna	1972	1974	Selzam	Volker	1982	
Salain	Maguy	1972	1973	Bauer-Schmid	Sigrid	1984	
Nolte	Hans-Hagen	1972	1980	Siering	Ute	1984	1994
Kohlhoff	Hermann	1972	1992	Puder	Hella	1984	
Gerner	Eckhard	1973	1979	Ries	Reinhard	1992	
Eickmann	Hans-Joachim	1973		Jackisch	Silke	1993	1994
Kunkel	Ernst-Dieter	1973	1980	Jöstingmeier	Horst	1994	
Nolte	Birgit	1973	1975	Schlesselmann	Meike	1997	1997
Feil	Regina	1974					
Pauckner	Erika	1974	1975				
Penschke	Hartmut	1974	1976				
List	Barbara	1974	1975				
Fitzke	Hartmut	1974	1975				
Beyer	Herbert	1974	1975				
Sallmutter	Gerd	1975	1980				
Lembke	Peter	1975	1979				

unterstrichen=Rektoren

Kollegium der Realschule Kehdingen 1997



Vordere Reihe (von links):

Gudrun Uhlendorf, Meike Schlesselmann, Felicitas Ehlers, Volker Selzam, Ida-Marie Zielke (Schulsekretärin), Hella Puder, Claus List

Hintere Reihe (von links):

Reinhard Ries, Frank Schulz, Horst Jöstingmeier, Hans-Joachim Eickmann, Harald Brandt (z. Zt. an der Orientierungsstufe tätig), Randolf Neltner, Christiane Schaar

Auf dem Foto fehlen: Sigrid Bauer-Schmid, Uwe Göbel, Wolfgang Viohl

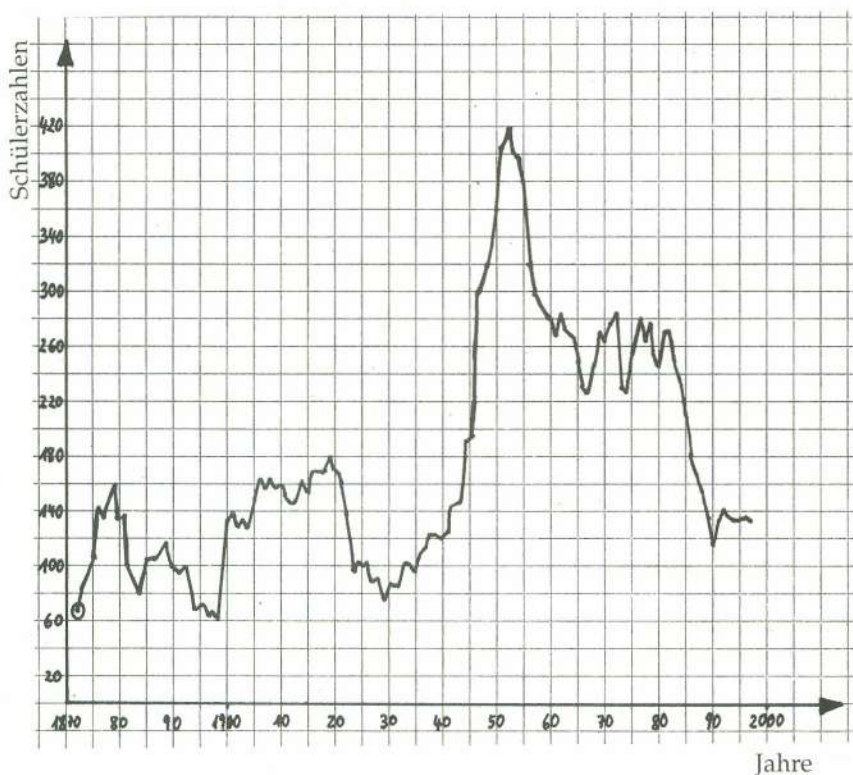
Entwicklung der Schülerzahlen der Realschule Kehdingen seit 1872

Ostern 1872 startet die „Gehobene Schule“ mit 68 Schülern.

Etwa 20 Jahre später droht die Auflösung, weil Pastor Hoffmann in Krummendeich eine private Schule eröffnet, wodurch die Schülerzahl auf etwa 60 sinkt.

Gezielte Werbung, die Einführung der Kehdinger Kreisbahn und solide Arbeit an der „Rektorschule“ Freiburg, die Schüler zu guten Abschlüssen an den Mittelschulen in Stade, Buxtehude und Otterndorf führt, lässt die Schülerzahlen wieder stetig ansteigen.

Die Einführung der allgemeinen Grundschulen für alle Kinder (1. bis 4. Klasse) in der Weimarer Republik führt erneut zu einem deutlichen Schülerrückgang. Hinzu kommt, dass durch wirtschaftliche Not auch in Nordkehdingen der Schulbesuch erschwert wurde.



Gegen Ende des II. Weltkrieges steigt die Zahl der Schüler bedingt durch „Ausgebombte“ aus den Großstädten und Flüchtlinge in der nunmehr „Hauptschule“ umgetauften Lehranstalt wieder an. Den Höhepunkt bildet das Jahr 1952 mit 416 Schülern, zu einem großen Teil Flüchtlingskinder, die schon bald wieder Nordkehdingen verlassen.

Mit 270 Schülern wird im Oktober 1961 das neue Gebäude der „Mittelschule Kehdingen“ bezogen.

Ab 1969 machen sich die geburtenstarken Jahrgänge bemerkbar, doch hat die Einführung der Orientierungsstufe in Freiburg im Jahre 1973 einen deutlichen Einbruch zur Folge.

Zu Beginn der 80er Jahre sinken die Schülerzahlen wieder beträchtlich von etwa 270 auf die Hälfte. Ein Grund liegt in den geburtenschwachen Jahrgängen, doch kommen Abwanderungstendenzen aus Nordkehdingen hinzu. Während nach dem Fall der Mauer 1989 in den alten Bundesländern die Zahl der Schüler unaufhörlich ansteigt, läßt sich Nordkehdingen fast mit den neuen Bundesländern vergleichen, weil dort wie hier immer weniger Schüler gezählt werden. Nach dem Tiefstwert 1990 mit 118 Schülern pendelt sich die Besucherzahl etwa bei 130 ein.

Im nächsten Jahr ist durch organisatorische Veränderungen (Zusammenfassung von Haupt- und Realschule) wieder eine Zunahme zu erwarten.



Über 100 Jahre im Alleingang, seit fast 25 Jahren im Verbund

Innerhalb des Schulzentrums „wohnt“ die Realschule heute „unter einem Dach“ mit 4 anderen Schulformen, und das Schulleben der Realschule ist gar nicht mehr denk-, geschweige denn machbar ohne die anderen.

Besonders augenfällig wird dieses bei Projekten.

Stader Tageblatt, Freitag, 25. 8. 1995

Realschule Kehlringen

Freiburg, den 11.08.1995

Projektwoche 14. - 18.08.1995

Von Montag bis Donnerstag beginnen die Projekte um 7.55 Uhr und enden um 16.30 Uhr. Freitag ist frei.

Dienstag und Mittwoch steht die "alte" Turnhalle nicht zur Verfügung, weil dort ein von der Polizei Stade getragenes Projekt stattfindet.

Ebenfalls Dienstag und Mittwoch wird die Küche von der "Verpflegungsprojektgruppe" in Beschlag genommen.

Die Realschulkolleginnen und -kollegen stehen in der Zeit vom 14. bis 18.8. den anderen Schulen im Zentrum nicht zur Verfügung.

Montag bis Donnerstag wird etwa ab 12.00 Uhr ein Mittagessen ausgeteilt, von dem auch Schüler/innen und Lehrer/innen der anderen Schulen profitieren könnten. Kostenbeitrag 4,- DM.

Von 8.30 bis 10.00 Uhr verkauft die Sonderschule Brötchen, im Anschluß hat die RS - Cafeteria geöffnet (mit Extra-Sommer-Angeboten).



Schüler verschönern ihren Schulhof

Ein Projekt unter dem Thema „Schönere Schule“ an Freiburgs Schulzentrum sollte dafür sorgen, ein angenehmeres Lehr- und Lernklima zu bereiten in der Hoffnung, den Schülern die Identifikation mit ihrem Lernort zu erleichtern. Große Asphaltflächen sind aus dem Realschulhof herausgebrochen worden. Danach ist nun mit Spitzhacke und Schaufel eine Hügellandschaft mit gepflasterter Sitzecke entstanden. Eine Projektgruppe hat eine Rundbank gezimmert, auf der bei schönem Wetter eine ganze Schulklasse Platz findet. Viele Klassen haben die Tage genutzt, um ihre Unterrichtsräume farblich zu gestalten. Foto- und Filmgruppen waren mit der Dokumentation der Arbeiten betraut und eine Küchengruppe sorgte für reichlich Mittagessen. „Was hier geleistet wurde war nur möglich, weil die Elternschaft und der Schulträger mit großem Einsatz dieses Projekt unterstützten“, kommentierte Konrektor List das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit. Die Eltern spendeten Bauholz, Gärten und Kuchen. Die Samtgemeinde half jederzeit unbürokratisch aus, wenn Werkzeug fehlte, Pflastersteine, Sand oder Erde benötigt wurden.

Foto: Petersen

Die Mädchen und Jungen fielen aus ihrer Rolle

55 Kursangebote bei Projektwoche im Schulzentrum Freiburg

Freiburg (jöp). Die Mädchen und Jungen des Schulzentrums Nordkeldingen in Freiburg waren eine Woche lang total von der Rolle. Unter dem Motto „Wir fallen aus der Rolle“ veranstalteten Sonder-, Haupt-, Realschule und Orientierungsstufe eine übergreifende Projektwoche.

Riesenaufwand und einjährige Vorbereitung waren vorausgegangen: 55 Kursangebote von Lehrkräften, Referenten/innen und Eltern ließen einen 100seitigen Katalog entstehen, aus dem sich die Heranwachsenden ihr individuelles Programm schmieden konnten.

Alle Angebote wiesen trotz der Unterschiede eine Gemeinsamkeit auf: Sie boten Mädchen und Jungen die Möglichkeit, „aus der Rolle“ zu fallen. Ziel des Projektes war die Bewußtmachung der Rolle, die die Kinder geschlechtsbedingt in der Gesellschaft einnehmen. Die Angebote sollten – zumindest ansatzweise – Wege entwickeln und aufzeigen, die aus starren Rollenmustern herausführen.

Mädchen spielten Fußball, machten sich Gedanken über die Entstehung einer Zeitung, befaßten sich mit Rockmusik, Sexualität, Fahrradreparaturen und WenDo. Jungen saßen vor Nähmaschinen, kochten, tanzten und trommelten, arbeiteten im Haushalt oder reflektierten kritisch ihre Jungenrolle. Rollentausch und -reflektion betraf durchaus auch die Kursleitungen. Frauen wagten sich in Männerfachgebiete, Männer versuchten sich in „Frauenhochburgen“.

Ausgehend von der Erkenntnis einer Gruppe von Lehrkräften in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten des Landkreises, Anne Behrends, daß Mädchen in vielen Lebensbereichen „zu kurz kom-



Typisch weiblich oder??? In der Projektwoche des Schulzentrums Freiburg fielen Mädchen und Jungen aus der Rolle. Fotos: Petersen

men“, bildete die Mädchenarbeit einen Schwerpunkt der Projekttage.

Anne Behrends, die sowohl die Projektplanung begleitete, als auch ein Kursangebot machte, zeigte sich äußerst zufrieden mit den Ergebnissen. Behrends: „In allen Mädchengruppen herrschte Begeisterung und positive Stimmung. Mädchen haben gelernt, Grenzen zu setzen und dabei viel positive Energie gezeigt.“

Was Anne Behrends bei den Mädchengruppen beobachtete, läßt sich auch auf die reinen Jungen- und gemischten Gruppen übertragen. Der große Aufwand hat sich gelohnt: Fast alle Schüler/innen und Kursleiter/innen ziehen nach sechs Projekttagen eine positive Bilanz, einige Gruppen wollen sogar

über die Projektdauer hinaus in ihrer Freizeit weiterarbeiten.

Für den Erfolg dieser alternativen Unterrichtsform nennt die Projektleitung gleich mehrere Gründe.

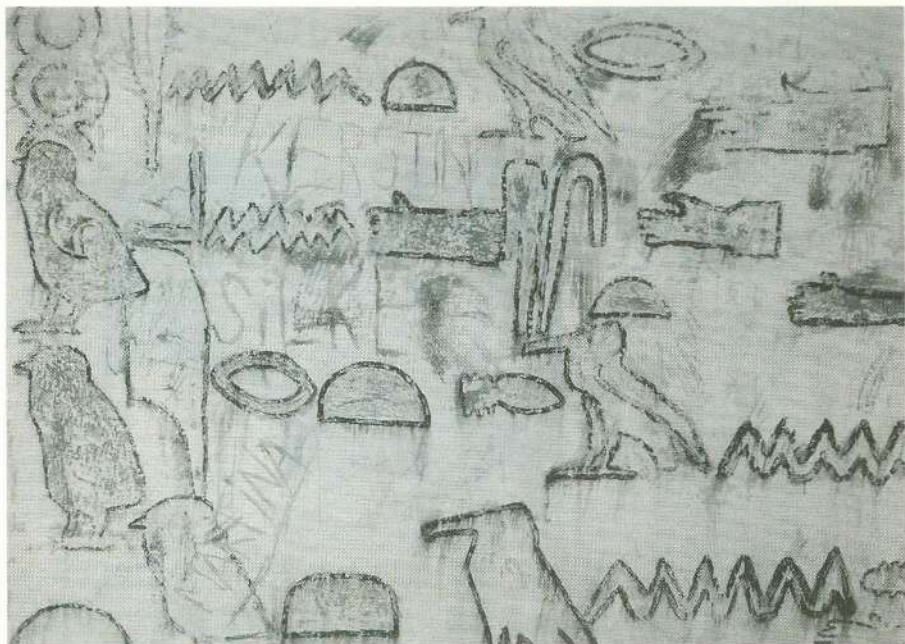
Ohne die finanzielle Unterstützung des Landes Niedersachsen speziell für Mädchenprojekte, die große Spenden- und Hilfsbereitschaft der Elternschaft und die großzügige Unterstützung durch das örtliche Gewerbe, Organisationen und Verbände wäre es niemals gelungen, das vielfältige und zum Teil auch kostenträchtige Kursangebot zu machen.

Gut 50 Prozent der Kurse konnten so von „schulexternen“ Gästen angeboten werden.

Schultypische Inhalte (auch außerhalb des Schulgeländes) und „neue Gesichter“ schufen im Gegensatz zum Schulalltag neue, bislang nicht gekannte Motivation. Daß Kinder von der fünften bis zur zehnten Jahrgangsstufe in schulfremden, übergreifenden Gruppen zusammenarbeiteten, hat sich für das Schulzentrum als ausgesprochen integrativ und durchaus nicht, wie teilweise befürchtet, als hinderlich erwiesen. Das war auch in der Cafeteria zu spüren.



55 Kursangebote boten den Kindern eine Riesenspalette an Aktivitäten. Und die Motivation bei diesem alternativen Unterricht war sehr groß.



Ungeniert mitten hinein ins Kunstwerk

Einseitige Bemerkungen zum Kunstunterricht

Jahrzehnte lang galt im Kunstunterricht ein Ergebnis als gelungen, wenn es auch „richtig“ war. Richtig war das Bild dann, wenn es die Wirklichkeit (Gegenstände, Portraits, Landschaften) möglichst naturgetreu darstellte. Seit einiger Zeit beschäftigt sich die Kunstdidaktik mit den kreativen Möglichkeiten des „Unrichtigen“.

Diese Tatsache hat den Kunstunterricht sehr verändert. Einigen Schülern wird zwar die Qual genommen, die Ergebnisse ihres zeichnerischen Unvermögens auch noch ansehen zu müssen, es verlangt von ihnen aber auch ein Einlassen auf neue Wahrnehmungsprozesse.

Das fällt Kehdinger Schülern – wie auch Schülern aus städtischem Umfeld – schwer, zumal der eintrainierte „Medienblick“ durch Computerspiele und Fernsehprogramme die Sehweise dominiert.

Wahrnehmungserlebnisse mit Farben, die unberechenbar ineinander laufen und gestaltet werden sollen, Erfahrungen mit einer Linie, die mittels einer farbgetränkten, langen Schnur aufgetragen, Spuren hinterläßt, macht Schüler nicht so ratlos, wie man meinen könnte. Es weckt ihre Erfahrungsneugier und Experimentierfreude, die die Schüler besonders gern an den Staffeleien ausleben, die das

Schulzentrum vor 5 Jahren angeschafft hat und die das großformatige Malen auf senkrechter Fläche erst ermöglichen.

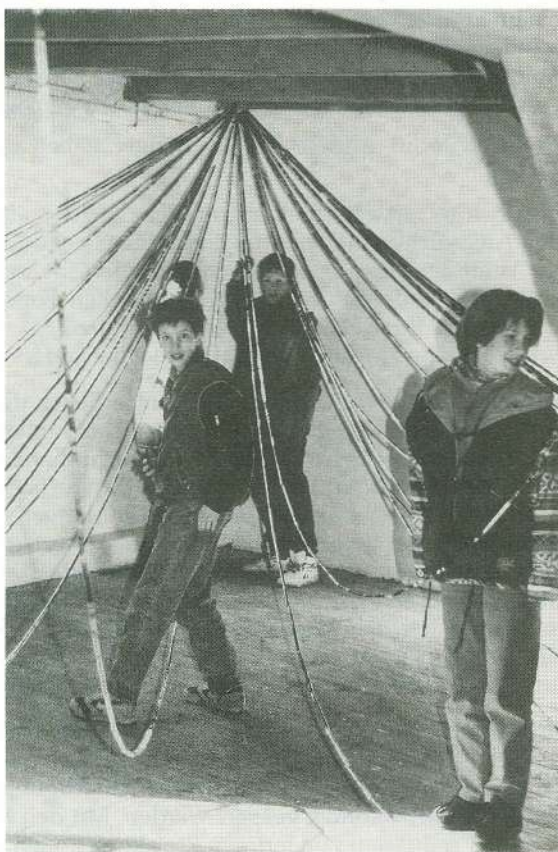
Die Ergebnisse sehen sehr modern aus, werden in der Regel sorgfältig eingerollt und mit nach Hause genommen.

Dem Verständnis für Kunstwerke zeitgenössischer Maler sind die Schüler auf diese Weise etwas näher gekommen. Wie aktuell ihre Werke sind, können sie bei Besichtigungen von Ausstellungen des Kehdinger Kunstvereins überprüfen. Es ist erstaunlich, wie unvoreingenommen und spontan Schüler dort Werke interpretieren, die zunächst ratlos machen. Ohne die eigenen Wahrnehmungserlebnisse im Kunstunterricht wäre es sicher schwieriger, eine Akzeptanz für die dort gezeigte Kunst herzustellen.

Meinen einseitigen Bemerkungen möchte ich hinzufügen, daß selbstverständlich auch heutzutage die bewährten Zeichen- und Maltechniken im Kunstunterricht vermittelt werden. Lediglich ihr Stellenwert hat sich verändert.

„Kunst ist nicht ein Spiegel, den man der Wirklichkeit vorhält, sondern ein Hammer, mit dem man sie gestaltet.“ [Karl Marx, deutscher Philosoph]

Sigrid Bauer-Schmid



*Schüler des Schulzentrums
beim Besuch einer Ausstellung
des Kehdinger Kunstvereins*

Technische Hilfsmittel im Wandel der letzten 22 Jahre

Als ich vor 22 Jahren meinen Dienst am Freiburger Schulzentrum antrat, fand ich eine für den ländlichen Raum modern ausgestattete Schule vor.

Prunkstück war das gerade eingerichtete Sprachlabor, in dem Fremdsprachenunterricht für eine ganze Klasse gegeben werden konnte. Schulassistent „Siggi“ (Siegfried) Neltner verwaltete einen Medienraum, der über einen motorgetriebenen Spiritkarbonumdrucker verfügte. In den Regalen standen mehrere Tonbandgeräte mit Mikrofonen, einige Diaprojektoren, im Filmraum konnten 16mm Filme von der Kreisbildstelle angesehen werden, und auch für 8mm Filme gab es Projektoren. Das Neueste vom Neuen waren zwei Tageslichtprojektoren für Folienprojektionen. Im Textilbereich konnte mit elektrischen Maschinen genäht werden, und im Sekretariat klapperte die erste elektrische Schreibmaschine.

Eine Videokamera erlaubte erste Experimente mit dieser neuen Technik, und in einem restlos veralteten Fotolabor konnte mit den Fotoergebnissen der ersten schuleigenen Spiegelreflexkamera gearbeitet werden. Für den Hauswirtschaftsunterricht gab es eine voll funktionsfähige Lehrküche, und der neue Werkbereich wurde mit Maschinenraum und Brennofen geplant.

Nicht schlecht! Andere Berufsanfänger haben es weitaus schlechter getroffen als ich.

Was sich als fortschrittlich und modern zeigte, sollte jedoch schon bald nicht mehr den Ansprüchen modernen Unterrichtens genügen. Schule unterliegt permanenter Veränderung bedingt durch veränderte Ansprüche der Gesellschaft. Dabei paßt die Schule sich teils dem technischen Fortschritt an oder macht sich zur Umsetzung ihrer Ziele die Technik zunutze. So wundert es nicht, daß sich das Schulzentrum Nordkehdingen heute ganz anders zeigt als vor 22 Jahren.

Ständige Veränderungen der Richtlinien ließen die Schulbuchverlage hinter den Erfordernissen des geforderten Unterrichts hinterherlaufen. Arbeitsblätter mußten das Schulbuch und die klassischen Schulhefte ersetzen. Bis zum heutigen Tag steigt der Papierverbrauch der Schule durch steigenden Einsatz von Arbeitsblättern. Bald schon bot die Technik Alternativen zu den noch vom Lehrer zu beschreibenden Matrizen. Ein Thermokopierer erlaubte das direkte Abnehmen von Texten von einer vorhandenen Textvorlage. Die Thermokopie konnte über den Umdrucker auf Papier vervielfältigt werden. Ein Fotokopiergerät fertigte ausgesprochen unzulängliche Kopien nur für das Sekretariat, die Schulakten oder die Unterrichtsunterlagen der Lehrkräfte. Er wurde gegen ein besseres Gerät ausgetauscht, die Kopien blieben jedoch auf geringen Umfang begrenzt.

Inzwischen haben die Verlage auf die neuen Arbeitsweisen in den Schulen reagiert. Mappen mit Kopiervorlagen für die verschiedenen Fachbereiche wurden angeschafft. Viel Zeit für die Anfertigung von Schülerarbeitsbögen und Tafelanschriebe konnte gespart werden. Mit den Kopiervorlagen einher ging die rasante Produktion von fertigen Projektionsfolien. Die Projektoren reichten nicht,

es wurden mehr angeschafft – für jeden Flur einen. Heute finden wir in jedem Klassen- und Fachraum einen Folienprojektor. Zufrieden, liebe Kolleginnen und Kollegen? Oder geht auch bei Euch der Trend wieder zur guten, alten Tafel mit individuellem Tafelbild und Abschreibphasen?

Ungebrochen ist die Vorliebe zum Arbeitsblatt als Ergänzung zum Schulbuch oder umgekehrt. Diesem Umstand wurde durch Anschaffung eines modernen Offsetdruckers Rechnung getragen. 25 Abzüge in 60 Sekunden! Da kann man auch schon einmal 10 Minuten vor 8 bei Anke Diercks erscheinen und kommt doch noch fast pünktlich mit seinen Arbeitsblättern in den Unterricht.

Selbst Folien kann die Technik herstellen. Jede zweite Lehrkraft verfügt über einen privaten Computer zu Hause. Gestochen scharfe Vorlagen mit appetitlichem Schriftbild, Layout und vielleicht sogar Bildern liefern Vorlagen für Folien und Schülerdrucke.

Diaprojektoren verstauben in den Regalen. Dem Druck exzellenter Fernsehbeiträge nachgebend ist man längst dazu übergegangen, Filme zu Hause oder in der Schule aufzeichnen zu lassen. Mehrere Videogeräte mit Fernsehern sollen uns Lehrern helfen, gegen die starke Fernsehkonkurrenz anzukommen. Selbst die Kreisbildstelle bietet inzwischen die meisten Lehrfilme auf Videokassetten an, wobei der gute alte 16mm Film aber immer noch zum Einsatz kommt.

Tonbandgeräte? Verschwunden! Geblieben sind Doppeldeck - Kassettenrekorder, geeignet zum Überspielen von Bändern, mäßig im Einsatz.

In der Realschulaula ist ein Videostudio eingerichtet, das kleinen Schülergruppen das Erlernen der Schneidetechnik erlaubt. Schuleigene Videokameras, nicht mehr die allerneuesten Modelle, erlauben das Aufzeichnen von Schulleistungen oder das Üben mit dieser Technik.

Eine Dunkelkammer mit vier Vergrößerungsgeräten erlaubt seit einigen Jahren das Angebot einer Foto-AG. 5 ehemals moderne Spiegelreflexkameras ermöglichen anspruchsvolleres Fotografieren.

Computer, inzwischen in fast jedem Haushalt vorhanden, haben auch in der Schule Einzug gehalten. Allerdings restlos veraltete Geräte, gebraucht erworben, eignen sie sich bestenfalls, einer kleinen Schülergruppe eine Einführung in diese Technik zu geben. Nicht selten wird die Hardware von unseren Schülern belächelt, da sie selber über Geräte modernsten Standards verfügen. Etwas moderner ist unser Sekretariat ausgestattet. Seit ca. 2 Jahren läuft die Schulverwaltung über Computer, die alte elektrische Schreibmaschine hat fast ausgedient. Anschluß ans Internet oder elektronische Postübermittlung sind allerdings noch Zukunftsmusik.

Die ständige Nachfrage: „Wie lautet Ihre Faxnummer?“ hat letztlich dazu geführt, daß die Schule nun über einen Faxanschluß verfügt, der immer häufiger zur Nachrichtenübermittlung genutzt wird.

War's das?

Noch nicht ganz. Im Flur zum Lehrerzimmer steht eine Geschirrspülmaschine, der Kaffee für die Pausen wird seit einigen Jahren maschinell aufgebraut, und seit neuestem gibt es sogar einen Kühlschrank im Lehrerzimmer.

Der Textil- und Werkraum wurden laufend mit neueren Geräten bestückt, und auch in der Lehrküche fand eine Angleichung an den neuesten Standard statt. Heißluftherde, Mikrowelle und Tiefkühlschrank erlauben zeitgerechtes Wirtschaften.

So gesehen ist doch alles ganz gut, so kann's doch bleiben, oder?

Es wird nicht so bleiben! Schule verändert sich und wird sich, wenn auch mit Verzögerung, neuen gesellschaftlichen Anforderungen anpassen.

Wie es in 22 Jahren aussehen wird? Wer weiß? Werden unsere Schulkinder noch eine Schultasche benötigen? Ein kleines Päckchen mit Disketten wird es dann vielleicht auch schon tun. Arbeitspapiere? Luxus! Jedes Kind wird seinen Arbeitsplatz am PC haben, Schulbücher und Arbeitsblätter sind ebenso gespeichert wie die Arbeitsergebnisse der Kinder. Heftkorrekturen? Überflüssig! Der Lehrer sammelt die Disketten ein und läßt sie zu Hause an seinem PC auf richtige Erledigung der Arbeitsaufträge überprüfen.

Ja, und was geschieht mit unserer Technik von heute?

Sie wird in die Sammlung unseres Physikraumes wandern und den erstaunten Kindern des nächsten Jahrtausends als Anschauungsmaterial im Technikunterricht dienen.

Jörg Petersen

Sport an der Realschule in den letzten 30 Jahren

1951 wurden erstmals nach dem 2. Weltkrieg Bundesjugendspiele durchgeführt. Der Sieger erhielt eine Wanderplakette, die folgenden Aufdruck hatte:

Wanderpreis 1951

I. Sieger

Mittelschule

Bei den Jungen konnten 5 Schüler innerhalb der folgenden 19 Jahre die Plakette zweimal hintereinander gewinnen: Walter Possel (1955, 1956), Hans Kemme (1961, 1962), Rolf Köncke (1963, 1964) und Holger Domachowski (1965, 1966). Erst 1970 gelang es Randolf Neltner, diese Plakette dreimal hintereinander und damit endgültig zu gewinnen. Danach wurde ein neuer Wanderpreis ausgegeben, der jedes Jahr neu vergeben wurde. Erst 1994 begann die Siegesserie von Hendrik Walther, der dreimal hintereinander den Pokal für sich entschied.



Vier Mädchen waren besonders erfolgreich: Giselinde Kühlcke (1966/67), Magdalena Leidecker (1970/71), Andrea Schlichtmann sowie Thusjeni Satkunanadam (1993/94) mit jeweils 2 Siegen.

„Lena“ Leidecker gelang 1970 mit einem Sieg bei den damals noch ausgetragenen Kreisbestenkämpfen der Schulen sogar eine herausragende Leistung.

1967 wurden mit dem Bau der Sporthalle an der Realschule zeitweilig sogar Winterbundesjugendspiele in Form eines Gerätewettkampfes durchgeführt. Als Sieger konnten sich hier eintragen: 1968 Hans-Jürgen von Borstel und Liselotte Delbos, 1969 Wolf-Albach Renner und Antje von der Reith.

Bis Mitte der 70er Jahre fanden die Sommer-Wettkämpfe auf dem Sportplatz hinter der Reithalle statt, die sich dort befand, wo heute das Schulhauptgebäude mit Orientierungsstufe, Sonderschule, Hauptschule und Verwaltungstrakt steht.

Als Wettbewerb wurde ein leichtathletischer Dreikampf durchgeführt, der sich für die jüngeren Jahrgänge aus dem 50 m-Lauf, Weitsprung und Ballwurf zusammensetzte. Die älteren Jahrgänge liefen 75 m und machten Kugelstoßen. Zu mehr als 75 m reichte die Laufbahn nicht, die aus schwarzer Schlacke bestand und zum Rutensteiner Apfelhof durch einen schräg aufgeschütteten Wall endete. Dieser diente zum Auslaufen und Abbremsen.

Der alte Sportplatz wurde überflüssig, als die neue Sportanlage Mitte der 70er Jahre am Bassin gebaut wurde. Dort befand sich die erste Kunststoffbahn im

nördlichen Teil des damaligen Bezirks Stade. Fortan fanden die Bundesjugendspiele auf dieser Anlage statt.

In den 80er Jahren kam eine heftige Diskussion über den Sinn und Zweck der Bundesjugendspiele auf, die auch in Freiburg ihre Auswirkungen zeigte. Ganz abschaffen oder sie zu vollkommnen „alternativen“ Wettkämpfen umgestalten wollten die Freiburger Sportlehrer die Bundesjugendspiele nicht. Sie sollten einfach attraktiver werden, indem man ein breiteres Angebot machte (z.B. Hürdenlauf, Hochsprung, Schleuderball, Handballwurf ...) und darüber hinaus 4 Disziplinen zuließ, von denen die drei besten gezählt wurden. In einem Jahr wurde neben diesen erweiterten Wettkämpfen sogar noch Wandern und Joggen angeboten, wofür der Schüler oder die Schülerin Bonuspunkte erhielt. Das hatte zur Folge, daß wesentlich mehr Schüler und Schülerinnen eine Sieger- bzw. eine Ehrenurkunde erhielten. Der oder die Schulbeste wurde darüber hinaus nicht aus der absoluten Punktzahl ermittelt, weil dadurch jüngere Schüler und die Mädchen kaum eine Chance auf den Sieg hatten. Schulsieger wurde, wer mit seiner Punktzahl am weitesten über dem für seinen Jahrgang gültigen Limit für die Ehrenurkunde lag.

Ende 1996 kam dann ein Erlaß heraus, der die Pflicht zur Durchführung von Bundesjugendspielen abschaffte. Die Freiburger Sportkonferenz entschied sich im Schuljahr 1996/97, diesen Wettkampf im Rahmen von Sporttagen auf freiwilliger Basis weiterzuführen.

Diese „Sporttage“, die in einigen Jahren zur Sportwoche wurden, führten die Freiburger Sportlehrer ebenfalls im Zuge der Reformierung der Bundesjugendspiele Mitte der 80er Jahre ein. Dadurch wurde der Sportunterricht um einiges lebendiger, da sich die Klassen im Frühjahr nicht nur auf die Bundesjugendspiele vorbereiteten, sondern sich auch für die anderen Sportangebote fitmachten. Folgende Sportangebote wurden in diesen Sporttagen neben den BJS gemacht: „Spiel ohne Grenzen“, Fahrradralley, Geschicklichkeitsparcours, ein „Rückschlagspiel-Turniertag“ (z.B. Tennis-, Tischtennis- und Badmintonturnier), Fußball-, Basketball- und Volleyballturniere. Alle Schüler und Schülerinnen einer Klasse mußten sich einer dieser Sportart zuordnen.

Der Schulsport erhielt jedoch vor allem durch die stark verbesserten Anlagen Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre einen starken Aufschwung. Neben dem bereits erwähnten Sportplatz am Bassin erhielt die Freiburger Schule 1981 zusätzlich zur kleinen Sporthalle eine neue Dreifachsporthalle. Die in den 60er Jahren für die Realschule gebaute „kleine“ Sporthalle war eben nur für diese Schule konzipiert. Durch den Bau des Schulzentrums Anfang der 70er Jahre wurde sie nun von allen Schulen genutzt und „platze aus allen Nähten“. Der Sportunterricht wurde regelmäßig mit zwei Klassen gleichzeitig erteilt, so daß bis zu 60 Schüler gleichzeitig auf engstem Raum herumtoben.

Das änderte sich mit dem Bau der neuen Halle schlagartig. Die Grund- und die Sonderschule blieben in der kleinen Halle, und die Orientierungsstufe, die Haupt- und Realschule trieben in der großen Halle Sport.

Zu dem normalen Sportunterricht konnten nun auch Arbeitsgemeinschaften im Bereich Sport angeboten werden, die sehr zahlreich frequentiert wurden. Arbeitsgemeinschaften waren z.B. Tischtennis, Badminton, Handball, Fußball, Leichtath-

letik, Trampolinspringen. Das führte dazu, daß sich die Schule stärker als bisher auch an überörtlichen Schulsportveranstaltungen beteiligte.

Gute Schüler, die bisher in den umliegenden Vereinen Sport trieben, konnten zu teilweise sehr erfolgreichen Schulmannschaften zusammengefaßt werden.

Zwar nahm die Realschule auch in den 60er und 70er Jahren vor allem in den Sportarten Handball, Faustball, Volleyball und Fußball an Kreiswettbewerben auf Schulebene teil, nun gelang es einigen Mannschaften der Realschule auch in anderen Sportarten sogar erfolgreich bis auf Bezirksebene vorzustoßen.

1980 nahm die Realschule erstmals am Wettkampf „Jugend trainiert für Olympia“ in der Sportart Leichtathletik teil. Der Bezirk wurde auf die Anlagen der Schule aufmerksam, insbesondere auf den Sportplatz. Auf diesem wurden bereits seit einigen Jahren erfolgreich größere Leichtathletik-Veranstaltungen von Vereinsseite durchgeführt. Die Folge war, daß die Freiburger Schule im Jahr 1981 mit der Ausrichtung des Kreisgruppenentscheids („Altbezirk Stade“) „Jugend trainiert für Olympia“ (Leichtathletik) betraut wurde. Seitdem wurde dieser Wettbewerb noch zweimal als Kreisentscheid in Freiburg durchgeführt.

Die Realschule nahm seit Anfang der 80er Jahre regelmäßig mit mehreren Mannschaften an den Leichtathletik-Kreisentscheiden teil, von wo sie fast jedes Jahr mit einem Kreismeistertitel heimkehrten. Die größten Erfolge erzielten zwar die „kleinen“ Athletinnen der Orientierungsstufe Freiburg in den Jahren 1984 und 1986, als sie jeweils Bezirksmeisterinnen im Wettkampf IV wurden, aber aus diesen Mannschaften ging 1987 eine sehr kleine aber feine Realschulmannschaft hervor, die Bezirksvizemeisterin wurde. Dazu gehörten: Janine Rogall, Andrea Schlichtmann, Bianca Mahler, Edna List und Birgit Ehlers. Diese Mädchen erreichten im gleichen Jahr mit Verstärkung der aus ihrer OS-Mannschaft zum Gymnasium abegangenen Schülerinnen auf Vereinsebene mit der LG Kehdingen bei den Landesmeisterschaften den 3. Platz.

Außer diesen erfolgreichen Mädchen gelangen noch zwei weiteren Mannschaften in späteren Jahren Plazierungen unter den ersten fünf auf Bezirksebene, wo sie sich gegen sehr starke Konkurrenz von den Gymnasien behaupteten.

Aber nicht nur die Leichtathleten drangen mit ihren Schulmannschaften bis zur Bezirksentscheidung vor, auch die Fußballer verzeichneten in den 80er Jahren ähnliche Erfolge.

1985 gelang einer Mannschaft der gleiche Erfolg wie den Leichtathleten: sie wurde Bezirksvizemeister. Zur Mannschaft gehörten: Nils Vietzen, Jens Stobbe, Michael Mahler, Olaf Jahnke, Stefan Hellwege, Carsten von der Heide, Kai Eichhorn, Lars Decker, Bernd Heinsohn und Sven Schröder sowie drei Hauptschüler.

Mitte der neunziger Jahre kam ein neues Problem auf den Schulsport zu. Der seit über 20 Jahren betriebene koedukative Sportunterricht von Jungen und Mädchen wurde immer mehr in Frage gestellt. Bei einem 1996 durchgeführten Schulprojekt stellten Mädchen erstmals die Forderung nach getrenntem Sportunterricht. In einer solchen Projektgruppe wurden gute Erfahrungen damit gemacht, so daß die Sportkonferenz diese Herausforderung für sich angenommen hat und im Schuljahr 1997/98 organisatorisch erste Erfahrungen mit einer 8. Klasse sammeln will.

Randolf Neltner

Schüleraustausch der Realschule Freiburg/Elbe mit dem Collège Vallière in Sault-les-Rethel

Dank der Initiative von Frau Sonnen, die während eines berufsbezogenen Aufenthaltes in Frankreich entsprechende Kontakte zu einem französischen Deutschlehrer knüpfen konnte, gelang im Mai 1988 der erste Schüleraustausch der Realschule Freiburg mit einem entsprechenden Collège in Frankreich.

Begleitet von Frau Sonnen und Frau Siering fuhr eine Gruppe von Französisch-SchülerInnen (geplagt von vielen Bedenken bezüglich dessen, was sie an Unbekanntem erwarten würde, gedrillt in der Anwendung französischer Höflichkeitsformeln wie »Bonjour, madame« und »Merci, monsieur«, aber ansonsten glänzendster Laune und voller Abenteuerlust) gen Sault-les-Rethel, einer kleinen Stadt in der Nähe von Reims, also zwischen den Ardennen und der Champagne.

Das Programm umfaßte einige Tage Teilnahme am Unterricht der jeweiligen „Correspondants“ (von 8.00 – 16.55 Uhr!! – das war gewöhnungsbedürftig !!), dazu Studienfahrten nach Paris und Reims (auch in die Sektellereien – très intéressant!), diverse sportliche Aktivitäten zusammen mit Franzosen und verschiedene landeskundliche Erarbeitungen, die die Sprachkenntnisse eines jeden forderten und förderten. Dazu kam – nicht zu unterschätzen – die Teilnahme am alltäglichen Leben der Familie des jeweiligen Correspondant, die ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und Einfühlungsvermögen in unbekannte oder unerwartete Situationen erforderte. (Wer erinnerte sich nicht an diese merkwürdigen Betten ohne Kopfkissen oder die ungewohnten Eßgewohnheiten z. B. beim Frühstück?)

Allzu schnell verging die Zeit und bekümmert mußte Abschied genommen werden. Kurz nach der Rückkehr begann dann mit Nachdruck und großer Vorfreude die Vorbereitung auf den Rückbesuch „unserer Franzosen“. Die Gemeinde erklärte sich bereit, die Kosten für den Schülertransport zu übernehmen. Um weiteres Geld zur Finanzierung des Programms aufzutreiben, wurden Crêpes und Würstchen verkauft. Schon kam der September – und die französischen Gäste. Die begleitenden Kollegen, M. Lemeasle, Mme Châtelain und M. Chenot wurden von hiesigen Kollegen beherbergt.

Unser Programm konnte sich sehen lassen: Fahrten nach Hamburg und Glückstadt, eine Fahrradtour, eine zweisprachige Stadtrallye in Stade, Kegeln und daneben natürlich ebenfalls eigenständige Erkundungen und Teilnahme am Unterricht für die Franzosen. Die Gastfamilien trugen ein übriges dazu bei, um den Aufenthalt so angenehm wie möglich werden zu lassen und auch das Abschiedsfest schön zu gestalten.

Der zweite Austausch fand im Oktober 1989 statt. Diesmal kamen die Franzosen zuerst nach Freiburg, so daß die SchülerInnen sich schon auf ihre Correspondants einstellen konnten, als sie im Mai 1990 begleitet von Frau Sonnen und Frau Uhlen-dorf zum Gegenbesuch aufbrachen.

Das Programm des Aufenthalts verlief ähnlich wie beim ersten Austausch, jedoch lag diesmal der Schwerpunkt der eigenständigen landeskundlichen Aktivitäten in Frankreich auf der Gestaltung von Anschauungsmaterial für jüngere SchülerInnen in Freiburg. Vom Straßenschild bis zur Dokumentation einer Erst-

kommunion reichte die Palette des erstellten Materials. Wieder gab es neben dem reinen Schulbesuch und der „organisierten Bildung“ viel zu sehen und bislang Unbekanntes zu erleben. Keiner, der nichts gelernt hätte!

Leider konnte nach 1990 der Austausch nicht weitergeführt werden, da der hauptverantwortliche Lehrer in Frankreich das Collège Vallière verließ und sich in Rethel niemand fand, der die Organisation in Frankreich übernehmen wollte.

Die SchülerInnen aber, die das Glück hatten, teilnehmen zu können, werden sich immer an eine aufregende Zeit in ihrem Französisch-Unterricht erinnern können, surtout aux choses dont nous ne savons rien. C'est ça la vie, n'est-ce pas?

Gudrun Uhlendorf



Schulpartnerschaft mit der Sekundarschule III in Haldensleben

Beim Blättern im Schulverwaltungsblatt (SVBl) vom März 1994 findet der Schulleiter die kurze Meldung, dass 26 Schulen in Sachsen-Anhalt Interesse an einer Partnerschaft mit einer niedersächsischen Schule haben.

Da die Realschule Kehdingen seit etwa vier Jahren „partnerlos“ ist, scheint dies eine günstige Gelegenheit zu sein, wieder etwas für die Horizonterweiterung zu tun, zumal innerdeutsche Partnerschaften für das nur mühsam zusammenwachsende Land besonders bedeutsam sind.

Die für den nicht mehr bestehenden Frankreichaustausch verantwortliche Kollegin Gudrun Uhlendorf stellt per Brief den Erstkontakt her. In den Sommerferien trifft eine Antwort aus Haldensleben incl. Darstellung der dortigen Schule (Neubaugebiet in DDR-Plattenbauweise mit daraus folgenden sozialen Problemen) ein.

Interpretationsprobleme führen zunächst zu einer Pause, die im Februar 1995 durch ein Telefonat der beiden Schulleiter „hüben und drüben“ beendet wird.

Zum Kennenlernen besucht der SL der RS Kehdingen am 4./5. April (in den Osterferien) die Sekundarschule III in Haldensleben. Das Programm ist lückenlos: Hospitation im Unterricht; Kennenlernen der Schule, des Einzugsbereichs und der Möglichkeit projektorientierter Arbeit mit Austausch-Schülergruppen; Teilnahme an einer Lehrerkonferenz (TO: Überlegungen für eine zukünftige Partnerschaft), Gespräche am Rande, ...

Kaum acht Wochen später, vom 30. 5. – 1. 6. 1995, führt das Kollegium der Sekundarschule III seine Klausurtagung (SCHILF) in Freiburg/Elbe durch. Hier wird schließlich ein ebenso lückenloses Programm aufgestellt, das weder Gast noch -geber eine Pause gönnt: Begrüßung durch den Samtgemeinde-Bürgermeister B.v.d. Decken, – gemütliches Beisammensein; – Hospitationen und deren Auswertung (Vergleich zwischen der Arbeit „in West und Ost“); – Kennenlernen des Raumes Nordkehdingen (Natureum, Außen-deichgelände, Ort), – Gespräche zwischen den KollegInnen, – Ideen für die Entwicklung zukünftiger Zusammenarbeit; – Besuch der DOW-Chemical.

Das gemeinsame Fest mit Bier und Würstchenstand bringt die Menschen einander näher – und gleichzeitig wird deutlich, wie verschieden wir (noch ?) denken.

Nach den Sommerferien, vom 7. – 9. 9. 1995, besuchen KollegInnen des Schulzentrums Nordkehdingen in Freiburg aus OS, RS und SoS im Rahmen eines Kollegiumsausfluges die Sekundarschule III in Haldensleben (Programm-Punkte: – Hospitationen, – Kennenlernen des geographischen Raumes (Öko-Schule, Hundisburg, örtliche Industrie, ...), – Vertiefung der Zusammenarbeit). Auf großes Interesse stoßen die außerschulischen Lernorte Okoschule und Ziegelei. Beide ermöglichen das projektartige Arbeiten von Schülergruppen. Für uns Kehdinger ist zudem beeindruckend, dass wir in der Nähe von Haldensleben auf eine intakte Museumsziegelei stoßen, wo doch in nicht allzu ferner Vorzeit Kehdingen das Land der Ziegeleien schlechthin war, jedoch heute für unsere Schüler keine Begegnung mit diesem Teil der Heimatgeschichte mehr möglich ist.

Das gemütliche Beisammensein im Lehrerzimmer der Sekundarschule am Abend des 8. September wird durch eine Verquickung von Missverständnissen und fehlender Absprachen auf beiden Seiten durch einen Kollegen vorzeitig beendet, der uns „Wessis“ das Haldenslebener Stadtfest zeigen möchte. Aber diese Spontan-Beilage zum Programm fällt schlussendlich im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser – es „schüttet“ vom Himmel. Noch Monate später versichern sich beide Seiten mit tiefsten Bedauern, dass es sich um ein großes Missverständins gehandelt habe.

Glücklicherweise haben zuvor aber beide Kollegien noch für den Herbst den ersten Schüleraustausch beschlossen!

Vom 30. 10. – 3. 11. 1995 nehmen 18 SchülerInnen aus Haldensleben als Gastschüler – begleitet von zwei Lehrerinnen – am Unterricht in Freiburg teil (sämtliche Gäste werden privat untergebracht). Die SchülerInnen stammen aus den Klassenstufen 6 bis 10 und werden altersgemäß in der OS, HS und RS verteilt. (Programm-Punkte: – gemeinsamer Unterricht, – gemeinsame Freizeit (in den Gast-Familien), – gemeinsame Aktivitäten (Fahrt nach Hamburg, Ortsralley in Freiburg, Abschiedsabend, Mittagessen in der Schule, ...)).

Alle Befragten äußern sich positiv über diesen Austausch, erste Freundschaftsbande werden geknüpft, manche äußern lediglich, dass für private Aktivitäten miteinander wegen der zahlreichen Programmpunkte zu wenig Zeit vorhanden war.

Genau vor den Osterferien, vom 17. bis 22. März 1996, findet der Schüler-Gegenbesuch statt. Begleitet wird die Schülergruppe vom Kollegen-Ehepaar Schaar, das in Haldensleben beim dortigen Schulleiter Quartier findet. Die Schüler aus den Klassenstufen 6 bis 10 – davon sind etwa $\frac{1}{3}$ ohne Austausch Erfahrung – werden bei den ehemaligen Gästen untergebracht. Auch diese Woche ist für alle Beteiligten spannend, aufregend und wird auf der Erfolgsseite verbucht. Als Höhepunkte können die Arbeit in der Keramikwerkstatt Hundisburg, das Projekt Ökoschule und die Harzrundreise genannt werden. Wieder einmal zeigt sich, dass die gemeinsamen Aktivitäten, gleich ob Arbeit oder Freizeit, viel für das Verständnis füreinander leisten.

Erstmals für das Schuljahr 1995/96 wurde bei der Robert-Bosch-Stiftung in Jena die finanzielle Förderung der jungen Schulpartnerschaft beantragt. Ohne diese Mittel wäre der Schüleraustausch seitens der Haldenslebener SchülerInnen nicht zu finanzieren gewesen. Die Förderung durch die Robert-Bosch-Stiftung verlangt natürlich im Gegenzug ihren Preis in Form ausführlicher Antragsstellung und noch viel ausführlicher Abschlussberichte. Auch das Kultusministerium will wissen, was denn da an der Basis so läuft.

Zwar gelingt es nicht, eine schulübergreifende Fortbildung durchzuführen, doch können im Mai '96 eine Kollegin und ein Kollege aus Haldensleben mit drei Kollegen aus Freiburg an einer Fortbildung „Wasser-Watt-Wetter“ auf einem Elbwer teilnehmen, um auf diese Weise die Partnerschaft weiter zu vertiefen.

Am 29. und 30. 10. 1996 fahren 12 KollegInnen aus Freiburg (einziger Nicht-RS-Kollege ist der Leiter der OS, Herr Schaar) nach Seevetal bei Hamburg, um dort gemeinsam mit 13 KollegInnen aus Haldensleben über pädagogische Problemfelder zu diskutieren, die beide Schulen betreffen. Der Abend wird zu ausgiebigen Gesprächen genutzt, die für die Zukunft hoffen lassen.

Etwa zeitgleich sind je eine Klasse aus Freiburg (9a mit Herrn Jöstingmeier) und aus Haldensleben (9 mit Herrn Meyer) zu einem zweiwöchigen Jugendwaldeinsatz nach Braunlage in den Harz aufgebrochen. Den Berichten zufolge sollen sich die SchülerInnen hervorragend verstanden haben und zur Vertiefung ihrer freundschaftlichen Beziehungen eine gemeinsame Abschlussfahrt planen.

Bei all diesen Aktivitäten darf nicht in Vergessenheit geraten, dass der „normale“ Schulbetrieb aufrecht erhalten werden muss und dass die Träger dieser Partnerschaft nicht überlastet werden sollen.

Im Juni 1997 findet eine gemeinsame Klassenfahrt einer 7. Freiburger und einer 8. Haldenslebener Klasse auf die Ostseeinsel Rügen statt.

Zu den Feierlichkeiten anlässlich des 125-jährigen Jubiläums unserer Realschule werden ebenfalls Schüler aus Haldensleben erwartet.

Reinhard Ries

Die Abschlußklassen des Schuljahres 1996/97

Klasse 10 a



Hintere Reihe von links: Martin Boneß, Harm Eilers, Hauke Pliefke, Jonas Schmid, Jörn Grothmann, Torben Sumfleth, Christian Möller, Hauke Holthusen, Claus Schmoldt

sitzend von links: Herr Eickmann, Stefanie Janzen, Helena Wolf, Tanja Jürgens, Beke Grothmann, Dagmar Brandt, Detlef Raap, Manuel Dirks

Klasse 10b



Hintere Reihe von links: Herr Neltner, Christian Liebich, Hendrik Walther, Sven Zimbalski, Sönke Witting, Maik Beckmann, Marco Fischer

sitzend von links: Silke Oellrich, Daniela Oberst, Susanna Mkrtshjan, Alexander Lübcke, Tobias Schindhelm, Jan von der Fecht, Andrej Wildt

ZU GUTER LETZT

DIE REALSCHULE KEHDINGEN IM 21. JAHRHUNDERT?

- Wegen seit Jahren rückläufiger Schülerzahlen, bedingt durch die Strukturschwäche der Region, werden zunehmend Kolleginnen und Kollegen an andere Schulstandorte abgeordnet, bzw. versetzt.
- Aus Altersgründen freiwerdende Stellen werden nicht wieder besetzt.
- Mit geringerer Lehrerzahl verringert sich das Fächerangebot.
- 1998 wird wegen zu niedriger Schülerzahlen die Zusammenfassung von Haupt- und Realschule erfolgen.
- Zwar ist Deutschland eines der reichsten Länder der Erde, doch führt die derzeitige Politik verstärkt zu öffentlicher Armut. Die Folgen für die Schulen werden sein:
 - Die Zahl der Internate und privaten Schulen aller Art (auch der Nachhilfe-Institute) wird ansteigen.
 - Öffentliche Schulen werden mit immer weniger Geld auskommen müssen.
 - Schulen in strukturschwachen Gebieten wie in Nordkehdingen werden dieses besonders zu spüren bekommen.
 - Weniger Lehrkräfte müssen eine größere Schülerzahl bei höherer Arbeitszeit unterrichten.
 - Zusätzlich müssen sie in zunehmendem Maße Sozialarbeiter sein, während technische Medien verstärkt die Wissensvermittlung übernehmen werden.
 - Die Schulverwaltungsreform wird das System Schule verändern.
- Die Zusammenfassung von Haupt- und Realschule, wenn sie über das rein Organisatorische hinausgehen und eine inhaltliche Einheit schaffen soll, erfordert zusätzliche finanzielle und personelle Ausstattung.

DIE REALSCHULE KEHDINGEN – es wird sie so in der in 125 Jahren gewachsenen Form nicht mehr geben können.

Freunden und Förderern dieser Schule, der gesamten Öffentlichkeit sollte bewußt werden, daß die gesellschaftlichen Aufgaben in Zukunft nur lösbar sein werden, wenn allen Kindern und Jugendlichen die für sie bestmögliche Bildung geboten wird.

Trauer um die alte Schule, Pessimismus und Resignation helfen nicht weiter. Sie alle, liebe Ehemalige, liebe Leser dieser Festschrift, sind aufgefordert, wo immer sich die Gelegenheit bietet, für ein optimales Bildungsangebot in unserer Gesellschaft einzutreten.

Die Redaktion

Programm
für die
Feierlichkeiten
zum
125-jährigen Jubiläum
der
Realschule Rehdingen
in **Freiburg**

Freitag, 11. Juli 1997

ab 19 Uhr Einlass

20 Uhr **Eröffnung**

Begrüßung durch den Schulleiter

Grußworte

Vorstellung der Abschlußklassen 1997

Ehrungen der Abschlußklassen

Geselligkeit und Tanz

22 Uhr **Kleine Überraschungen**

Schul-Moritat

Rekorde des Abends

Auktionsveranstaltung

Geselligkeit und Tanz

Open End

Samstag, 12. Juli 1997

Tag der offenen Tür

10-17 Uhr

im Schulzentrum Nordkehdingen

Während dieser Zeit ist die Schule zur Besichtigung oder für Klassentreffen geöffnet.

Die Elternvertretung erwartet Sie mit Kaffee und Kuchen in der Cafeteria.
(Saft gibt es auch)

Als Begleitprogramm wird von der Schule angeboten:

10 Uhr Fahrt mit dem „Vogelkieker-Bus“ in das Außendeichsgelände

14 Uhr zweite Tour mit dem „Vogelkieker-Bus“

Als weitere Besichtigungs- und Ausflugsmöglichkeiten zur individuellen oder klassenweisen Gestaltung dieses Tages bieten sich an:

Kehdinger Küstenschiffahrtsmuseum in Wischhafen
(geöffnet 10-12 Uhr und 13-17 Uhr)

Ausstellung des Kunstvereins in Freiburg
(geöffnet 14-18 Uhr)

Natureum in Neuhaus/Oste
(10-18 Uhr)

Mittelalterliches Dorf in Balje-Hörne
(Von **11-13 Uhr** stellen Schüler/innen und Lehrer/innen der Orientierungsstufe ihr Dorf „Op de Hörn“ vor)

Fahrt mit der Fähre Wischhafen-Glückstadt
(ganztags)

Bummel über den Hafen-Flohmarkt in Freiburg
(8- 17 Uhr)

Wer keine Möglichkeit hat, die außerhalb Freiburgs liegenden Ziele mit eigenem Fahrzeug zu erreichen, bzw. sich dorthin bringen zu lassen, wende sich bitte an die Veranstalter.

Hinweis: Am Dienstag, dem 15.7.1997 findet von 9-12 Uhr auf dem Schulgelände des Schulzentrums Freiburg ein Schulfest statt, gestaltet von den Schüler/innen des Schulzentrums. Von 17-21 Uhr gibt es dort eine Disko für die Schüler/innen des Schulzentrums.

Rector Schule.

